

LEMPERTZ

1845



Berlin Auktion
Berlin Sale
20. April 2024



LEMPERTZ
1845

Berlin Auktion

20. April 2024

Lempertz Auktion 1242



Vorbesichtigung

Empfang

Donnerstag 11. April 2024

18 – 21 Uhr

Freitag 12. April bis Donnerstag 18. April

10 – 17 Uhr

Freitag 19. April

Nach Vereinbarung

Versteigerung

Berlin

Samstag 20. April 2024

11 Uhr

Wir laden Sie herzlich auch zur virtuellen Vorbesichtigung ein unter lempertz.com oder scannen Sie einfach den QR-Code, verfügbar ab 12. April 2024.

*We also cordially invite you to a virtual preview at [Lempertz.com](https://lempertz.com).
Or just scan the QR code, available from 12 April 2024.*



Wir freuen uns auf Ihre Gebote: Persönlich, online, schriftlich oder telefonisch. Registrieren Sie sich bei online-Geboten bitte bis 48 Stunden vor der Auktion auf lempertz.com.

Die englische Übersetzung und viele zusätzliche Texte und Fotos finden Sie im online-Katalog.

The auction will be streamed online. We kindly ask you to place your bids online, by phone or as absentee bids. Online bids are requested at least 48 hours before the auction. The English translation and many additional texts and photos can be found in the catalogue online.

Poststr. 22 D-10178 Berlin (Mitte)
T +49.30.27876080 F +49.30.27876086
berlin@lempertz.com www.lempertz.com



Lot 336-339



Seite 8
Dekoriertes Glas
aus einer schwedischen Sammlung
und anderem Besitz

Lot 1 – 44



Seite 36
Von Kronprinz Friedrich Wilhelm
bis König Friedrich II.

Lot 45 – 89



Seite 82
König Friedrich Wilhelm II.

Lot 90 – 125



Seite 106
Eisenguss aus einer Berliner Sammlung
und verschiedenem Besitz

Lot 126 – 231



Seite 136
Von König Friedrich Wilhelm III.
bis zur Kaiserzeit

Lot 232 – 281



Seite 196
Historismus und Moderne

Lot 282 – 339



Dekoriertes Glas
aus einer schwedischen
Sammlung und
anderem Besitz

Lot 1-44

1

Pokal auf Kronprinz Friedrich Wilhelm

Entfärbtes Glas mit Tief- und Hochschnitt und Schliff. Tellerfuß mit hochgeschnittenem Blattkranz, massiver Schaft mit drei Noden, konische Kupa. Vakantes Ovalmedaillon, umkränzt von der sehr fein geschnittenen Kette des Schwarzen-Adler-Ordens, seitlich flankiert von Wilden Männern, Banner mit dem Ligaturmonogramm FWCP haltend. Verso eine bekrönte Kartusche mit Trophäen um einen Lorbeerkranz mit dem preußischen Adler. Glaskrank, Randchips. Deckel passend, aber nicht zugehörig. Mit Deckel H 45,1, ohne Deckel H 28,3 cm.

Potsdamer Glashütte, 1701 – 1713.



Literatur
Vgl. Keisch/Netzer, „Herrliche Künste und Manufacturen“ Fayence, Glas und Tapissereien aus der Frühzeit Brandenburgs-Preußens 1680 – 1720, Berlin 2001, Kat. Nr. 179.
Vgl. Kat. Kronschatz und Silberkammer der Hohenzollern, Berlin-München 2010, Abb. 91.

In der vakanten Reserve war die Montierung eines Glaspastenmedaillons mit dem Profilbildnis des Königs vorgesehen.

€ 1 500 – 2 000

2

Pokal auf König Friedrich Wilhelm I.

Entfärbtes Glas mit Olivblänkungen, Schliff und mattem Tiefschnitt. Mit Bogenranke beschliffener Tellerfuß, facettierter Balusterschaft mit zahlreichen Blaseneinschlüssen, konische Kupa. Mit Trophäen gerahmtes Profilbildnis im Harnisch. Leicht glaskrank. H 22,2 cm.

Potsdamer Glashütte, nach 1715.

Provenienz
Schwedische Sammlung.

Literatur
Vgl. Götzmann/Kaiser, Gläserne Welten. Potsdamer Glasmacher schneiden Geschichte, Potsdam-Petersberg 2017, Kat. Nr. 55, S. 121 f.

Die Darstellung des Königs geht zurück auf eine Medaille von Friedrich Marl aus dem Jahr 1715.

€ 1 000 – 1 500



3

Karaffe mit venezianischem Wappen

Leicht amethyststichiges Glas mit Anflug von Glaskrankheit, Mattschnitt und Goldrand. Konischer Aufriss auf ovalem Grundriss, kurzer zylindrischer Hals. Das bekrönte Wappen der Familie Dolfin über Trophäen. H 14 cm.

Ostdeutschland, wohl Potsdamer oder Zechliner Glashütte, 18. Jh.

Provenienz
Sammlung Renate und Tono Dreßen.

€ 600 – 800



4

Pokal mit Amor-Szenen

Entfärbtes Glas mit Kugelblänkungen und mattem Tiefschnitt. Umgeschlagener Tellerfuß mit umlaufendem Spitzblattkranz, hochgestochener hexagonaler Balusterschaft mit kleinen Maskarons auf jeder Facette. Konische Kupa mit Spitzblattkranz und vielfigurigen umlaufenden Szenen. H 17,8 cm.

Potsdamer Glashütte, um 1720.

Literatur

Vgl. Keisch/Netzer, „Herrliche Künste und Manufacturen“ Fayence, Glas und Tapisserien aus der Frühzeit Brandenburgs-Preußens 1680 – 1720, Berlin 2001, Kat. Nr. 219 f.

Vgl. Götzmann/Kaiser, Gläserne Welten. Potsdamer Glasmacher schneiden Geschichte, Potsdam-Petersberg 2017, Kat. Nr.92.

€ 1 000 – 1 500



5

Pokal mit Ceres

Entfärbtes Glas mit Olivblänkungen und mattem Tiefschnitt. Tellerfuß mit Blattkranz um den gegliederten Kugel- und Hohlbalusterschaft. Konische Kupa über Blattkranz mit umlaufender Landschaftsinsel. Große weibliche Figur mit Füllhorn und Tuchdraperie, um den Kopf einen Kranz aus Weinblättern. Unter dem Lippenrand ein fein geschliffener Kugelkranz. H 18,3 cm.

Zechliner Glashütte, um 1730, der Schnitt Werkstatt Elias Rosbach.

Provenienz

Schwedische Sammlung.

Literatur

Vgl. Drahotová, Barockní rezané sklo, Schloss Troja 1989, Nr. 151 ff.

€ 1 500 – 1 800

6

Pokal auf Frederik IV. König von Dänemark und Norwegen

Entfärbtes, leicht schlieriges Glas mit Schliff und Mattschnitt. Glatter Tellerfuß, facettierter Hohlbalusterschaft, konische Kupa. Auf der Ansichtsseite das bekrönte Ligaturmonogramm F4, verso Gravur „VIVAT REX DANIAE“, beide Motive in einem Kranz aus Olivblänkungen. Seitlich Blüten aus Olivblänkungen um jeweils eine Linse. H 26 cm.

Brandenburg und/oder Niederschlesien (Schreiberhau/Szklarska Poreba), 1699 – 1730.

Literatur

Vgl. Keisch/Netzer, „Herrliche Künste und Manufacturen“, Berlin 2001, Abb. 9, S. 71 und Nrn. 131 ff. S.a. Kat. Nr. 162.

S.a. Zelasko, Barock und Rokoko im Hirschberger Tal. Stein- und Glasschnitt 1650 – 1780, Passau 2014, Nr. 157, ein Pokal aus dem Glasmuseum

Passau, um 1700, geschnitten von Hans Christoph Richter.

Frederik IV. (1671 – 1730) war der älteste Sohn von König Christian V. von Dänemark und seiner Frau Charlotte Amalie von Hessen-Kassel. In seiner Regierungszeit (ab 1699) fand der Große Nordische Krieg statt, für den er sich mit August II., König von Sachsen und Polen, und Zar Peter I. verbündete. 1720 wurde der Krieg siegreich beendet. Möglicherweise entstand der Pokal zu diesem Anlass.

Susanne Netzer publizierte in ihrem Aufsatz ein Brandenburger Glas mit den Initialen C5, für den Vater, König Christian V., aus der Sammlung Nationalmuseum Lyngby. Anhand anderer, im Katalogteil abgebildeter Pokale mit Schnitt- und Schliffdekoren vermutet sie auch eine mögliche Herstellung in Böhmen. Der Schnitt des hier vorgestellten Pokals eindeutig nach Schreib-



erhau/Szklarska Poreba zu lokalisieren, vielleicht sogar der Hand Hans Christoph Richters zuzuschreiben.

€ 1 000 – 1 500

7

Pokal „Un seul me suffit“

Entfärbtes Glas mit Olivblänkungen und mattem Tiefschnitt. Tellerfuß mit mattem Blattkranz, massiver Balusterschaft, konische Kupa mit allegorischer Darstellung über Palmwedeln. H 17 cm.

Zechliner Glashütte, um 1730, der Schnitt Werkstatt Elias Rosbach.

Provenienz

Schwedische Sammlung.

Literatur

Vgl. Götzmann/Kaiser, Gläserne Welten. Potsdamer Glasmacher schneiden Geschichte, Potsdam-Petersberg 2017, Kat. Nr. 91 und 93, zwei weitere Elias Rosbach zugeschriebene Pokale.

€ 1 200 – 1 500

8

Becher mit „tre kronor“

Dickwandiges entfärbtes Glas mit 14 Kugelblänkungen und Mattschnitt. Boden beschliffen, einige Kratzer und Gebrauchsspuren. H 10,2 cm.

Böhmen, Ende 17. / Anfang 18. Jh.

Provenienz
Schwedische Sammlung.

Die drei Kronen im schwedischen Landeswappen stehen seit dem 14. Jahrhundert für die Herrschaft über die Schweden, Goten und Wenden.

€ 600 – 800



10

Schnapsglas mit Hasenjagd

Entfärbtes Glas mit Mattschnitt. H 9,4 cm. Älteres Etui aus Papiermaché, bezogen mit marmoriertem Papier.

Schreiberhau (Szkłarska Poręba), Preußler Glashütte Weißbach, zugeschrieben, um 1670.

Provenienz
Schwedische Sammlung.

Literatur
Vgl. Kat. Das Böhmisches Glas 1700 – 1950, Band I Barock Rokoko Klassizismus, Passau 1995, Kat. I.4.
Vgl. Zelasko, Barock und Rokoko im Hirschberger Tal. Stein- und Glasschnitt 1650 – 1780, Passau 2014, Kat. Nr. 37 f.

€ 1 500 – 2 000



9

Zwei Pokale mit gegliederten Schäften

Entfärbtes Glas mit Mattschnitt, der kleinere Pokal zusätzlich mit drei Schlißflinsen. H 14,7 und 18,6 cm.

Schreiberhau (Szkłarska Poręba), Preußler Glashütte Weißbach, zugeschrieben, um 1670.

Provenienz
Schwedische Sammlung.

Literatur
Vgl. Kat. Das Böhmisches Glas 1700 – 1950, Band I Barock Rokoko Klassizismus, Passau 1995, Kat. I.4 f.
Vgl. Zelasko, Barock und Rokoko im Hirschberger Tal. Stein- und Glasschnitt 1650 – 1780, Passau 2014, Kat. Nr. 37 f.

€ 1 000 – 1 500



11

Zwei schlesische Becher

Entfärbtes Glas mit Mattschnitt. Der kleinere Becher zusätzlich mit Schlißdekor um den Fußrand. Drei Kartuschen, zwei mit Vögeln, eine mit einem springenden Pferd. Kratzer, Gebrauchsspuren. H 11,6 und 9,3 cm.

Hirschberger Tal (Kotlina Jeleniogórska), um 1710 – 20.

Provenienz
Schwedische Sammlung.

€ 600 – 800





12

Niederschlesischer Deckelbecher

Formgeblasenes entfärbtes Glas mit Mattschnitt, nicht ursprünglich zugehöriger, aber passender Deckel mit Schliff, Mattschnitt, Goldrubin-Faden einlage. Winzige Chips am inneren Deckelrand. Mit Deckel H 23, ohne H 13,8 cm.

Schreiberhau (Szkłarska Poręba), Preußler Glashütte Weißbach, zugeschrieben, um 1715 – 20.

Provenienz
Schwedische Sammlung.

Literatur
Vgl. Zelasko, Barock und Rokoko im Hirschberger Tal. Stein- und Glaskchnitt 1650 – 1780, Passau 2014, Kat. Nr. 85.

€ 800 – 1 000



13

Karaffe mit Allianzwappen

Entfärbtes Glas mit Schliff und Mattschnitt. Kantiger gerader Körper mit gerundeter Schulter auf oblongem Grundriss, kleiner zylindrischer Hals mit beschliffenem Lippenrand. Auf der Schauseite zwei Wappenschilde unter Krone, hinterfangen von Hermelindraperie. Um die Schulter Ketten mit kleinen Olivblänkungen. H 23,6, B 11, T 7,9 cm.

Böhmen, 18. Jh.

Provenienz
Sammlung Renate und Tono Dreßen.

€ 500 – 800

14

Zwei böhmische Becher

Entfärbtes Glas mit Schliff und Mattschnitt. Polygonal geschliffene, zylindrische Wandung. Ein Becher mit Wappen, der zweite mit Ligaturmonogramm FVR. Minimale Chips um den Lippenrand. H 8,7 und 11,5 cm.

Zweite Hälfte 18. Jh.

Provenienz
Sammlung Renate und Tono Dreßen.

Literatur
Vgl. Klesse/von Saldern, 500 Jahre Glaskunst. Sammlung Biemann, Zürich 1978, Kat. Nr. 134.

€ 500 – 800



15

Zwei Zwischengoldbecher

Entfärbtes geschliffenes Glas mit radiierter Goldfolie und rotem Lack. Beide mit umlaufendem Dekor: Das größere Glas mit Figuren vor einer höfischen Gartenanlage, das kleinere mit sehr fein radiertem Vogeldekor, mit Eule, Reiher, Pfau und zahlreichen anderen Vögeln. Beide mit Schäden durch Feuchtigkeit im Dekor des Bodens. H 9,6 und 6,9 cm.

Böhmen, zweites Viertel 18. Jh.

Provenienz
Schwedische Sammlung.

€ 800 – 1 000

16

Deckelpokal mit höfischer Tischszene

Entfärbtes Glas mit Schliff, Tiefschnitt, Matt- und Klarschnitt, eingesponnene Goldrubin-Fadeneinlage. Tellerfuß mit matt geschnittene Blütenranke, facettierter Balusterschaft mit Spiralfadeneinlage, facettierte konische Kupa. Vier Bogenfelder, getrennt von Säulen in Tiefschnitt, mit einer Tafelszene, ein dinierendes Paar und ein sitzender Mops, verso ein geflügelter Amor und eine Dame in einer Rosenranke, dazwischen Felder mit großen Blumenvasen. Passender, aber nicht ursprünglich zugehöriger Deckel. Restaurierter Bruch zwischen Schaft und Kupa, ein Randchip und ein Chip an der Deckelspitze. Mit Deckel H 27,5, ohne H 19 cm.

Hirschberger Tal (Kotlina Jeleniogórska), um 1720 – 30.

Provenienz
Schwedische Sammlung.

Literatur
Zum Schnitt vgl. Rückert, Die Glassammlung des Bayerischen Nationalmuseums München, Bd. II, München 1982, Abb. 771.

Vgl. Ritsema van Eck, Glass in the Rijksmuseum, Vol. II, Amsterdam-Zwolle 1995, Kat. Nr. 453.

Vgl. Zelasko, Barock und Rokoko im Hirschberger Tal. Stein- und Glasschnitt 1650 – 1780, Passau 2014, Kat. Nr. 159 ff.

€ 800 – 1 200



17

Pokal mit Bandelwerk

Entfärbtes, leicht amethyststichiges Glas mit Schliff, kleinen Kugel- und Olivblänkungen und Mattschnitt. Facettierte Kupa mit dichtem Rankendekor und vier miniaturisierten Architekturlandschaften. Ein Chip am Lippenrand, der Fuß zehnkantig beschliffen, mit mehreren Randchips. H 15,8 cm.

Schreiberhau (Szklarska Poręba), Preußler Glashütte Weißbach, um 1730.

Provenienz
Schwedische Sammlung.

€ 800 – 1 000



18

Pokal mit Trophäendekor

Entfärbtes Glas mit Schliff und Mattschnitt. Unter einem Baldachin das Motto „nur gewält“, gerahmt von Bandelwerk. H 16,7 cm.

Schreiberhau (Szklarska Poręba), Preußler Glashütte Weiberberg, zugeschrieben, um 1730.

Literatur
Vgl. Zelasko, Barock und Rokoko im Hirschberger Tal. Stein- und Glasschnitt 1650 – 1780, Passau 2014, Kat. Nr. 183.

€ 600 – 800

19

Seltene niederschlesisches Formglas

Entfärbtes Glas mit Schliff und Kerbschnitt. Tellerfuß, unterseitig beschliffen mit einem Kranz aus Olivblänkungen, facettierter Doppelkugelschaft, konische, dickwandige, polygonal geschälte Kupa über breiterem Ansatz, dekoriert mit zwei Reihen Diamantschliff. Am Schaft kleine offene Glasblasen, minimale Chips um den Lippenrand. H 26 cm.

Schreiberhau (Szkłarska Poreba), Preußler Glashütte Weißerberg, um 1715 – 20, der Schliff Siegmund Feist, zugeschrieben.

Provenienz
Sammlung Renate und Tono Dreßen.

Literatur
Ein zweites Glas aus dem Glasmuseum Passau bei Zelasko, Barock und Rokoko im Hirschberger Tal. Stein- und Glasschnitt 1650 – 1780, Passau 2014, Kat. Nr. 122.

€ 600 – 800



20

Seltener Schnapsbecher

Entfärbtes Glas mit kleinsten Olivblänkungen und Mattschnitt. Facettierte Kupa auf Rundfuß. Umlaufender Blattrankendekor, darüber die Darstellung einer Wiege und der zweizeilige Spruch: „Wiegen wolt ich hertz lich gern: Wenn nur die Kinder meine wern.“ Lippenrand minimal beschliffen, 1 mm Chip. H 6,3 cm.

Hirschberger Tal (Kotlina Jeleniogórska), Mitte 18. Jh.

Provenienz
Schwedische Sammlung.

Literatur
Ähnliche größere Fußbecher bei Klesse, Glassammlung Helfried Krug, Bonn 1973, Kat. Nr. 586 und 588.

€ 600 – 800



21

Prachtvoll geschnittener schlesischer Pokal

Entfärbtes Glas mit Schliff, Blank- und Mattschnitt. Tellerfuß mit radialen Olivblänkungen und Mattschnittranken, facettierter Balusterschaft und Kupa mit betontem Ansatz. Zwei lateinisch beschriftete allegorische Darstellungen zwischen Rollwerkkartuschen mit Federblättern und kleinen Landschaften mit Jagdmotiven. Zwei kleine Randchips. H 19,5 cm.

Schreiberhau (Szkłarska Poreba), Preußler Glashütte Weißbach, zugeschrieben, 1720er Jahre.

Provenienz
Schwedische Sammlung.

Literatur
Vgl. Kat. Das Böhmisches Glas 1700 – 1950, Band I Barock Rokoko Klassizismus, Passau 1995, Kat. I.80.
Vgl. Zelasko, Barock und Rokoko im Hirschberger Tal. Stein- und Glasschnitt 1650 – 1780, Passau 2014, Kat. Nr. 146 mit dem Schnitt von Siegmund Feist aus Hermsdorf, bzw. Kat. Nr. 224.

Die einander aus Wolken gereichten Hände sind gerahmt von dem Schriftband „ContaXIt IVtner ConstantIs foeDVs aMorIs“ (die Großbuchstaben könnte man zum Datum 1723 addieren). Die Krone über den vereinten Herzen ist bezeichnet „HoC foeDVs faVstVM nVnC praegenis approbatannVs“ (die Addition der Großbuchstaben ergibt 1725)

€ 1 500 – 2 000.



22

Konfitüre- oder Ambrosiaschale mit Wappen

Entfärbtes Glas mit Schliff, Hoch-, Tief- und Mattschnitt, Vergoldung. Tellerfuß mit unterseitigem Kranz aus Olivblänkungen, Stengelschaft und facettierter Nodus. Unten godronierte elliptische Kuppa mit vergoldeten Blattvoluten in Hochschnitt. Feiner Schnittdekor: Vorne ein Allianzwappen, hinten eine Chinoiserie, seitlich Früchte über Rocailleskonsolen. Chips am Fußrand beschliffen, äußerer Goldrand in Stellen berieben. H 13,5 cm.

Schreiberhau (Szkłarska Poreba), Preußler Glashütte Weißbach, Samuel Schneider, zugeschrieben, 1760 – 70.

Literatur

Vgl. Zelasko, Barock und Rokoko im Hirschberger Tal. Stein- und Glasmchnitt 1650 – 1780, Passau 2014, Kat. Nr. 267.

€ 1 000 – 1 500



23

Seltener Deckelpokal mit Reiterbildnis Friedrichs II. und seinem Wappen

Entfärbtes Glas mit Schliff, Hoch-, Tief- und Mattschnitt, Vergoldung. Tellerfuß mit unterseitigem Kranz aus Olivblänkungen und oberseitigem Wappen. Stengelschaft und facettierter Nodus. Unten facettierte konische Kuppa mit zwei vergoldeten Hochschnittpalmetten. Der König vor einem Zeltlager reitend, über ihm die von einem Adler gehaltenen Banderole „VIVAT. FRIDERICUS. BORUSSORUM. REX“. Verso das von zwei Wilden Männern flankierte fein geschnittene Wappen vor einer Tuchdraperie. Passender Deckel mit umlaufender miniaturisierter Jagdszene. Chips am Fußrand beschliffen. Goldrand berieben, Deckelknopf wieder angefügt. H 18,5, mit Deckel 24,3 cm.

Schreiberhau (Szkłarska Poreba), Preußler Glashütte Weißbach, Christian Gottfried Schneider, zugeschrieben, nach 1763.

Literatur

Vgl. Zelasko, Barock und Rokoko im Hirschberger Tal. Stein- und Glasmchnitt 1650 – 1780, Passau 2014, Kat. Nr. 257.

€ 1 500 – 2 000





24

Freundschaftspokal

Entfärbtes Glas mit mattem und blankem Kugelschliff und Mattschnitt, rubinrote und hellblaue Farbglaseinschmelzung. Umgeschlagener Tellerfuß mit zwei Schliffketten, massiver Balusterschaft mit tordiertem Nodus. Spitzkonische Kuppe mit vier Schliffketten und bekröntem Ligaturmonogramm, verso Widmung „Auff Beständige Freundschaft 1712“. H 21,7 cm. Südböhmen, zugeschrieben, 1712.

Provenienz
Schwedische Sammlung.

€ 2 000 – 2 500



25

Zwei Pokale mit politischen Allegorien

Entfärbtes Glas mit Schliff und Mattschnitt. Ein Rundmedaillon mit dem Adler, der auch nicht der Sonne weicht (Nec soli cedit). Der kleine Pokal mit Goldrubinfaden und Schriftzug: „Wan diese kommt so fliehe ich“. Chip am Lippenrand des kleinen Pokals. H 20,7 und 11,6 cm.

Ostdeutschland, nach 1713.

Provenienz
Schwedische Sammlung.

€ 800 – 1 000

26

Pokal mit dem Wappen des Reichsgrafen Friedrich Karl von Schönborn-Buchheim

Entfärbtes Glas mit Schliff und Mattschnitt. Tellerfuß mit einem Kranz von unterseitigen Olivblänkungen, oberseitig Bandelwerk. Facettierter massiver Schaft, facettierte Kuppe. H 17,6 cm.

Schreiberhau (Szkłarska Poreba), Preußler Glashütte Weiberberg, zugeschrieben, um 1730.

Literatur

Vgl. Kat. Form- und Scherzgläser, geschliffene und geschnittene Gläser des 17. und 18. Jahrhunderts. Aus der Glassammlung des Mainfränkischen Museums Würzburg, Würzburg 1992, Kat. Nr. 108, zum Wappen ibd. Kat. Nr. 143.

Friedrich Karl von Schönborn-Buchheim wurde 1674 in Mainz als Sohn eines hohen Beamten geboren und schlug schon früh die klerikale Laufbahn ein. Seine erste Pfründe erhielt er 1683 am Würzburger Domstift. Nach seinem Studium an den Universitäten in Würzburg und Mainz reiste er nach Italien. Sein Onkel, der Kurfürst Lothar Franz von Schönborn, betraute ihn mit diplomatischen Aufgaben. Im Jahr 1700 wurde er Domprobst von St. Alban in Mainz, darauf folgten Ämter am Würzburger und Bamberger Domstift. Eine der ersten Amtshandlungen Kaiser Josephs I. bestand darin, ihn 1705 zum Reichsvizekanzler zu ernennen. Friedrich Karl ließ 1706 das Wiener Palais Schönborn von Lucas von Hildebrandt erbauen, der später auch den Ausbau des Blauen Hofes in Laxenburg betreute. Nach dem Tod seines Onkels 1729 wurde er dessen Nachfolger als Fürstbischof von Bamberg, kurz darauf erhielt er das zweite Amt in Würzburg. Seine Regierungszeit ist geprägt durch die Errichtung bzw. Renovierung von fast 100 Kirchengebäuden und Schlössern, die berühmtesten darunter sind die Würzburger Residenz und die Abtei Münsterschwarzach. 1746 verstarb er in Würzburg.

€ 2 500 – 3 000





27

27

Vier sächsische Kelchgläser mit Monogrammen

Entfärbtes Glas mit Schliff und Mattschnitt. Zwei größere mit verschiedenen, ehemals vergoldeten (?) Ligaturmonogrammen und ein kleineres Paar Hochzeitspokale mit A.H.S.F. unter Brautkranz und Datum 1744. Einer der beiden Hochzeitspokale mit geklebtem Rand und in Silber ersetztem Fuß. H 18,2, 17,6 und 14,8 cm.

Glücksburg, Mitte 18. Jh.

Provenienz
Schwedische Sammlung.

€ 1 000 – 1 500



29

28

Paar Kelchgläser auf König Friedrich Wilhelm II.

Entfärbtes Glas mit Mattschnitt und Resten von Vergoldung. Umgeschlagener Fuß mit hochgestochenen Stengelschaft und Scheibennodus. Auf der Kupa das bekrönte Ligaturmonogramm FWR zwischen Palmwedeln. H 14,6 cm.

Sachsen, nach 1786.

Provenienz
Schwedische Sammlung.

Für die seltenen Kelche gibt es ein Pendant in den Sammlungen SPSG (Inv. Nr. XIII 758).

€ 1 000 – 1 500



29

Vier sächsische Kelchgläser

Entfärbtes Glas, eines leicht amethyststichig, mit Mattschnitt. Ein kursächsisches Wappen mit Resten von Vergoldung, Datum 1775 und Monogramm ZD. Ein bekröntes Rundmedaillon mit dem Monogramm JGB über zwei schnäbelnden Tauben. Bekrönte Initialen JTB mit Resten von Vergoldung. Ein brennendes Herz. H 14,9, 16,6, 17,1 und 15,7 cm.

Zweite Hälfte 18. Jh.

Provenienz
Schwedische Sammlung.

Literatur
Vgl. Haase, Sächsisches Glas. Geschichte Zentren Dekorationen, Leipzig-München 1988, Kat. Nr. 292 und 294.

€ 1 400 – 1 600



30

Pokal mit Spiegelmonogramm EBF

Entfärbtes Glas mit Mattschnitt und kleinen Kugelblänkungen. Umgeschlagener Tellerfuß, durchstochener Balusterschaft mit massiver ballenförmiger unterer Wandung, konische Kupa. H 15,2 cm.

Sachsen, 18. Jh.

Provenienz
Schwedische Sammlung.

Literatur
Vgl. Haase, Sächsisches Glas. Geschichte Zentren Dekorationen, Leipzig-München 1988, Kat. Nr. 276.

€ 500 – 700



31

Sächsischer Pokal mit gespiegeltem F

Entfärbtes Glas mit Schliff und Mattschnitt. Umgeschlagener Tellerfuß mit Blattkranz, eingestochener Balusterschaft mit erhabener Blase im Fond der konischen Kupa. Bekrönte Rundkartusche um das Monogramm im Nimbus, seitliche Palmzweige. H 21 cm.

Mitte 18. Jh.

Provenienz
Sammlung Renate und Tono Dreßen.

€ 600 – 800

Der Pokal könnte zur Geburt eines sächsischen Prinzen bestellt worden sein.



32

Pokal „Plus je suis agite“

Entfärbtes Glas mit Schliff, Mattschnitt und Goldrubin-Fadeneinlage. Rocailenkartusche um ein Rundmedaillon mit allegorischer Darstellung unter graviertem Bezeichnung. H 17,8 cm.

Dresden, zugeschrieben, um 1715/20.

Provenienz
Schwedische Sammlung.

Literatur
Vgl. Haase, Sächsisches Glas. Geschichte Zentren Dekorationen, Leipzig-München 1988, Kat. Nr. 151 ff.

€ 800 – 1 000



33

Walzenkrug für einen Schneider

Entfärbtes Glas mit Mattschnitt, kleinen Kugelblänkungen und Resten von Vergoldung. Fein geschnittene bekrönte Werkzeuge: Schere, Pfriem und Bügeleisen. H 15,3 cm.

Sachsen, erste Hälfte 18. Jh.

Provenienz
Schwedische Sammlung.

Literatur
Zum Schnitt vgl. Haase, Sächsisches Glas. Geschichte Zentren Dekorationen, Leipzig-München 1988, Kat. Nr. 295.

€ 800 – 1 000



34

Walzenkrug mit kursächsischem Wappen

Entfärbtes Glas mit Mattschnitt. Zusätzlich monogrammiert I.P.E. Mit Fußring, Klappdeckel und Daumenrast aus Zinn H 22,5 cm.

Thüringen/Lauscha, 18. Jh.

Provenienz
Schwedische Sammlung.

Literatur
Vgl. Hoffmann/Karpinski, Thüringer Glas aus Lauscha und Umgebung, Leipzig 1993, Kat. Nr. 46 ff.

€ 800 – 1 000

35

Flasche mit Béraindekor

Entfärbtes Glas mit wenig Tiefschnitt und Mattschnitt, Stöpsel, Halsband und Kette aus Silber. Umlaufende Konsolmotive mit Vögeln, Früchten und einem liegenden Löwen. Um den Hals drei Früchtefestons in mattem Tiefschnitt. H 25 cm.

Nürnberg, zugeschrieben, 1720er/1730er Jahre.

Literatur
Eine gleiche Flasche bei Meyer-Heisig, Der Nürnberger Glasschnitt des 17. Jahrhunderts, Nürnberg 1963, Nr. 178, allseitig mit feinstem Tiefschnitt dekoriert von Paulus Eder.
S.a. Von Strasser/Spiegl, Dekoriertes Glas. Renaissance bis Biedermeier. Meister und Werkstätten. Katalog Raisonné der Sammlung Rudolf von Strasser, München 1989, Kat. Nr. 98.

€ 2 500 – 3 000



36

Pokal mit Allianzwappen

Entfärbtes Glas mit Schliff und Mattschnitt. Umgeschlagener Tellerfuß, einstochener polygonaler Schaft, konische Kupa. Die Wappen mit kleinen Kugelblänkungen und Diamantschliff über einer Konsole. H 16 cm.

Franken oder Thüringen, erste Hälfte 18. Jh.

€ 400 – 600



38

Pokal mit dem Wappen des Reichsgrafen Friedrich Karl von Schönborn-Buchheim

Entfärbtes Glas mit Mattschnitt. Tellerfuß mit zwei stilisierten Blattmotiven, eingestochener polygonaler Schaft und Kugelnodus, unten gebauchte konische Kupa. Verso das gespiegelte Ligaturmonogramm CFS unter einem Fürstenhut, flankiert von Palmwedeln. H 22 cm.

Thüringen, um 1730 – 40.

Literatur

Für einen gleichen Pokal, allerdings mit Deckel, s. Kat. Form- und Scherzgläser, geschliffene und geschnittene Gläser des 17. und 18. Jahrhunderts. Aus der Glassammlung des Mainfränkischen Museums Würzburg, Würzburg 1992, Kat. Nr. 143.

€ 1 000 – 1 500



37

Becher „VIVAT Der Velder Storch“

Entfärbtes Glas mit farbigem Emaildekor, weißer Schrift und schwarzen Binnenkonturen. H 9 cm.

Franken oder Thüringen, 18. Jh.

Provenienz

Schwedische Sammlung.

Literatur

Vgl. Klesse/von Saldern, 500 Jahre Glaskunst. Sammlung Biemann, Zürich 1978, Kat. Nr. 293, 301.

€ 600 – 800





39

Vier Römer, ein Kelchglas und eine Flasche

Grünes und entfärbtes Glas. Auf der Flasche ein diamantgraviertes Monogramm FFS. Flasche H 18,5 cm.

18. / 19. Jh.

Provenienz
Schwedische Sammlung.

Literatur
Zu den Römern vgl. Vgl. Hoffmann/Karpinski, Thüringer Glas aus Lauscha und Umgebung, Leipzig 1993, Kat. Nr. 14.

Zum farblosen Kelch vgl. Brakhahn, Formsammlung Walter und Thomas Dixel, Braunschweig. Glas, Hildesheim-Zürich-New York 2007, Kat. Nr. 227.

€ 800 – 1 000

40

Vier Kelche mit bekröntem L

Entfärbtes Glas mit Mattschnitt.
H ca. 10,5 cm.

Solling, Fürstliche Hohl- und Tafelglashütte, zugeschrieben, 18. / Anfang 19. Jh.

Provenienz
Schwedische Sammlung.

Literatur
Vgl. Brakhahn, Formsammlung Walter und Thomas Dixel, Braunschweig. Glas, Hildesheim-Zürich-New York 2007, Kat. Nr. 269.

€ 800 – 1 000



41

Klassizistischer Gedenkbecher für „EA“

Entfärbtes Glas mit Schliff und Klarschnitt. Zylindrisch, auf profilierter Bodenplatte, um den Fuß umlaufende Dreiecksbordüre. Um den Lippenrand ein Kranz von kleinsten Kugelblänkungen mit anhängenden Blütenfestons. H 9,5 cm.

Meistersdorf/Mistrovice oder Antoniwald/Antonínov, Franz Anton Riedel, zugeschrieben, um 1810.

Provenienz
Sammlung Renate und Tono Dreßen.

Literatur
Vgl. Pazaurek/von Philippovich, Gläser der Empire- und Biedermeierzeit, Braunschweig 1976, Abb. 58.

€ 600 – 800



42

Böhmischer Pokal mit Pastenporzät

Klarglas mit Schliff und vergoldeter Pasteneinlage. Auf achtpassigem Fuß mit beschliffenem Nodus ein im Grundriss oktogonaler Pokal, umlegt mit Diamantbuckeln. Ovalmedaillon mit dem Profilkopf eines Herrn (Otto v. Bismarck?) nach rechts. H 16,8 cm. Neuwelt (Nový Svět), Harrach'sche Glashütte, zugeschrieben, Mitte 19. Jh.

Provenienz
Sammlung Renate und Tono Dreßen.

€ 400 – 600



43

Zwei Pokale mit Wappen von Danzig / Gdansk

Massives schweres Klarglas mit Schliff, Mattschnitt und Goldrand. Tellerfuß, massiver Säulenschaft, in konische Kupa übergehend. Im Ansatz acht kleine Blasen um eine Zentrale. Fein geschnittene Wappenschilde, gehalten von zwei heraldischen Löwen über der Devise „NEC TEMERE NEC TIMIDE“ (Weder übermütig noch schüchtern). H ca. 28 cm.

Ende 19. / Anfang 20. Jh.

Provenienz
Sammlung Renate und Tono Dreßen.

€ 500 – 800

44

Pokal mit den drei Kaisern

Massives Klarglas mit Schliff, mattem Tiefschnitt und Vergoldung. Tellerfuß mit unterseitigem Kranz aus vergoldeten Olivblänkungen. Facettierter Schaft und polygonale konische Kupa. Verso graviert „Kaiser Wilhelm I Friedrich III Wilhelm II“. Minimaler Goldberieb. H 22,8 cm.

Das Glas Steinschönau (Kamenický Šenov), zugeschrieben, der Schnitt möglicherweise Karl Pfohl, 1888.

1888 ging als das „Dreikaiserjahr“ in die preußische Geschichte ein. Der 1871 in Versailles proklamierte Kaiser Wilhelm I. verstarb am 9. März. Ihm folgte sein bereits schwer an Kehlkopfkrebs erkrankter Sohn Friedrich Wilhelm als Kaiser Friedrich III. Nach 99 Tagen Regentschaft starb Friedrich am 15. Juni. Nun bestieg dessen ältester Sohn Friedrich Wilhelm als Kaiser Wilhelm II. den Thron.

€ 1 000 – 1 500





Lot 53

Von Kronprinz
Friedrich Wilhelm bis
König Friedrich II.

Lot 45-89



45

Anthoni Schoojans, zugeschrieben
1655 Ninove – 1726 Wien
Porträt Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preussen (1688 – 1740)

Öl auf Leinwand (doubliert).
79 x 60 (oval).

Gerahmt mit vergoldetem Holzrahmen
(103 x 87 cm).

Provenienz

Galerie Almas, München. Dort 1982
erworben und seitdem in hessischem
Privatbesitz.

Friedrich Wilhelm wurde als Sohn
des brandenburgischen Kurfürsten
Friedrich III. und der hannoverschen
Prinzessin von Braunschweig-Lüne-
burg Sophie Charlotte am 14. August
1688 im Schloss zu Berlin-Cölln
geboren und nach acht Tagen in der
dortigen Domkirche auf den Namen

des Großvaters getauft. Friedrich Wil-
helm war der ersehnte Thronfolger,
nachdem sein älterer Bruder Kurprinz
Friedrich August 1686 verstorben war.
Das Kind besaß, ganz im Gegensatz zu
seinem Vater, eine kräftige Konstitu-
tion. Schon kurz nach seiner Geburt
gab es Spannungen zwischen dem
Kurfürsten und seiner Gemahlin be-
züglich der Erziehungsgrundsätze. In
seinen ersten Lebensjahren von 1689
bis 1692 wurde Friedrich Wilhelm am
hannoverschen Hof seiner Großmutter
erzogen. Schon als Kind fiel er durch
seine eigenwillige impulsive Natur auf
und zeigte zudem ein sehr widerspen-
stiges Verhalten.

1704 wurde der sechzehnjährige Kron-
prinz für volljährig erklärt. Im selben
Jahr ließ er sein Schloss Wusterhausen
ausbauen und bezog es jährlich von
Ende August bis Anfang November

als Hofresidenz. Das verwahrloste Gut
Wusterhausen machte er innerhalb
von zehn Jahren zu einem sich selbst
tragenden Musterbetrieb. Das Städt-
chen Wusterhausen galt ihm als Staat
en miniature. Hier übte er im Kleinen,
was er später im Großen tat. Seine Art
zu regieren, zu verwalten und zu kom-
mandieren wurde hier geprägt.
Während an der Identität des hier
Dargestellten wohl nicht zu zweifeln
ist, lässt sich die des Malers nicht
beweisen. Anthoni Schoojans, dem
das Bildnis der Überlieferung nach zu-
geschrieben wird, hielt sich zwischen
1702 und 1704 in Berlin auf, wo er für
den Hof diverse Porträts schuf und an
der Ausstattung von Schloss Charlot-
tenburg mitwirkte. In dieser Zeit war
der Kronprinz zwischen 14 und 16
Jahre alt, was dem hier abgebildeten
Prinzen durchaus entspricht.

€ 5 000 – 6 000



46

König Friedrich II. in Halbfigur

Öl auf Leinwand (doubliert).
80 x 63 cm

€ 4 000 – 5 000



47

Musealer Régence-Toilettespiegel

Silber, originales, facettgeschliffenes Spiegelglas. Über einem mit rotem Samt bezogenen Holzkorpus der rechteckige, mehrfach profilierte Spiegelrahmen mit fassoniertem Rundbogen. Beide Seiten mit schmalen Pilastern und aufgesetzten Vasen über Voluten und Blütenbehängen. Am unteren Abschluss gravierte Gewichtsangabe „3 M. 2 1/2 loth“. Verso ein altes Klebeetikett „Exl. v. Pohl, Bonn Schedestr, 13 II.“ Marken: BZ Berlin um 1730, MZ Christian Lieberkühn d.Ä. (Hofgoldschmied, 1701 – 1733, Scheffler Berlin Nr. 1, 90). Die Marken überschlagen mit BZ Potsdam, MZ Christian Gottlieb Kelle (auch: Kelly, um 1722 – 1749, Hofgoldschmid ab 1732, Scheffler Mitteldeutschland Nr.530a, 546a), Tremolierstich. H 60,5; B 46,5 cm.

Berlin/Potsdam, Christian Lieberkühn d. Ä. und Christian Gottlieb Kelle, um 1730.

Provenienz
Ehemals Slg Hugo v. Pohl, Bonn (1855 – 1916); 1999 Kunsthandel Volker Westphal und Astrid v. Bethmann-Hollweg, Berlin; seitdem Privatsammlung Baden-Württemberg.

Literatur
Zu den Spiegelrahmen Lieberkühns vgl. Friedrich Sarre, Die Berliner Goldschmiede-Zunft von ihrem Entstehen bis zum Jahre 1800, Berlin 1895, S. 80 f.

Scheffler erwähnt zwischen 1730 und 1733 mehrere silberne Rahmen Lieberkühns in Bestellungen für das Berliner Stadtschloss, sowie Spiegel für die Fürsten Dohna auf Schloss Schlobitten.

Der jüngere Christian Gottlieb Kelle wird 1732 als Hofsilberschmied Friedrich Wilhelms I. in Potsdam erwähnt. Offenbar hat er den Spiegel aus der Werkstatt seines Amtsvorgängers übernommen, denn sein Meisterzeichen und das Potsdamer Beschauzeichen überschlagen die Berliner Marken Lieberkühns. Kelle führte bis in die 1740er Jahre Aufträge des preußischen Hofes aus – und erhielt unter anderem 1743 von Friedrich II. das Privileg, sämtliche silbernen Trompeten für die preußische Armee herzustellen.

€ 14 000 – 18 000





48

Münzbecher

Silber, teilweise vergoldet. Auf eingezogenem Standring konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit flach getriebenen Blattmuscheln und stilisierten Blüten auf punziertem Grund. Dazwischen 24 brandenburgisch-preußische Münzen mit dem Porträt Herzog Albrechts von Preußen, datiert zwischen 1533 und 1546. Im Boden ein norwegischer Speciedaler mit dem Brustbild Frederiks III., datiert 1654. Marken: BZ Berlin um 1737 – 1757, MZ Johann Gottlieb Hildebrand (ca. 1743 – nach 1778, Scheffler Nr. 5, 151), Tremolierstich. H 13 cm, Gewicht 264 g.

Berlin, Johann Gottfried Hildebrandt, um 1750.

€ 5 000 – 6 000

49

Münzbecher

Silber, mit Resten von Vergoldung. Auf eingezogenem Fuß konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit flach getriebenen Blattmuscheln und C-Schwüngen zwischen zwölf Braunschweig-Lüneburger Mariengroschen, datiert zwischen 1688 und 1737. Marken: BZ Berlin um 1737 – 1757, MZ Johann Bernhard oder Martin Friedrich Müller (beide um 1737 – 1780, Scheffler Nr. 5, 129), Tremolierstich. H 10 cm, Gewicht 140 g.

Berlin, Johann Bernhard oder Martin Friedrich Müller, um 1750.

€ 1 500 – 1 800



50

Münzbecher

Silber, teilweise vergoldet. Auf kräftigem Standring konischer Becher mit profiliertem Lippenrand. Die Wandung mit flach getriebenem Bandelwerk und Akanthus zwischen 32 sächsischen und preußischen Dreigröschern des 16. Jahrhunderts. Im Boden ein Speciereichstaler auf die Verleihung des Hosenbandordens und auf das St. Georgenfest, datiert

1671. Marken: BZ Berlin um 1730, MZ Christian Heinrich Töpel (auch: Döbel, um 1713 – 1757, Scheffler Nr. 437), Tremolierstich. Österreichischer Befreiungsstempel von 1809/10. H 13,3 cm, Gewicht 314 g.

Berlin, Christian Heinrich Töpel, um 1730.

€ 6 000 – 7 000



51

Johann Heinrich Christian Franke
1738 Havelberg – 1792 Berlin

Bildnis eines Offiziers in preußischer Uniform in einem gemalten Oval

Öl auf Leinwand (doubliert).
64 x 50,5 cm.

Gerahmt mit vergoldetem Holzrahmen
(73,5 x 62 cm).

Verso bezeichnet: JHC Franke 1782
Berlin.

Provenienz
Potsdamer Privatsammlung.

€ 2 500 – 3 500

52

Johann Heinrich Christian Franke,
Umkreis

1738 Havelberg – 1792 Berlin

Porträt von König Friedrich II. als Feldherr

Öl auf Leinwand (randdoubliert).
141 x 110,5 cm.

Gerahmt mit vergoldetem Holzrahmen
(157 x 128 cm).

Provenienz
Süddeutsche Privatsammlung.

König Friedrich II. von Preußen wurde wie nur wenige Persönlichkeiten seines Jahrhunderts verehrt und entsprechend häufig porträtiert. Zahlreiche Bildnisse von ihm schuf Johann Heinrich Christian Franke, wobei das bekannteste wohl die Darstellung sein dürfte, in dem der König mit der rechten Hand den Hut zieht. Unser im Vergleich dazu deutlich repräsentativer angelegtes Dreiviertelportrait steht diesem Werk Frankes im Hinblick auf die Gesichtszüge des bereits älteren Königs nahe und dürfte im Umkreis des Künstlers entstanden sein. Die Komposition der Figur vor dem Landschaftshintergrund findet sich dagegen bereits in ganzfigurigen Bildnissen des noch deutlich jüngeren Königs bei Antoine Pesne und geht letztlich auf den von Hyazinthe Rigaud geprägten Typus des Feldherrenporträts zurück. Unser Gemälde zeigt Friedrich den Großen in Dreiviertelfigur in einem eleganten dunkelblauen, silberbestickten Gehrock mit dem charakteristischen Dreispitz sowie dem Band und Stern des Schwarzen Adlerordens. In der erhobenen rechten Hand hält er den Kommandostab und weist befehlend auf das in den Landschaftshintergrund eingefügte Schlachtfeld. Links des Königs finden sich ein hermelingesäumter, mit der Königskrone bestickter Mantel und ein lorbeerumrankter Prunkhelm als Hinweise auf seinen fürstlichen und militärischen Rang.

€ 30 000 – 32 000



53

Barbara Rosina Lisiewska-de Gasc
1713 Berlin – 1783 Dresden

Allegorie der Hörsinns

Öl auf Leinwand (doubliert).
96 x 134 cm.

Gerahmt mit vergoldetem Holzrahmen
(106,5 x 143 cm).

Signiert unten rechts: peint par Rosine.

Provenienz

Auktion Frederik Muller & Co,
Amsterdam 25./28. 2. 1941, Lot 822. –
Dr. Sigmund Wassermann, Amster-
dam. – C.F. van Veen, Amsterdam
(im Auftrag von Dr. Wassermann). –
Galerie de Boer, Amsterdam. – Städti-
sches Museum Nürnberg. – Nach dem
2. Weltkrieg an den Niederländischen
Staat übergeben. – Museum Het Mar-
kiezenhof, Bergen op Zoom (als Leih-
gabe des Niederländischen Staates).
– 2008 an die Erben von Dr. Sigmund
Wassermann rückerstattet. – Sothe-
by's, London 5.12.2013. – Deutsche
Privatsammlung.

€ 80 000 – 100 000



Society ladies

Berlin, Anfang 18. Jahrhundert, die Kunst-Szene ist noch überschaubar, entwickelt sich aber rasch und – erstaunlicherweise – auch unter Mitwirkung von Künstlerinnen. Anna-Rosina Lisiewski und ihre acht Jahre jüngere Schwester Anna Dorothea, später verheiratete Therbusch, waren dabei die wichtigsten Protagonistinnen.

1713 als drittes Kind des am Hof tätigen Porträtmalers Georg Lisiewsky zur Welt gekommen, war sie von Anfang an Teil des Berliner Kunstgeschehens. Drei Jahre zuvor hatte hier Antoine Pesne seine Position als Hofmaler eingenommen. Er sollte es während der Regentschaft dreier Könige bleiben und sehr lange Mittelpunkt der Kunstwelt von Berlin und Potsdam sein. Georg Lisiewsky unterrichtete beide Töchter zunächst selbst, da die Kunstakademie Frauen nicht offenstand. Fortführend setzte Antoine Pesne ihre Ausbildung fort. Dieser jungen Kunst-Szene des 18. Jahrhunderts blieb Anna-Rosina besonders verbunden, so sehr, dass sie 1734 sogar einen Ruf nach Dresden ausschlug. Sie wollte die Ateliergemeinschaft mit ihrem Vater noch nicht aufgeben. Stattdessen vernetzte sie die Maler Berlins noch enger miteinander, als sie 1741 den preußischen Hofmaler David Matthieu heiratete.

Am preußischen Hof fand Anna-Rosina Lisiewsky auch die Modelle für ihre Porträtmalerei. Hauptsächlich waren dies Angehörige des hohen Adels, doch auch anderen Künstlerinnen schenkte sie ihre Aufmerksamkeit. In einem Gruppenporträt als „Galante Gesellschaft“ lässt sie neben Markgraf Friedrich Heinrich und Markgräfin Leopoldine Marie von Brandenburg-Schwedt sich selbst und die Ballerina Barbara Campanini, auch „Barberina“, auftreten (Privatbesitz). Sie ist ein Star des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens. 1744 debütierte sie, von Fried-

rich II. aus ihrem Engagement in Paris und während einer Tournee abgeworben, an der königlichen Oper und wurde zur bestbezahlten Künstlerin Preußens. Die „Fliegende Göttin“, wie Barbara Campanini nicht nur in Berlin genannt wurde, saß als Bühnenstar verschiedenen Malern Modell: Rosalba Carriera hat sie wahrscheinlich als erste und noch in Paris gemalt. In Berlin wurde kürzlich ein neues Porträt des preußischen Hofkupferstechers Georg Friedrich Schmidt identifiziert. Er zeigt sie nicht tanzend, sondern mit einem Musikinstrument, einem Tamburin, in der Hand. Vorbild hierzu war das große, aufwändig inszenierte Bildnis, das Antoine Pesne im Auftrag des Königs für Schloss Sanssouci malte. Es stellt die „Barberina“ in einem Garten in tänzelnder Haltung dar, begleitet von einem jungen Mann mit Dudelsack im Hintergrund.

Anna-Rosina Lisiewskys leichtfüßiges Wandeln zwischen Porträtmalerei und genreartigen Einblicken in das höfische Leben zeichnet auch die vorliegende Allegorie des Hörsinns aus. Die Dame mit der Laute dürfte dabei ein weiteres Mal die berühmte „Barberina“ sein – oder sie ist zumindest von ihr inspiriert. Sowohl die feinen Gesichtszüge, das dunkle Haar und die braunen Augen, vor allem aber das Kleid mit den applizierten Blüten, welches sehr ähnlich auf allen Porträts der Campanini zu sehen ist, legen diese Vermutung nahe. Doch hier spielt sie die Musik. Mit der Theorbe in der Hand, einer erweiterten Form einer barocken Laute, gibt sie den Ton an und wird zur Hauptfigur in Lisiewskys Komposition. Damit hat sie die Aufmerksamkeit eines jungen Mannes im Hintergrund erregt. Beide blicken den Betrachter direkt an. Die Geste seiner rechten Hand verweist dadurch nicht nur auf das Thema des Hörens, sie ist zugleich auch eine Aufforderung

zuzuhören – und vielleicht auch, in die Harmonie mit einzustimmen und aus dem bevorstehenden Duett der beiden ein Terzett zu machen, wurde doch die Theorbe häufig als Begleitinstrument zum Gesang eingesetzt. Überliefert sind Feste, die in „Barberinas“ Wohnung nahe des heutigen Pariser Platzes stattfanden. Doch wichtig war der Porträtmalerin sicher auch, die ihr eigenen und im Laufe ihrer Karriere verfeinerten Fähigkeiten zu demonstrieren, die Dargestellten sensibel zu erfassen und ihre charakteristischen Eigenschaften sichtbar zu machen.



54

Nicolas Lancret

1690 Paris 1743

Allegorie des Feuers

Öl auf Leinwand (doubliert).

75 x 109,2 cm.

Gerahmt mit vergoldetem Holzrahmen

(94 x 125 cm).

Signiert und datiert unten links:

Lancret 1721.

Gutachten

Bestätigung Dr. Helmut Bosch-Supan,
Berlin 26.10.1992

Provenienz

Französische Privatsammlung. –
Deutsche-Privatsammlung. – Spik,
Berlin, 6. 10.1990. – Deutsche Privat-
sammlung.

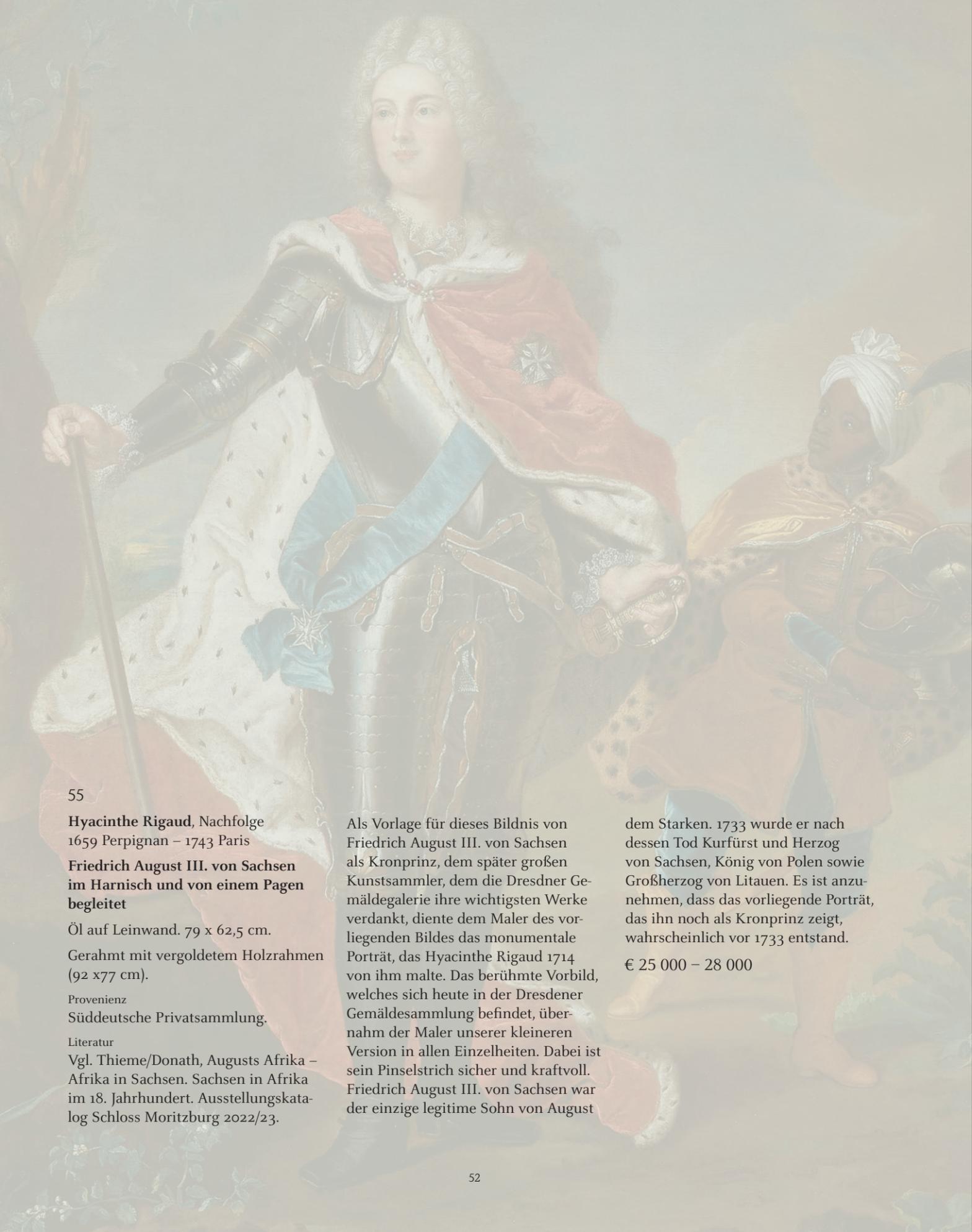
In seiner Beurteilung von 1992 beschreibt Dr. Börsch-Supan die Verbindung des vorliegenden Bildes mit zwei Versionen der vier Elemente von Lancret, die heute verschollen sind. Eine gehörte einst dem Marquis de Bérighen, die andere einem Herrn Beaujon (G. Wildenstein, Lancret, Paris 1924). Diese Bilder waren kleine Kabinettstücke, die danach auch von unterschiedlichen Stechern in Kupfer gestochen wurden.

Die Darstellung des „Feuers“ wurde von dem Kupferstecher B. Audran ausgeführt. Sicher zu Recht nimmt Dr. Börsch-Supan an, dass es sich bei dem hier vorliegenden Bild um eine Supraporte handelt. Dafür spricht vor allem die ungewöhnliche Größe und das auffallend breite Format ebenso wie die die skizzenhafte und auf Fernwirkung konzipierte Gestaltung des Bildes.

Wie Watteau und Pater gehörte auch Nicolas Lancret zu den französischen Malern, die am Hofe Friedrich des Großen besonders geschätzt wurden. 26 Gemälde Lancrets befinden sich heute noch in den königlichen Schlössern von Berlin und Potsdam.



€ 60 000 – 70 000



55

Hyacinthe Rigaud, Nachfolge
1659 Perpignan – 1743 Paris

**Friedrich August III. von Sachsen
im Harnisch und von einem Pagen
begleitet**

Öl auf Leinwand. 79 x 62,5 cm.

Gerahmt mit vergoldetem Holzrahmen
(92 x 77 cm).

Provenienz
Süddeutsche Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Thieme/Donath, Augusts Afrika –
Afrika in Sachsen. Sachsen in Afrika
im 18. Jahrhundert. Ausstellungskata-
log Schloss Moritzburg 2022/23.

Als Vorlage für dieses Bildnis von
Friedrich August III. von Sachsen
als Kronprinz, dem später großen
Kunstsammler, dem die Dresdner Ge-
mäldegalerie ihre wichtigsten Werke
verdankt, diente dem Maler des vor-
liegenden Bildes das monumentale
Porträt, das Hyacinthe Rigaud 1714
von ihm malte. Das berühmte Vorbild,
welches sich heute in der Dresdener
Gemäldesammlung befindet, über-
nahm der Maler unserer kleineren
Version in allen Einzelheiten. Dabei ist
sein Pinselstrich sicher und kraftvoll.
Friedrich August III. von Sachsen war
der einzige legitime Sohn von August

dem Starken. 1733 wurde er nach
dessen Tod Kurfürst und Herzog
von Sachsen, König von Polen sowie
Großherzog von Litauen. Es ist anzu-
nehmen, dass das vorliegende Porträt,
das ihn noch als Kronprinz zeigt,
wahrscheinlich vor 1733 entstand.

€ 25 000 – 28 000



56

Paar Korbvasen mit plastischen Blüten

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldkonturen. Korbartig durchbrochenes Modell in Gu-Form, mit gewelltem Korbrand, belegt mit freigeformten vollplastischen heimischen Blüten. Abgeschliffene Böden ohne Marke. Ein Brandriss an einem oberen Rand, an der anderen Vase eine Randrestaurierung, einige der Blüten restauriert, kleine Chips. H 17 cm.

Meissen, um 1745,

Literatur

Vgl. die entsprechende Balusterdeckelvase bei Wittwer, „hat der König von Preußen die schleunige Verfertigung verschiedener Bestellungen ernstlich begehret“ – Friedrich der Große und das Meißener Porzellan, *Keramos* 208 / 2010, Abb. 7 und S. 24.

König Friedrich II. erbt 1757 nach dem Tod seiner Mutter Sophie Dorothea, geborene Prinzessin von Braunschweig-Lüneburg, mehrere Garnituren der vollständig korbähnlich durchbrochenen Vasen mit reichem plastischem Blumenbelag, die in der Mitte der 1740er Jahre produziert wurden.

Eine gleiche Vase mit variierten Goldkonturen befindet sich in der Sammlung Nasjonalmuseet Oslo, Inv.Nr. OK-05179.

€ 6 000 – 8 000



54



55



57

Runde Deckelterrinen mit Fantasievögeln unter Spalieren

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell nach einer Sèvres-Form. Zweiseitig dekoriert mit heimischen Vögeln auf Terraininseln, gerahmt von blumentragenden Spalieren. Die Ränder blau anstaffiert, ebenso die vier Rocaillesfüße, um beide Asthenkel ein blaues goldkonturiertes Band. Abgestrichener Boden mit schwach erkennbarer Blaumarke Schwerter. H 24, B 29 cm.

Meissen, um 1760 – 63.

Literatur

Vgl. die Terrine und Platte aus der Sammlung Renate und Tono Dreßen, abgebildet im Kat. Blütenlese, Berlin-München 2018, Nr. 111, verst. Lempertz Berlin Auktion 1169 am 24. April 2021, Lot 3.

Es ist anzunehmen, dass die Terrine zeitgleich mit dem Tafelservice für den preußischen Minister Wilhelm Finck von Finckenstein entstanden ist. Allerdings wurde für jenes Service das Modell Dulong gewählt, bemalt mit heimischen Vögeln.

€ 1 500 – 2 000

58

Paar Speiseteller aus dem Tafelservice für König Friedrich II. mit indianischen Vögeln, Blumen und Früchten

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Modell Marseille. Blaumarke Schwerter, Drehernummern 22 und 56. Ein kleiner Chip am Standring. D 23,8 cm.

Meissen, um 1760.

€ 1 400 – 1 600



59

Runde Platte aus einem Tafelservice mit heimischen Vögeln und Insekten für König Friedrich II.

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Modell Neu-Brandenstein. Zentral ein Eisvogel und ein Feldvogel auf einer Landschaftsinsel, umschwirrt von zahlreichen Faltern und Insekten. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 67. D 26,1 cm.

Meissen, um 1760.

€ 1 200 – 1 500

60

Dessertteller aus dem Tafel- und Dessertservice für König Friedrich II. mit indianischen Vögeln, Früchten und Blumen

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Modell mit durchbrochenem Korbrand. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 22. Minimale Chips unter dem Standring. D 23,3 cm.

Meissen, um 1760.

€ 600 – 800

61

Schüssel aus einem Tafelservice mit heimischen Vögeln und Insekten für König Friedrich II.

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Modell Neu-Brandenstein. Zentral Eichelhäher und Grünfink auf einer Landschaftsinsel, umschwirrt von zahlreichen Faltern und Insekten. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 36. D 25,1 cm.

Meissen, um 1760.

€ 1 200 – 1 400

Das bizarrste aller Service

62 

Speiseteller aus dem „Japanischen Tafelservice“ für König Friedrich II.

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldränderung. Modell mit geschweift kannelierter Fahne. Gelbe Mosaikkante, gerahmt von feinen Purpurrocailen. Das Steigbord emailblau anstaffiert. In Spiegelmitte eine Landschaftsinsel mit einem schildkrötenartigen Tier. Blaumarke Schwerter, Pressnummer 56. Restaurierter Randchip zwischen 4 und 5 Uhr, etwas Glasurberieb. D 24,4 cm.

Meissen, 1762/63, das Modell von Johann Joachim Kaendler.

Literatur

Vgl. Kat. Königliche Eleganz Preußische Pracht, 250 Jahre Königliche Porzellanmanufaktur Berlin KPM, Düsseldorf 2013, Nr. 6.

Vgl. Walcha, Friedrich II. letzte bedeutende Porzellanbestellung in Meissen, in: Keramos 12/1961, S. 31 ff.

Vgl. Beaucamp-Markowsky, Rhinoceros und Panter-Tier. Eine wieder aufgefundene Terrine aus dem Meißener „Japanischen Service“ Friedrichs des Großen. Erich Köllmann zum 75. Geburtstag, in: Keramos 94/1981, S. 17 ff. Die Stücke in der Sammlung Schloss Charlottenburg wurden mehrfach

publiziert, so auch bei Wittwer, „hat der König von Preußen die schleunige Verfertigung verschiedener Bestellungen ernstlich begehret“ Friedrich der Große und das Meißener Porzellan, in: Keramos 208/2010, S. 64 ff.

Vgl. Kat. Triumph der Blauen Schwerter. Meissener Porzellan für Adel und Bürgertum 1710 – 1815, Dresden 2010, Nr. 299.

S.a. Lempertz Berlin Auktion 1169 am 24. April 2021, Lot 1, ein weiterer Speiseteller aus diesem Service, ehemals Sammlung Erich von Goldschmidt-Rothschild, verst. Christie's Genf am 9. Mai 1988, Lot 164, danach Sammlung Renate und Tono Dreßen.

Noch während des Siebenjährigen Kriegs sucht der preußische König Friedrich II. den Meißener Modelleur Johann Joachim Kaendler auf, um ihm seine Wünsche für ein Service mit eigenen Zeichnungen persönlich mitzuteilen. Otto Walcha publizierte 1961 eine Aktennotiz Kaendlers vom 11. November 1762, die sich auf das Japanische Service bezieht. Daraus geht hervor, dass Friedrich II. Kaendler einen französischen Silberteller als Modell übergab, aber auch genaue Angaben zum Dekor lieferte: „Die Mahlery betreffend So soll solcher Servis

am Rande gelb mit Mosique gemahlet und an der innern Cante etwas glinde wie gewöhnlich mit schönen Blau, daß sich das Gelbe hebet angedufftet werden. Zu jede Schüssel und Teller haben Ihro Königl. Majt. befohlen ein à partes Indianisches Thier und Vogel schön proportionirlich zu mahlen, als Camele, Elephanten, Renozeros, Panter-Thier, Pavian, Affen Straußen, Casuaris, unterschiedliche Pappagoyen und andere indianische Thiere und Vogel (...)“. Diese Notiz wurde von Friedrich II. gegengezeichnet.

Das „bizarrste aller“ Service war für das 1764 fertiggestellte Chinesische Haus im Park von Sanssouci vorgesehen und bestand ursprünglich aus 96 Tellern und 72 Desserttellern sowie vier Terrinen und im Dutzend hergestellter Vorlegeschüsseln. Wieviel davon vor dem Frieden von Hubertusburg fertiggestellt wurde, lässt sich nicht mehr rekonstruieren. Die Teller und Schalen sind heute verstreut in zahlreichen Museen und Sammlungen, teilweise auch nur noch in Fragmenten vorhanden. Die meisten Teile befinden sich im Besitz der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten.

€ 8 000 – 10 000



63 

Dessertplatte mit Früchten und Blumen aus einem Service für König Friedrich II.

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Nicht identifiziertes Modell mit Durchbruch und sechspassigem Rand. Blaumarke Schwerter. Etwas berieben, ein Brandriss und ein kurzer Riss durch den äußeren Rand. D 30,5 cm.

Meissen, um 1760.

Literatur

Vgl. Baer/Baer/Grosskopf-Knaak, Von Gotzkowsky zur KPM. Aus der Frühzeit des friderizianischen Porzellans, Berlin 1986, S. 145, Pos. 17, ein „Teller, mit durchbrochenem Blumen Rande, von königlicher Bestellung“ auf dem Warenlager der KPM im August 1763, vermutlich eine Nachlieferung zum Service aus Meissen.

€ 1 000 – 1 200



64 

Speiseteller aus einem Tafelservice für König Friedrich II.

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Modell Gotzkowsky. Bemalt mit natürlichen Blumen im Spiegel und den vier Reservaten der Fahne. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 22. D 24 cm.

Meissen, um 1762/63.

Literatur

Das Service erwähnt bei Wittwer, „hat der König von Preußen die schleunige Verfertigung verschiedener Bestellungen ernstlich begehret“ – Friedrich der Große und das Meißener Porzellan, Keramos 208 / 2010, S. 51, als „Tafel-Service mit Gotzk: erhabenen Bluhmen ausgezackten Rand in Schildern natürl. bluhmen Gold Rand gemahlt“.

Ein weiterer Teller aus dem Service verst. Lempertz Berlin Auktion 1105 am 21. April 2018, Lot 49.

€ 1 200 – 1 400



60



65 

Deckelterrine auf Presentoire aus dem Tafelservice für König Friedrich II.

Porzellan, Aufglasurdekor in Purpurcamaieu und mehreren Grüntönen, Vergoldung. Modell Neu-Ozier. Bemalt mit zweifarbigen Blumengebunden, um den Rand eine goldene Laubkante. Auf dem zugehörigen Deckel ein zwischen Blumen und Erdbeeren sitzendes Mädchen. Blaumarke Schwerter, unter der Platte Dreherzeichen H. Terrine H 16, Platte B 34,6 cm.

Meissen, 1760.

Literatur

Vgl. Wittwer, „hat der König von Preußen die schleunige Verfertigung verschiedener Bestellungen ernstlich begehret“ – Friedrich der Große und das Meißener Porzellan, Keramos 208 / 2010, Abb. 33, eine runde Schüssel aus dem Tafelservice für Schloss Charlottenburg.

€ 2 500 – 3 000

61



66

Runde Schüssel aus dem Vestunen-Service für König Friedrich II.

Porzellan. Modell Französisches Dessin. Blaumarke Schwerter, Drehernummer 36. Minimale Chips am Standring, einer am Rand. D 30 cm

Meissen, 1763, das Modell von Johann Joachim Kaendler.

Literatur

Die ausführliche Geschichte des Services bei Wittwer, „hat der König von Preußen die schleunige Verfertigung verschiedener Bestellungen

ernstlich begehret“ – Friedrich der Große und das Meißener Porzellan, in: Keramos 208/2010, S. 67 – 74.

Das Wort Vestunen = Festons bezeichnet die Blumengirlanden, die die Gefäße und Teller zieren, und deren Ausformung als aufwändigster Arbeitsschritt der Produktion bezeichnet werden kann.

Es sind nur sehr wenige Teile aus dem Service bekannt. So besitzt das Krefelder Kaiser Wilhelm Museum eine Terrine und eine Bratenschale,

die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg zwei Wärmeglocken und den von Kaendler detailliert beschriebenen Tafelaufsatz. Im Berliner Kunstgewerbemuseum befinden sich zwei der Dessert- oder Fruchtkörbe aus ehemaligem Hohenzollernbesitz sowie ein unbemalter flacher Teller. In der Dresdener Porzellansammlung gibt es einen von ursprünglich 240 flachen Speisetellern.

€ 1 000 – 1 500



67

Paar runde Deckelterrinen mit Watteau-Malerei

Porzellan, Camaieudekor in Eisenrot, Seegrün, Vergoldung. Modell 674, Königsglatt. Mit Muschelhandhaben und einer großen plastischen Rosenblüte als Deckelknopf. Beide Gefäße dekoriert mit je vier höfischen Paaren auf Terraininseln und Blumenbouquets, die Figurenmotive u.a. nach Antoine Watteau. Blaumarke Zepter, geritzt III, Pressnummern. Die Rosenknäufe restauriert, geringer Goldberieb. H 23,5, B 28,5 cm.

Berlin, KPM, um 1775 – 80.

Provenienz

Erworben bei Daniela Kumpf, Wiesbaden. Westdeutsche Privatsammlung.

Das Service mit eisenroter Watteau-malerei konnte bisher keinem Auftraggeber oder Empfänger zugeordnet werden. Ein wohl zu demselben Service gehörender Teller wurde in der Lempertz Berlin Auktion am 2. Mai 2015 als Los 48 verkauft.

€ 4 000 – 6 000



68

Dessertteller aus einem königlichen Tafelservice

Modell 337, Antikzierat mit Durchbruch. Im Spiegel ein großer Feldblumenstrauß. Rand und ausgeschnittene Blüten vergoldet, unter dem Rand ein zartgrünes Band. Die Blüten auf dem Korbgeflecht purpurkonturiert. Blaumarke Zepter, Presszeichen. Ein restaurierter Randchip. D 25 cm.

Berlin, KPM, um 1770.

Provenienz

Sammlung Tieleber-Langenscheidt, verst. Lempertz Berlin Auktion 1030 am 24. Mai 2014, Lot 84. Berliner Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Lenz, Berliner Porzellan. Die Manufaktur Friedrichs des Grossen 1763 – 1786, 2. Bd., Berlin 1913, Abb. 369.

€ 1 500 – 2 000



69

Saucière aus dem 2. Potsdam'schen Tafelservice

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 189, Reliefzierat. Die Zwickel am Rand hellgrün unterlegt, die Rocaillen und Spaliere vergoldet, anhängende Blütenfestons. Im Inneren Streublüten in früher Polychromie. Blaumarke Zepter. Kleine überdekorierte Brandrisse. H 8,8, B 19 cm.

Berlin, KPM, 1767.

Provenienz

Westdeutsche Privatsammlung.

€ 1 000 – 1 500



70

Speiseteller aus dem 2. Potsdam'schen Tafelservice

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 189, Reliefzierat. Die sechs Zwickel am Rand seegrün unterlegt, die Rocaillenreliefs und Spaliere vergoldet. Im Zentrum ein Bouquet in früher Polychromie. Blaumarke Zepter, Presszeichen. Wenig Berieb. D 26,5 cm.

Berlin, KPM, 1767/68.

Provenienz

Aus deutschem Adelsbesitz verst. Lempertz Berlin Auktion 1047 am 2. Mai 2015, Lot 34. Berliner Privatsammlung.

Literatur

Zur Order und Auslieferung s. Lenz, Berliner Porzellan. Die Manufaktur Friedrichs des Grossen 1763 – 1786, 1. Bd., Berlin 1913, S. 15. S.a. ibd. Tafel 19, Abb. 81. S.a. Kat. Kronschatz und Silberkammer der Hohenzollern, Berlin-München 2010, Abb. 40, S. 61, die Leihgaben der Freunde der Preußischen Schlösser und Gärten e.V.

Friedrich II. bestellte 1767 das Tafelservice, aus dem dieser Teller stammt, für das Neue Palais in Potsdam. Eine erste Tranche wurde 1767 dem König übergeben. Die Nachbestellung mit der

„Ergänzung auf 36 Couverts“ erfolgte am 31. Januar 1768, ausgeliefert wurde am 27. Oktober desselben Jahres. Im Gegensatz zum 1. Potsdam'schen Service ist das zweite, das sogenannte Grüne Tafel-Service, aus der königlichen Schatulle bezahlt worden. Wir haben mit der Rechnung einen terminus ante quem, der nach der Produktion den Zeitpunkt der Auslieferung belegt, den 3. Juli 1767. Schon 1913, zur Zeit der Drucklegung des zweibändigen Werks von Georg Lenz, gab es keine Stücke dieses Services mehr in königlichem Besitz.

€ 2 000 – 3 000

71 

Speiseteller aus dem Tafelservice für das Berliner Schloss

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 189, Reliefzierat. Im Spiegel ein Bouquet, um die Fahne alternierend kleine Blumengebinde und Falter. Goldradierte Laubkante. Blaumarke Zepter, Presszeichen K3. Ein kleiner restaurierter Randchip, Kratzer. D 24,6 cm.

Berlin, KPM, 1768.

Provenienz

Aus der ersten Lieferung für König Friedrich II.

Literatur

Vgl. Lenz, Berliner Porzellan.

Die Manufaktur Friedrichs des Grossen 1763 – 1786, 1. Bd., Berlin 1913, S. 15 f.

S. ibd. 2. Bd., Abb. 367.



€ 800 – 1 000

72 

Durchbrochener Teller aus dem Dessertservice für das Berliner Schloss

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 189, Reliefzierat mit Durchbruch. Im Spiegel ein Bouquet, über Steigbord und Fahne Streublumen und Falter. Goldradierte Laubkante. Blaumarke Zepter, Presszeichen K. Ein horizontaler Glasriss auf dem Boden. D 25,7 cm.

Berlin, KPM, 1768.

Provenienz

Aus der ersten Lieferung für König Friedrich II.

Zuletzt Berliner Privatsammlung, 2008 erworben aus dem Kunsthandel.

Literatur

Vgl. Lenz, Berliner Porzellan.

Die Manufaktur Friedrichs des Grossen 1763 – 1786, 1. Bd., Berlin 1913, S. 15 f.

S. ibd. 2. Bd., Abb. 368.

€ 800 – 1 000



73 

Ovale Terrine aus dem Tafelservice für das Berliner Schloss

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 189, Reliefzierat. Zugehöriger Deckel mit knieendem Putto, ein Füllhorn mit Blumen ausleerend. Äußerst fein bemalt mit kleinen Blumengebinden und Faltern, die Henkel purpur und seegrün anstaffiert. Goldradierte Laubkante. Blaumarke Zepter, Presszeichen K 13. Minimale Chips am oberen Rand, unter dem Henkel und den Blüten. H 19, B 28 cm.

Berlin, KPM, 1768.

Provenienz

Aus der ersten Lieferung für König Friedrich II.

Literatur

Vgl. Lenz, Berliner Porzellan.

Die Manufaktur Friedrichs des Grossen 1763 – 1786, 1. Bd., Berlin 1913, S. 15 f.

€ 1 800 – 2 000



Für die „grande toilette“

74

Tischspiegel aus einem friderizianischen Toilette-Service

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, überwiegend in Seegrün und Hellpurpur, Vergoldung, ebonisiertes Holz, Spiegelglas. Modell 161. Gebrannt in mehreren Teilen, mit Schrauben montiert auf den Holzträger. Hinten klappbare Aufstellvorrichtung. Glatter Bruch in der linken Seitenleiste, Restaurierungen an einzelnen Blatträndern, der Spitze des Rocaillengitters oben und den Blumen in ihrem Haar. H 59,5, B 38,5 cm.

Berlin, KPM, um 1768.

Literatur

Vgl. Lenz, Berliner Porzellan. Die Manufaktur Friedrichs des Grossen 1763 – 1786, 1. Bd., Berlin 1913, Abb. 588.

Vgl. Köllmann/Jarchow, Berliner Porzellan, Bildband, München 1987, Nr. 605, verst. Christie's London am 1. Mai 2002, Lot 45.

Vgl. Auktion Orangerie Berlin am 30. November 2017, Lot 336, ein unbemaltes weißes Exemplar.

€ 15 000 – 20 000

Von diesem seltenen Tischspiegel sind bisher drei weitere Ausformungen bekannt: 1. Das bei Lenz 1913 publizierte Exemplar, „gold, rosa und grün staffiert“, ehemals Besitz von Margarete Oppenheim (1857 – 1935). 2. Das Exemplar bei Köllmann, damals Sammlung Karl-Heinz Wadsack, grün, gelb und emailblau staffiert. 3. Das unstaffierte Exemplar, das 2017 in der Auktion Orangerie auftauchte. Lenz erwähnt in den achivalischen Tabellen mit den Auszügen aus den Schatullrechnungen Friedrichs II. mehrere Spiegel, die an den König geliefert wurden. Die ersten wurden 1767 übergeben, stolz verzeichnet mit dem Kommentar „Zwei Spiegel Rahmen, einer 14 1/2 Fuß hoch, 3 Fuß breit, und der andere 12 1/4 Fuß hoch, 3 Fuß breit angefertigt und zu des Königs höchster Zufriedenheit in das neue Schloß bei Sans Souci abgeliefert.“ Unter dem Datum der Lieferung am 18.6. 1768 findet sich der Eintrag „2 compl. Bunt gemd. Toiletten mit natürlichen Blumen und Gold Mosaique pp.“. Am 21.12.1768 lieferte die Manufaktur „3 compl. Toiletten ganz weiß eine jede bestehend in 2 Leuchter, 1 Spiegel, 1 großer, 2 mittlerer viereckiger Toilette-Kasten, 2 Poudre Dosen, 2 große, 2 mittlere, 2 kleine Büchsen zu Pomade pp., 2 Spiritus Fläschgen, 2 Nadel-Tellern, 2 kleine, 2 große Bürsten, 1 Waschbecken nebst 1 Gießkanne und 1 Seifkugel Büchse“. Einige Jahre

später, mit Lieferung am 25.7. 1774, findet sich noch „1 Complete Toilette nebst Spiegel von 39 Stücken mit bunt natürlichen Blumen und Goldkante“. Die Beliebtheit dieser Garnituren als repräsentatives Geschenk lässt ahnen, wie wichtig das tägliche Ritual der Körperpflege und der Maquillage bei Hof waren. Perücken und Puder schufen ein einheitliches gepflegtes Aussehen, das entlarvende physische Mängel und allzu Individuelles überdeckte. Jedes Mitglied des königlichen Hofes unterwarf sich dieser Prozedur der „grande toilette“, zu der auch das aufwändige Ankleiden gehörte. All das nahm einen großen Teil des Tages in Anspruch. Prachtvoll in Silber geschmiedete umfangreiche Toilettegarnituren kamen in Frankreich unter König Louis XIV in Mode. Die Augsburger Silberschmiede produzierten seit dem Ende des 17. Jahrhunderts große Kästen mit zahlreichen Ausstattungsstücken, die als Bestellungen oder Geschenke über ganz Europa verteilt wurden. Erste Einzelstücke aus Porzellan oder mit Porzellanriffen produzierte die königliche Manufaktur Meissen schon ab den frühen 1730er Jahren. Nach dem Siebenjährigen Krieg und der Übernahme der Berliner Porzellanmanufaktur durch Friedrich II. wurden Toilettegefäße und -gegenstände auch dort hergestellt, um den Bedarf des Hofes zu decken.



75 

Speiseteller aus dem Tafelservice für den Landgrafen Hessen-Kassel

Porzellan, apfelgrüner Fond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 674, Königsglatt. In Spiegelmitte ein Bouquet mit großer Chrysantheme, umgeben von drei Blütenzweigen. Der Reliefrand grün und gold anstaffiert. Blaumarke Zepter. D 24,9 cm.

Berlin, KPM, um 1775.

Provenienz

2006 aus Privatbesitz erworben. Berliner Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Kat. „... im Interesse der Allgemeinheit ergänzen“. Neuerwerbungen der Hessischen Hausstiftung (1981 – 2006), Eichenzell 2006, Kat. Nr. 15.

€ 800 – 1 000



76 

Speiseteller aus dem königlichen Tafelservice mit den Purpurblumen

Porzellan, rosa/hellpurpurner Camaieudekor, Vergoldung. Modell 631, Englischglatt. Im Spiegel ein äußerst fein gemaltes Bouquet mit großer Rose, um die Fahne eine goldene Korbbordüre, daran angehängte Blumengirlanden. Blaumarke Zepter. Wenig Glasurberieb und Kratzer. D 24,6 cm.

Berlin, KPM, 1780 – 82.

Provenienz

Zuletzt Berliner Privatsammlung, erworben 2008.

Das elegante Tafelservice „gemahlt mit purpur Blumenbouquet in der mitte, am Rande Festons, nebst breiter gold Mosaique Kannte“ wurde am 12. August 1780 nach genauen Angaben Friedrichs II. geordert und am 21. Januar 1782 ausgeliefert. Es umfasste nur 18 Gedecke, war also für die privaten Einladungen des Königs gedacht.

€ 800 – 1 000



77 

Ovale Terrine aus dem Dessertservice für die Prinzessin von Oranien

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 337 Antikzierat. Fein bemalt mit großen Rosen, neben den Griffen reliefierte Blüten. Blaumarke Zepter, Pressnummer 35. Figürlicher Knauf und Blütenbelag restauriert. H 24,5, B 33 cm.

Berlin, KPM, 1770.

Literatur

Vgl. Lenz, Berliner Porzellan. Die Manufaktur Friedrichs des Grossen 1763 – 1786, 1. Bd., Berlin 1913, S. 15 in den archivalischen Tabellen.

Das Service ist in den archivalischen Tabellen erwähnt, die Georg Lenz 1913 publizierte. Unter dem Datum der Lieferung, dem 22.12.1770, befindet sich der Eintrag „Deßert-Service (8 Duzend Teller am Rande durchbrochen, 16 Confect Blätter, 10 Fruchtkörbe, 4 Geleé Näpfe, 2 Terrinen zu Creme nebst Unterschalen) Geschenk des

Königs an die Prinzessin von Oranien gemahlt mit Rosen-Bouquets und reicher Vergoldung“.

Die Nichte König Friedrichs II., Friederike Sophie Wilhelmine von Preußen (1751 – 1820), wurde am 4. Oktober 1767 mit Prinz Wilhelm V. von Oranien, dem Statthalter der Niederlande, vermählt. Sie gebar 1769 einen Sohn, der kurz darauf verstarb, und am 28. November 1770 eine Tochter, Friederike Luise Wilhelmine, die niederländische Erbprinzessin.

Die zweite Terrine befindet sich in der Sammlung der SPSG Berlin-Brandenburg bzw. in der keramischen Sammlung im Belvedere Schloss Charlottenburg. Weitere Teile des Services sind heute in der Porzellansammlung im Schloss Fasanerie Eichenzell bei Fulda, ehemals im Besitz des Königs Wilhelm I. von Oranien, einige Dessertteller in der keramischen Sammlung auf Schloss Het Loo bei Apeldoorn.

€ 2 000 – 3 000



78 

Speiseteller aus dem Tafelservice für den General Ernst Heinrich August de la Motte Fouqué

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, gold angespitzter Rand. Modell 189, Reliefzierat. Dekoriert mit fein gemalten farbigen Streublumen. Blaumarke Zepter. Chip am Standring. D 26,4 cm.

Berlin, KPM, 1766.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

Der in Den Haag geborene Ernst Heinrich August de la Motte Fouqué (1689 – 1774) war ein enger Vertrauter König Friedrichs II., schon seit seiner Zeit als Kronprinz. Mit einer kurzen Unterbrechung, wo de la Motte Fouqué in dänischem Dienst stand, begleitete er den König bis zu seinem Tod 1774.

€ 800 – 1 000



79 

Dessertteller aus einem Tafelservice für Prinz Heinrich

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, brauner Randstreifen. Modell 189, Reliefzierat mit Durchbruch. Im Spiegel sehr fein gemalte natürliche Blumen und drei Insekten. Blaumarke Zepter, Presszeichen. D 24,5 cm.

Berlin, KPM, um 1765.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

Ein Service mit kapuzinerbraunem Randstreifen und Blumenmalerei ist für die Hofhaltung des Prinzen Heinrich (1726 – 1802) auf Schloss Rheinsberg überliefert. Der Prinz orderte für seine festlichen Diners ein Gedeck, das dem seines Bruders, König Friedrich II., nahekam, ohne in Konkurrenz zu treten. Es ist erheblich schlichter bemalt als das zeitgleiche Service für das Berliner Schloss.

€ 800 – 1 000



80

Paar Speiseteller aus einem Tafelservice mit heimischen Vögeln

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 301, Neuglatt. Fein gemalte Vogeldarstellungen auf Zweigen und Landschaftsinsel, umschwirrt von zahlreichen Insekten. Blaumarke Zepter, Pressnummer. Goldrand etwas berieben. D 24,5 cm.

Berlin, KPM, um 1780.

€ 1 000 – 1 500



81

Zwei tiefe Teller für den Grafen Podewils

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell nach Meißener Vorbild. Geschweiffter Rand mit plastischen vergoldeten Muscheln. Dekoriert mit indianischen Blumen und dem Wappen des Grafen von Podewils. Blaumarke Zepter, Pressnummer 23. Geringer Berieb. D 24,5 cm.

Berlin, KPM, um 1775.

Provenienz

Westdeutsche Privatsammlung.

Heinrich von Podewils (1695 – 1760) erhielt als preußischer Gesandter in Sachsen 1740/41 ein umfangreiches Meißener Service. Nachlieferungen dazu wurden nach dem Tod des Grafen sowohl in Meissen als auch in Berlin gefertigt.

€ 1 000 – 1 200



82

Runde Schüssel aus einem Tafel-service für den französischen Gesandten François Barthélemy

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 631, Englischglatt. Um den Rand ein goldener Fondstreifen mit blauer Weinlaubranke in Reservetechnik. Zentral ein großes Gebinde aus Rose, Mohn und roten Trauben. Blaumarke Zepter, Pressnummer 19, geritzt II. D 31,8 cm.

Berlin, KPM, um 1780.

Provenienz

1788 von König Friedrich Wilhelm II. auf der Berliner Akademie-Ausstellung erworben.

Zuletzt seit 2007 in einer Berliner Privatsammlung.

€ 800 – 1 000

83

Ovale Platte aus dem letzten Tafel-service für König Friedrich II.

Porzellan, kobaltblauer Untergrasurdekor, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Modell 631, Englischglatt. In Spiegelmitte ein großes, fein gemaltes Bouquet aus Rose, Tulpe und Primeln, umschwirrt von drei Kalitten. Um die Fahne ein goldkonturiertes blaues Band, umwunden von einem goldenen Lorbeerblattkranz. Blaumarke Zepter, Pressnummer 23, geritzt III. Restaurierter Chip am rechten Henkelrand. B 49,7 cm.

Berlin, KPM, 1786.

Provenienz

Zuletzt Berliner Privatsammlung, erworben 2013.

Noch nicht einmal vier Wochen vor seinem Tod am 17. August 1986 bestellte Friedrich II. drei große Tafel-service mit jeweils 72 Speisetellern etc. in seiner Porzellanmanufaktur. Unter



dem Datum 20.7.86 listet Georg Lenz das Service, aus dem diese Bratenplatte stammt: „gemalt mit natürlichen bunten Blumenbouquet, auf dem Bord ein dunkelblau Band umschlun-

gen gold gravirte Lorbeerranken und vergoldeten Rand“. Das Service sollte 4018 Reichstaler kosten. Es wurde zumindest in Teilen produziert, aber nicht an den Hof ausgeliefert.

€ 3 000 – 4 000

84

Speiseteller aus dem letzten Tafel-service für König Friedrich II.

Porzellan, kobaltblauer Untergrasurdekor, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Modell 631, Englischglatt. In Spiegelmitte ein fein gemalter Feldblumenstrauß, umschwirrt von drei Kalitten. Um die Fahne ein goldkonturiertes blaues Band, umwunden von einem goldenen Lorbeerblattkranz. Blaumarke Zepter, Pressnummer 19. D 24,5 cm.

Berlin, KPM, 1786.

Provenienz

Zuletzt Berliner Privatsammlung, erworben 2008.

€ 1 000 – 1 500



85

Rokoko-Henkelschale

Silber, getrieben, gegossen und graviert; innen vergoldet. Auf vier Blattfüßen tiefe ovale Schale mit ausgestellttem Rand und zwei gegenständigen Handhaben. Unterseitig graviert „Andenken an C. S. Engeln gestorb: 17 Sept: 1808. alt 83 Jahr“. Marken: BZ Berlin um 1740 – 60, MZ Christian Ludwig Pintsch I (1737 – 78, Scheffler Nr. 5, 144), Tremolierstich. H 8, B 27, T 16,5 cm, Gewicht 342 g

Berlin, Christian Ludwig Pintsch I, um 1760.

Provenienz

Privatsammlung Niederrhein.

€ 1 800 – 2 400

86

Ovale Plakette mit dem Bildnis des Prinzen Heinrich

Bronzeguss mit goldbrauner Patina. Profilbüste, nach links gewandt, in einem hochgeschlossenen Harnisch mit dem Schwarzen Adlerorden und einem schmalen, fein ziselierten Spitzenkragen. Im Ärmelausschnitt graviert „TRÉCHARD. F.“ H 15, B 12,3 cm. In späterem, aber passendem dunkelbraun patiniertem Lorbeerblatt-rahmen H 19,4, B 14,5 cm.

Um 1789.

Dem französischen Bildhauer Tré-chard, von dem wir weder Vornamen noch Lebensdaten kennen, widmet Thieme-Becker wenige Zeilen. Er ist 1787 in Paris nachzuweisen, hat Bronzemedailles berühmter Philosophen, Dichter und Historiker angefertigt.

Vielleicht ist er vor der Revolution nach Deutschland und Berlin geflohen und hat, sicher über Empfehlungen, den Auftrag erhalten, den preußischen Prinzen zu porträtieren.

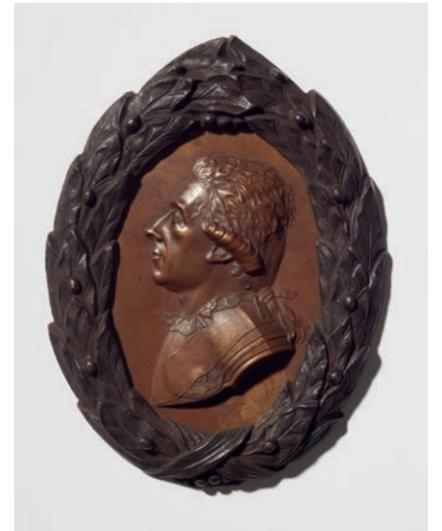
Provenienz

Potsdamer Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Kat. Prinz Heinrich von Preußen. Ein Europäer in Rheinsberg, München-Berlin 2002, Kat. Nr. I.38, zwei gleiche, allerdings zusätzlich 1789 datierte und mit Widmungsgravur von Prinz Heinrich versehene Güsse in der Skulpturensammlung SPSP, Inv. Nr. 3403 und 3918. Kat. Nr. I.38b zeigt den Prinzen in antikischer Rüstung. Der hier vorliegende Guss unterscheidet sich zusätzlich noch durch eine andere Haarschleife.

€ 1.500 - 2.000



86A

Friedrich II. zu Pferd

Reliefierte Applikationsstickerei in Seide mit Metallfäden, Metallfolien, Druckgrafik auf gefärbtem Papier und Weichholz, hinter Glas. Darstellung des preußischen Königs auf seinem springenden Schimmel Condé. Restaurierte Risse und Fehlstellen im Hintergrund. Ebonisierter Rahmen H 50, B 42,5 cm.

18. / 19. Jh.

€ 2 000 – 3 000

Tabatière mit Falkenjagd in Emailmalerei

Farbiges Maleremail auf Kupfer, graviertes und vergoldetes Kupfer. Außen sechseckig und innen im Deckel bemalt mit feinsten Landschaften, exotischen Figuren, Jagd- und höfischen Szenen mit Musikinstrumenten. Einige Risse auf dem Boden und den Seitenflächen. H 3,5, B 6,5, T 5 cm.

Berlin, wohl Manufaktur Fromery, der Dekor Isaak Jacob Clauce oder Clauce, zugeschrieben, Mitte 18. Jh.

Literatur

Zu Clauce s. u.a. Baer, Druckgraphische Vorlagen, in: Baer/Baer/Grosskopf-Knaak, Von Gotzkowsky zur KPM. Aus der Frühzeit des friderizianischen Porzellans, Berlin 1986, S. 272 ff. S.a. Rückert, Biographische Daten der Meißener Manufakturisten des 18. Jahrhunderts, München 1990, S. 141.



Die vorzügliche Staffierung der Tabatière dürfte Isaak Jacob Clauce (1728 – 1803), einem der besten Miniatur- und Emailmaler seiner Zeit, zuzuschreiben sein. Er erhielt seine Ausbildung 1739 bis 1747 in Augsburg beim Miniaturmaler und Kupferstecher Gustav Andreas Wolfgang. Danach bis 1753 war er als Emailmaler, vorwiegend als Dosenmaler, freischaffend in Berlin tätig. 1753 erhielt er eine Anstellung an der Meißener Porzellanmanufaktur. Nach der preußischen Okkupation kehrte er 1756 nach Berlin zurück, wo Gotzkowsky es sich als Verdienst anrechnete „den berühmten Miniaturmaler, Herrn Clauce“ für die Berliner Manu-

faktur gewonnen zu haben. Clauce verblieb in der späteren königlichen Berliner Porzellanmanufaktur, wurde 1789 Vorsteher der Malereiwerkstatt. Die farbige Emaildose der Manufaktur Fromery war eines der berühmtesten und europaweit vertriebenen Berliner Produkte. Der gelernte Goldschmied Pierre Fromery (1679 – 1738) hatte sich auf die Produktion von emailliertem Kupfer mit Goldauflagen spezialisiert. Er gründete einen großen Vertrieb für Galanteriewaren (Bürsten, Tabakdosen, Flakons), der nach seinem Tod von seinem Sohn Alexander übernommen wurde.

€ 4 000 – 6 000



88

Deckeltasse mit dem Bildnis einer deutschen Prinzessin

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Zugehörige Untertasse mit bekröntem F. Blaumarke Schwerter mit Stern. Riss im oberen Henkelansatz, Retuschen am Knauf, Vergoldung etwas berieben. Mit Deckel H 8,7 cm.

Meissen, um 1782.

Die Tasse könnte zum Gedenken an Prinzessin Friederike Caroline Luise von Hessen-Darmstadt (1752 – 1782) entstanden sein. Sie wurde 1768 mit Herzog Karl II. von Mecklenburg-Strelitz vermählt. Ihre berühmteste Tochter war Prinzessin Luise, die spätere Königin von Preußen. Herzogin Friederike verstarb 1782 im Alter von 29 Jahren nach der Geburt ihres 10. Kindes.

€ 2 000 – 3 000

Frédéric Reclam

1744 Berlin – 1797 Potsdam

Porträt Friedrich der Große
(1712 – 1786)**Porträt Friedrich Wilhelm II.**
(1726 – 1802)

Öl auf Leinwand. Jeweils 100 x 74 cm.

Gerahmt mit vergoldetem Holzrahmen
(107 x 84,5 cm).

Provenienz

Süddeutscher Privatbesitz.

Friedrich der Große und sein Neffe und Nachfolger Friedrich Wilhelm II. sind auf diesem Gemäldepaar in Halbfigur in einem gemalten ovalen Bildrahmen dargestellt. Die repräsentativen Bildnisse zeigen Friedrich in seiner blauen Uniform mit preußischem Adlerorden, ein Buch und die Krone als Attribute. Sein Neffe trägt ebenso Stern und Abzeichen des Adlerordens sowie einen roten, hermelin gefütterten Umhang, von dem rechts unten ein Zipfel zu sehen ist.

Die traditionelle Zuschreibung an den Maler Frédéric Reclam lässt sich nicht belegen, ist aber wahrscheinlich. Reclam war Schüler des Hofmalers Antoine Pesne. Nach Aufenthalt in Paris und Rom ließ er sich 1762 endgültig in Berlin nieder, wo er einige Porträtbildnisse von Angehörigen des Hofes malte. Für den Bruder des Königs, Prinz Heinrich, arbeitete er in Schloss Rheinsberg, ebenso wie für den Prinzen Ferdinand. Zusammen mit Daniel Chodowiecki wurde Reclam 1764 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste.

€ 28 000 – 32 000





König Friedrich Wilhelm II.

Lot 90-125



90

Johann Heinrich Schröder

1757 Meiningen – 1812 Meiningen

Louise Charlotte Friederike Böhmer (geb. Rudloff)

Pastell auf Pergament. 31,5 x 26 cm (Oval).

Unter Glas gerahmt mit vergoldetem Holzrahmen (37 x 31,5 cm).

Provenienz

Kunst- und Auktionshaus Kastern GmbH & Co. KG, Hannover, Auktion 161, 17.09.2016, Lot 15.

Literatur

Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, hrsg. von Hans Vollmer, Band 30: Scheffel-Siemerding, Leipzig 1936, S. 296, ad vocem. –

Neil Jeffares, Dictionary of pastellists before 1800 (<https://www.pastellists.com>).

€ 3 000 – 4 000

Johann Heinrich Schröder war der talentierteste deutsche Pastellmaler seit Anton Raphael Mengs. Seine kleinformatischen Werke sind präzise, gut gezeichnet und wirken vor allem durch die tiefdunklen Farbtöne, die er verwendete. Seine weiblichen Figuren zeichnen sich aus durch das locker liegende Haar und die fließenden weißen Kleider mit zahlreichen leichten Falten, sein Markenzeichen für Eleganz. Die meisten seiner Porträts sind oval. Für fast alle seine Werke, die selten signiert sind, bevorzugte er Pergament als Bildträger.



91

Die drei Parzen

Alabaster, Marmor, Garn, entfärbtes Glas, Weichholz, vergoldet über rotem Bolus, Draht. Drei Figuren in reliefiertem weißem Alabaster auf hellbraun gemasertem Marmorfond. H 25,6, B 34,7 cm. Vergoldeter Holzrahmen mit Eckrosetten und Lorbeerranken in der Kehlung, ohne die schadhafte Bekrönung H 30, B 39,5 cm.

Potsdam, zugeschrieben, Ende 18. Jh.

Provenienz

Auktion Galerie Gerda Bassenge Berlin am 10. Juni 1991, Lot 6027,1. Berliner Privatsammlung

€ 4 000 – 6 000

In das Relief eingearbeitet ist ein feines Garn, das von der sitzenden Klotho, die mit beiden Händen einen Spinnrocken hält, zu der in der Mitte stehenden Lachesis läuft, die den Lebensfaden bemisst. Links befindet sich die schlafende Atropos, eine Schere im Schoß haltend, um den Faden zu durchtrennen.

Ein identisches Exemplar, ebenfalls im originalen vergoldeten Holzrahmen befindet sich in der Sammlung der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg. Die

Auffassung der Figuren erinnert an die Gipsreliefs, die der Stukkateur Johann Peter Echlter (1741 – 1810) für das Teezimmer des Schlosses auf der Pfaueninsel schuf. Auch die in Potsdam tätigen Gebrüder Wohler, Johann Christoph (1748 – 1799) und Michael Christoph (1754 – 1802), fertigten ähnliche Reliefs an.

92

Becken mit „fleurs en terrasse“

Porzellan, smaragdgrüner Fond, farbiger Aufglasurdekor, Goldränder. Modell Antikglatt (?), oval, wohl aus einer Lavabogarnitur. Um die Fahne umlaufendes Fondband, darüber fein gemalte natürliche Blumen. Blaumarke

Zepter mit Beistrich in Unterglasurblau, Pressnummer 23 und II. H 6, B 30,8 cm.

Berlin, KPM, um 1795 – 1800.

Provenienz
Westdeutsche Privatsammlung.

€ 800 – 1 000



93

Seltene Teedose mit „fleurs en terrasse“

Porzellan, grasgrüner Fond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell „en vase“ mit Henkel à la grècque, zugehöriger Deckel. Äußerst fein gemalter umlaufender Dekor eines

Blumenbeets. Blaumarke Zepter, Presszeichen. Deckel restauriert. H 13,5 cm. Dazu späterer Korkstöpsel und Messingdeckel.

Berlin, KPM, um 1795.

€ 1 800 – 2 000



94

Deckeltasse mit „fleurs en terrasse“ und Untertasse

Porzellan, grasgrüner Fond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell „en vase“ mit Henkel à la grècque, zugehöriger Deckel. Äußerst fein

gemalter umlaufender Dekor eines Blumenbeets. Blaumarke Zepter mit unterglasurblauem Unterstrich, Pressnummer, Ritzzeichen. Tasse H 9,4, UT D 13 cm.

Berlin, KPM, um 1795.

€ 1 800 – 2 600



95

Teekanne mit „fleurs en terrasse“

Porzellan, grasgrüner Fond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell „en vase“ mit Henkel à la grècque, zugehöriger Deckel. Äußerst fein gemalter umlaufender Dekor eines Blumenbeets. Blaumarke Zepter, Ritzzeichen. Chip am Rand des Ausgusses. H 12,7 cm.

Berlin, KPM, um 1795.

€ 1 800 – 2 600

96

Klassizistisches Potpourri mit „fleurs en terrasse“

Porzellan, grasgrüner Fond, farbiger Aufglasurdekor, radierte und reliefierte Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell, zweiteilig gebrannt und verschraubt. Amphorenförmig, mit durchbrochenem Hals. Umlaufend dekoriert mit äußerst fein gemalten Wiesenblumen und Rosen. Um die Schulter, die untere Wandung, den Fuß und die Seiten der Basis grasgrüne Fondfelder. Blaumarke Zepter. Restaurierung am Schaft. H 37,3 cm.

Berlin, KPM, 1790 – 1800.

Provenienz
Westdeutsche Privatsammlung.

Literatur
Eine gleiche Vase befindet sich den Winterkammern von Schloss Charlottenburg.

€ 6 000 – 8 000



97

Vier tiefe und sechs flache Teller aus einem Pariser Tafelservice

Porzellan, Aufglasurdekor in eingeschränkter Polychromie, Vergoldung. Um die Fahne farbige Arabesken, in Spiegelmitte eine stilisierte Blüte in Schwarzlot-Camaieumalerei. Ohne Marke. D ca. 24,3 cm.

Manufaktur Locré et Russinger, zugeschrieben, 1770er Jahre.

1772 gründete der Pariser Jean-Baptiste Locré (1726 – 1810) zusammen mit dem geborenen Höchstler Laurentius Russinger (1739 – 1810) eine Porzellanmanufaktur in Paris, die Hartporzellan nach deutschem Vorbild produzierte.



Das Fabrikzeichen mit zwei gekreuzten Pfeilen wird am 14. Juli 1773 eingetragen. Locré verkaufte die Manufaktur 1787 an Russinger.

€ 1 000 – 1 500

98

Paar tiefe Teller aus einem königlichen Tafelservice

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldränderung. Modell 1113, Konisch. Um die Fahne ein schmaler Kranz natürlicher Blumen, ein Insekt. Blaumarke Zepter, emailblauer Beistrich, rote 25, Pressnummer 23. D 23,1 cm.

Berlin, KPM, Ende 1790er Jahre.

Literatur

Vgl. Ponert, Berlin Museum Kunstgewerbe I Keramik, Berlin 1985, Kat. Nr. 149 f.

€ 600 – 800



99

Dessertteller mit umgestürztem Blumenkorb aus dem Tafelservice für Schloss Charlottenburg

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 674, Königsglatt mit Palmendurchbruch. In Spiegelmitte auf einer Landschaftsinsel die Darstellung des umgestürzten Blumenkorbs vor einer Rosenranke, umschwirrt von Kalitten. Der Durch-

bruch goldkonturiert, blaue Blüten um den Kettrand, um den inneren Rand eine kleine Goldzahnkante. Blaumarke Zepter, Presszeichen. D 24,9 cm.

Berlin, KPM, 1770 – 72.

Provenienz

Berliner Privatsammlung, 2008 aus Privatbesitz erworben.

€ 800 – 1 000

100

Teller mit Früchtestilleben und klassizistischer Bordüre

Porzellan, steingrauer, rosa und gelber Fond, farbiger Aufglasurdekor. Modell 1113, Konisch. In Spiegelmitte ein mit Perlstab gerahmtes rundes Stilleben aus Pfirsichen, Brombeeren, Johannisbeeren und Erbsenschoten. Um die Fahne eine kunstvolle Bordüre aus verschiedenfarbigen Fonds und sechs Reserven um emailblaue Arabesken. Blaumarke Zepter, Pressnummer. D 24,8 cm.

Berlin, KPM, um 1790 – 95.

Provenienz

Berliner Privatsammlung, erworben 2006.

Literatur

Vgl. Kat. Friedrich Wilhelm II. und die Künste. Preußens Weg zum Klassizismus, Berlin 1997, Kat. V. 57, Abb. S. 503, einer von zehn Tellern „mit differenten Mahlereyen en Medaillon und Borduren“, heute im Belvedere SPSG.

€ 1 500 – 2 000



101

Teller mit Chrysanthemenstrauß und Kalitten

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 1113, Konisch. Um die Fahne braun konturierte Goldstreifen, einen Kranz aus Johannisbeerfrüchten und -blättern rahmend. Blaumarke Zepter, Pressnummer 27. D 24,5 cm.

Berlin, KPM, um 1790 – 1800.

Provenienz

Lempertz Berlin Auktion 1018 am 12. Oktober 2013, Lot 91. Berliner Privatsammlung.

Der Teller stammt möglicherweise aus einem Tafelservice, das König Friedrich Wilhelm II. seiner Mätresse Wilhelmine Gräfin von Lichtenau (1752 – 1820) schenkte.

€ 800 – 1 000



102

Oktogonaler Korb mit feinen Blumen aus einem Dessertservice

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 881, Kurländer Muster. Das Geflecht goldkonturiert und umwunden von einem rosa und einem hellgrünen Band. Blaumarke Zepter mit Unterstrich, Ritzzeichen. Verfärbte Restaurierungen über Rissen durch die unteren seitlichen Korbstäbe und in einem Henkel. H 11, B 29,1 cm.

Berlin, KPM, um 1790.

€ 600 – 800

104 **Runder Dessertkorb aus dem Tafelservice zur Hochzeit von Prinzessin Friederike von Mecklenburg-Strelitz und Prinz Friedrich Ludwig von Preußen**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 631, Englischglatt. Im Fond ein heimischer Vogel auf einem Obstast, umschwirrt von drei Kalitten. Das Geflecht außen purpur- und

goldkonturiert. Blaumarke Zepter, Pressnummern 17 und 48, geritzt II. H 8,8, B 22,1 cm.

Berlin, KPM, 1793/94.

Provenienz

Ehemals Sammlung G. und H. Rohloff, Berlin.

€ 1 000 – 1 500

103 **Runde Schüssel aus dem Tafelservice zur Hochzeit von Prinzessin Friederike von Mecklenburg-Strelitz und Prinz Friedrich Ludwig von Preußen**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 631, Englischglatt. Im Fond ein heimischer Vogel auf einem Obstast, umschwirrt von sechs Kalitten. Blaumarke Zepter, Pressnummer 13. H 6, D 24,5 cm.

Berlin, KPM, 1793/94.

Wie Kronprinz Friedrich Wilhelm und seine Braut, Luise von Mecklenburg-Strelitz, erhielten auch deren jüngere Geschwister Prinz Louis und Friederike anlässlich ihrer Vermählung – zwei Tage nach der des Kronprinzenpaares – im Dezember 1793 vom Brautvater König Friedrich Wilhelm II. ein Tafel- und Dessertservice zum Geschenk. Es wurde das Modell „Englischglatt“ gewählt, der Dekor entspricht dem des berühmten, 1795 ausgelieferten Services für die Pfaueninsel der Form „Antikglatt“. Informationen zu Modell, Dekor und Umfang des auf 36 Couverts ausgerichteten Services finden sich genauestens aufgelistet im „Conto-Buch Sr. Majestät des Königs“.

€ 1 200 – 1 600

105 **Teller aus dem Tafel- und Dessertservice für Prinz Heinrich von Preußen**

Porzellan, seegrüner Fond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 881, Kurländer Muster. Ein großes zentrales Bouquet aus Feldblumen,

umschwirrt von drei Kalitten. Der Reliefdekor goldgehöht auf grünem Fond. Blaumarke Zepter mit unterglasurblauem Unterstrich, Pressnummer 36. D 24,6 cm.

Berlin, KPM, 1791.

€ 1 400 – 1 600

106 **Runde Schüssel aus dem Tafel- und Dessertservice für Prinz Heinrich von Preußen**

Porzellan, seegrüner Fond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 881, Kurländer Muster. Ein großes zentrales Bouquet aus Feldblumen, umschwirrt von Kalitten. Der Reliefdekor goldgehöht auf grünem Fond. Blaumarke Zepter, Pressnummer 19, geritzt III. Wenige Kratzer im Dekor. D 35,3 cm.

Berlin, KPM, 1791.

Provenienz

1980 erworben von Hans H. Mischell, Köln. Sammlung Prof. Dr. Gisela Zick, verst. Lempertz Berlin Auktion 1150 am 25. April 2020, Lot 231.

€ 2 000 – 3 000



107

Sieben Teile aus einem klassizistischen Tafelservice

Porzellan, Farbfonds in hellem Purpur und Seegrün, Konturen in Dunkelbraun, Vergoldung. Modell 1113, Konisch. Zwei tiefe Teller, vier Speiseteller und ein Gläserkühler. Alle Teile dekoriert mit purpurnen, schwarzkonturierten Palmetten als Bordüre, je zwei schmalen grünen Fondstreifen und zentralem goldradiertem Medaillon. Blaumarke Zepter, Presszeichen. Goldberieb. Teller D 24 bzw. 24,2, Gläserkühler H 13,1, B ca. 30 cm.

Berlin, KPM, um 1790.

€ 1 500 – 2 000



108

Fünf Speise- und drei Suppenteller aus einem Tafelservice mit Eichenlaubbordüre

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Modell 1054, Antikglatt. Im Spiegel ein Bouquet aus Feldblumen, umschwirrt von je drei Kalitten. Blaumarke Zepter mit unterglasurblauem Unterstrich, Pressnummern. Speiseteller D 24,5, Suppenteller D 23,3 cm.

Berlin, KPM, 1790er Jahre.

€ 1 500 – 1 800

109 **Speiseteller aus dem Tafelservice für Kronprinz Friedrich Wilhelm**

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Modell 1113, Konisch. In der Spiegelmitte eine Rosette, umwunden von Rosenranken, umschwirrt von vier Kalitten. Um den Rand ein Eichenlaubkranz. Blaumarke Zepter, emailblauer Strich, Maler- und Presszeichen. D 24,3 cm.

Berlin, KPM, um 1793.

€ 1 000 – 1 500



110

Kleine klassizistische Terrine mit Unterteller

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Modell 1113, Konisch. Dekoriert mit Feldblumenbouquets und Kalitten, um die Ränder Eichenblattkante mit Kreuzbändern in Grisaille zwischen Purpurstreifen. Zugehöriger Deckel mit Beerenknopf. Blaumarke Zepter, Presszeichen. Terrine H 10,5, Schale B 20,6 cm.

Berlin, KPM, um 1790 – 1800.

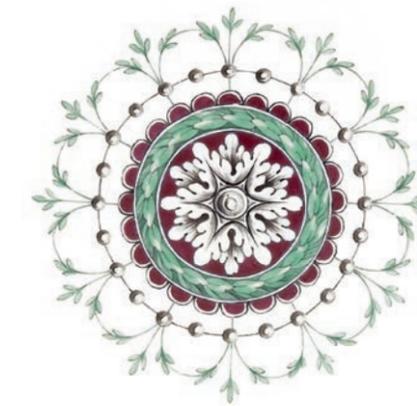
Provenienz

Westdeutsche Privatsammlung, verst. Lempertz Berlin Auktion 1084 am 3. Mai 2017, Lot 352.

Berliner Privatsammlung.

Die kleine Terrine stammt vermutlich aus einem Tafelservice, das Karl Georg August, Erbprinz von Braunschweig-Wolfenbüttel, 1791 erhielt.

€ 1 500 – 2 000



111

Sechs verschiedene Schüsseln aus einem Tafelservice mit klassizistischem Medaillon

Porzellan, dreifarbiges Aufglasurdekor in Seegrün, Aubergine und Sepiacamaieu, Goldränderungen. Modell 881, Kurländer Muster. Blaumarke Zepter, ein goldener Punkt, Pressnummer 19, geritzte Größenmarken. Zwei Schüsseln mit H 5,5 und D 24 cm. Zwei Schüsseln mit D 28 cm. Eine Schüssel mit D 31,5 cm. Eine Schüssel mit D 39,5 cm.

Berlin, KPM, um 1790.

€ 1 500 – 2 000



112

Speiseteller aus einem Tafelservice mit klassizistischem Medaillon

Porzellan, dreifarbiges Aufglasurdekor in Seegrün, Aubergine und Sepiacamaieu, Goldränderungen. Modell 881, Kurländer Muster. Blaumarke Zepter, Pressnummer 19. D 24,8 cm.

Berlin, KPM, um 1790.

Provenienz

Berliner Privatsammlung.

€ 600 – 800



113

Klassizistisches Leuchterpaar

Silber. Auf quadratischem Fuß konischer, facettierter Schaft mit Palmettschirm; die zylindrische Tülle mit eingesteckter Traufschale. Marken: BZ Berlin für 1803 – 1817, MZ Johann George Fournier II (1797 – nach 1828, Scheffler Nr. 12, 213), Tremolierstich. H 27 cm, Gewicht 624 g.

Berlin, Johann George Fournier II, 1803 – 1817.

€ 1 600 – 1 800

114

Zuckerkasten mit Schlüssel

Silber. Auf vier konischen Füßen quaderförmiger Korpus mit glatter Wandung und leicht aufgewölbtem Scharnierdeckel. Originales Schloss mit Schlüssel. Marken: BZ Berlin für 1786 – 1803, MZ Carl Friedrich Hübener (1775 – 1816, Scheffler Nr. 11, 201), preußischer Steuerstempel von 1809. H 8,5; B 14,3; T 10 cm, Gewicht 493 g.

€ 1 200 – 1 400



115

Drei klassizistische Girandolen

Silber. Achteckiger Fuß und konischer facettierter Schaft mit Lanzettfriesen. Der eingesteckte dreiflämmige Aufsatz mit zwei geschwungenen, profilierten Leuchterarmen; die schlanken, zylindrischen Tüllen mit großen Traufschalen. Eine Girandole mit unauffälliger Abweichung beim Dekor der Traufschalen. Marken: BZ Berlin für 1803 – 1817, MZ Ludwig Adolph I

Vetter (1795 – vor 1819) und Johann Jacob Müller (Hofgoldschmied in Potsdam, Amtsmeister in Berlin von 1799 – nach 1829, Scheffler Nr. 12, 253, 261), Tremolierstich. H 52,5 cm, Gewicht zus. 3.018 g.

Berlin, Ludwig Adolf Vetter und Johann Jacob Müller, um 1800 – 1820.

Provenienz
Berliner Privatsammlung.

€ 7 000 – 9 000

116

Handleuchter

Silber. Große Traufschale mit hochgezogenem Rand; die konische Tülle mit seitlichem Haltering und Daumenrast. Marken: BZ Berlin mit zweitem Zeichenmeister Andreck für 1819 – 1842, MZ Gottlob Ludwig Howaldt (1816 – 1838, Scheffler Nr. 14, 18, 327). H 8; Durchmesser 17 cm, Gewicht 432 g.

Berlin, Gottlob Ludwig Howaldt, 1819 – 1838.

€ 900



117

Paar Biedermeierleuchter

Silber. Quadratischer Fuß und leicht gebauchter Schaft mit Palmettfries und -schirm. Die konischen Tüllen mit eingesteckten, quadratischen Traufschalen. Marken: BZ Berlin mit zweitem Zeichenmeister Andreck für 1819 – 1842, MZ Johann George Wilhelm Heinicke (1816 – 1855, Scheffler Nr. 14, 18, 324), Tremolierstich. H 29,2 cm, Gewicht 697 g.

Berlin, Johann George Wilhelm Heinicke, um 1830.

€ 1 800 – 2 400



118

Klassizistische Zuckerdose

Silber, getrieben und gegossen. Auf vier Tatzenfüßen quaderförmiger Korpus mit abgeschrägten Ecken; der wenig aufgewölbte Scharnierdeckel mit aufgelegtem Akanthusmedaillon und umlaufendem Palmettfries. Originales Kastenschloss, über dem Schlüsselloch Monogrammgravur „T“. Der Schlüssel verloren. Marken: BZ Berlin für 1819 – 54, zweiter Zeichenmeister Andreck für 1819 – 42, MZ Christoph Hermann Günther (1817 – nach 1825, Scheffler Nr. 14, 18, 340), Tremolierstich. B 15; T ohne Füße 10,5; H 8,5 cm, Gewicht 550 g.

Berlin, Christoph Hermann Günther, um 1820.

€ 1 000 – 1 200



119

Paar klassizistische Girandolen

Silber. Quadratischer Fuß und konischer Säulenschaft mit umlaufenden Palmett- und Weinlaubfriesen. Der eingesteckte dreiflammige Aufsatz mit entsprechendem Dekor, die geschwungenen Leuchterarme mit reliefiertem Akanthus und fein ziselierten Löwenkopfmaskarons. Am Fuß kleine Mono-

grammgravur „L.Gr.S.“ Marken: BZ Berlin für 1817 – 1819, Lötigkeitsstempel 12, MZ Johann Ludwig und Carl Adolph Geri(c)ke (1815 – nach 1824, Scheffler Nr. 13, 318), Werksmeisterstempel L, Tremolierstich. H 51,5 cm, Gewicht zus. 2.843 g.

Berlin, Gebrüder Gerike, 1817 – 1819.

€ 4 500 – 5 000



120

Potpourri aus bemaltem Milchglas

Weißes Glasmasse, geschliffen, polychrom bemalt, feuervergoldete Bronzemontierung, Weichholz. Konische Vase mit gelochtem Haubendeckel. Auf der Schauseite drei über Wolken fliegende Kinder, mit Blumen spielend. Unter dem oberen Vasenrand umlaufende Blütenfestons, auf dem Deckel Streublumen. Basis, Fuß und Schaft aus Bronze, ebenso wie der Einsatzring für den Deckel und der Beerenknopf über dem Lorbeerblattkranz. Zwei Chips am Deckelrand restauriert, Ausbruch am hinteren oberen Vasenrand wieder eingefügt. H 34,5 cm.

Böhmen und Berlin, um 1800.

Literatur

Zum Dekor „fliegende Kinder“ vgl. z.B. Lenz, Berliner Porzellan. Die Manufaktur Friedrichs des Grossen 1763 – 1786, 1. Bd., Berlin 1913, Abb.14 und 224. Der Dekor gehörte seit der ersten belegten Bestellung König Friedrichs II. am 18. Dezember 1768 zum Repertoire der KPM.

S.a. Pazaurek/von Philippovich, Gläser der Empire- und Biedermeierzeit, Braunschweig 1976, s. 242 ff.

S.a. Rückert, Die Glassammlung des Bayerischen Nationalmuseums München, Bd. I, München 1982, S. 153.

Zwei Potpourri-Vasen dieses Typs gehörten zur ursprünglichen Ausstattung von 1810 des Schlafzimmers der Königin Luise im Schloss Charlottenburg. Das Mobiliar war zeitweise bis 1918 im Schloss Monbijou ausgestellt.

€ 1 800 – 2 000



121

Deckeltasse mit Monogramm E und Untertasse

Porzellan, Purpurfond, radierte Vergoldung. Modell 688, Vasenförmig mit Stäben. Blaumarke Zepter, unter der Tasse purpurne 16. Tasse H 11, UT D 13,8 cm.

Berlin, KPM, um 1780 – 90.

€ 600 – 800



122

Klassizistisches Potpourri

Porzellan, emailblauer Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Modell 884, Weimar-Vase, zweiteilig gebrannt und verschraubt. Zusätzlicher verlängernder Halseinsatz und gelochter Deckel mit Zapfenknopf. Um die Mitte des Korpus ein fein radiertes goldenes Arabeskenband. Blaumarke Zepter, goldener Punkt. Chip am Halseinsatz und ein kleiner am Rand des gelochten Deckels. H 43 cm.

Berlin, KPM, um 1790/95.

€ 2 000 – 3 000

122A

Zweiteiliges Kühlgefäß

Porzellan, dreifarbiges Aufglasurdekor. Modell 1054, Antikglatt. Dekoriert mit natürlichen Blumen in Purpur, Grün und Grisaille. Blaumarke Zepter, Ritzzeichen. H 22,5 cm.

Berlin, KPM, 1790er Jahre.

Ohne Abb.

€ 1 000 – 1 500



Paar dreiflammige Tischleuchter

Feuervergoldete Bronze/Messing, entfärbtes geschliffenes Glas, weißer Marmor. Spiralig gedrehtes Rohr mit dichtem Prismenbehang, als Bekrönung eine geschlossene Knospe. H ca. 73 cm.

Berlin, Werner & Mieth, zugeschrieben, 1800er bis 1810er Jahre.

Literatur

Vgl. Klappenbach, Kronleuchter des 17. bis 20. Jahrhunderts aus Messing, „bronze d'oré“, Zinkguss, Porzellan, Holz, Geweih, Bernstein und Glas, Berlin-Brandenburg-Regensburg 2019, Abb. 109, der Entwurf des Kronleuchters von Werner & Mieth für das „Lila Zimmer“ der Residenz Jérôme Bonapartes von 1811, ebenfalls mit spiralig gedrehten Armen und identischem Prismenbehang.

Die beiden Berliner Christian Gottlieb Werner (um 1751 – 1831) und Gottfried Mieth (um 1761 – um 1834) begannen in der Königlichen Porzellanmanufaktur als Modellierer und Bossierer. 1791 machten sie sich selbstständig mit der Idee zu einer „Bronze und Kunstsachen Fabrik“ und gründeten zusammen mit dem Gelbgießermeister Friedrich Luckau jun. eine Sozietät. Die Werkstatt befand sich in der Leipziger Straße; 1801 bezogen sie ein Gebäude in der Jägerstraße. Die besondere Qualität der Produkte zielte auf ein internationales, herrschaftliches und wohlhabendes Käuferpublikum. Der Betrieb wurde nach englischem Vorbild arbeitsteilig organisiert, mit kostensparender Vorproduktion von Einzelteilen. Das Käuferpublikum konnte aus den Katalogen oder auch ein individuelles Stück bestellen. Für die Bekanntheit von Werner & Mieth

sorgten die Einzelanfertigungen für den preußischen Hof, die am Anfang ihrer Karriere standen. Wilhelmine von Lichtenau, die Mätresse König Friedrich Wilhelms II., hatte schon im Frühjahr 1793 Kronleuchter und Bronzeobjekte bestellt und führte die beiden Unternehmer bei Hof ein. Darauf folgten Aufträge für die königlichen Palais' Unter den Linden und die Winterkammern in Schloss Charlottenburg. Werner & Mieth konnten später Hans Christian Genelli (1763 – 1823) und Karl Friedrich Schinkel (1781 – 1841) als Entwerfer gewinnen, unterhielten schließlich Warenlager in Berlin, Hamburg, Leipzig, Breslau und London und lieferten auch nach St. Petersburg.

Die Forschung zu Werner & Mieth wurde initiiert von Frank C. Möller, der an einer Publikation zu diesem Thema arbeitet.

€ 15 000 – 18 000



124

Paar Tischleuchter „retour d'égypte“

Weißer Marmor, feuervergoldete Bronze/Messing. Tülle verschraubt mit einer plastischen Isisfigur als Schaft, Plinthe, rundem Marmorpostament und quadratischer Basisplatte. Minimale Chips an den Kanten. H 33,5 cm.

Um 1800, im Stil von Friedrich Bergengeldt, St. Petersburg.

€ 2 000 – 3 000



125

Deckenampel mit drei Kerzenarmen

Entfärbtes Glas mit Schliff, vergoldetes Messing und Draht. Durchbrochener Reif um eine Glasglocke, an drei Prismenketten hängend. H ca. 67, D ca. 44 cm.

19. Jh., nach dem Vorbild der Berliner Bronzefabrikanten Werner & Mieth.

Literatur

Vgl. Klappenbach, Kronleuchter des 17. bis 20. Jahrhunderts aus Messing, „bronze d'oré“, Zinkguss, Porzellan, Holz, Geweih, Bernstein und Glas, Berlin-Brandenburg-Regensburg 2019, Kat. Nr. 35 f.

Das Vorbild, eine größere Ampel mit innen liegenden Kerzen, hängt im Schlafzimmer der Königin Luise im Schloss Charlottenburg; eine weitere befindet sich im Schloss Pfaueninsel.

€ 3 000 – 4 000





Lot 154

Eisenguss aus einer
Berliner Sammlung
und verschiedenem
Besitz

Lot 126–231

126

Statuette des Königs Friedrich II. auf Postament

Eisenguss, schwarz gebrannt. Mehrteilig gegossen und montiert/verschraubt. Spitze des Degens abgebrochen. H 24,3 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, um 1825 – 390, das Modell von August Kiß.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 213 f.

€ 800 – 1 000

127

Schale mit Stifthalter und Figur Friedrichs II.

Eisenguss, schwarz gebrannt. Mehrteilig gegossen und montiert. H 15,8 cm.

Preußische Eisengießerei, Mitte 19. Jh.

Provenienz
Privatsammlung, Berlin.

€ 200 – 300

128

Pfeifenstopfer mit der Büste Friedrichs II.

Eisenguss, schwarz gebrannt, Stahl. Herausziehbarer Stocher mit Miniaturbüste. H 10,6 cm.

Preußen, 19. Jh.

Provenienz
Privatsammlung, Berlin.

€ 100 – 150

129

Runde Plakette mit Profilbildnis König Friedrich Wilhelm II.

Eisenguss, schwarz gebrannt. D 7,5, modern montiert H 16,1, B 16,1 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, nach 1797.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

€ 200 – 300

130

Büste Friedrich Wilhelm III.

Bronzeguss, braun patiniert. H 8,2 cm.

Preußen, erstes Viertel 19. Jh.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Stadtmuseum Berlin, Inventar-Nummer: II 84/204 E.

€ 150 – 200

131

Büste Kronprinz Friedrich Wilhelm

Eisenguss mit Bronzeapatina. Zweiteilig gegossen und montiert. Adlermarke mit Schriftzug „Berlin“. H 8,1 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, um 1830 – 40.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Kat. Aus einem Guss, Berlin 1988, Nr. 876.

€ 300 – 400

132

Romulus und Titus Tatius

Eisenguss, schwarz gebrannt. Paar Statuetten von antiken Kriegerern, aus mehreren Teilen gegossen und montiert. H 19,5 und 18 cm.

Preußische Eisengießerei, 1830er/1840er Jahre.

Provenienz
Potsdamer Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Hintze, Gleiwitzer Eisenkunstguss, Breslau 1928, S. 123.

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Abb. 6.

Vgl. den Speerwerfer Romulus in der Sammlung Rheinisches Eisenkunstguss-Museum (REM), Stiftung Sayner Hütte.

Beide Modelle sind sowohl in der Saynerhütte als auch in Gleiwitz/Gliwice gegossen worden.

€ 1 500 – 2 000

133

Briefbeschwerer mit Goethe-Büste

Eisenguss, schwarz gebrannt. Dreiteilig gegossen und gebrannt. H 7, B 10,5, T 7,7 cm.

Berlin, Eisengießerei Alfred Richard Seebaß, zugeschrieben, um 1830 – 40.

Provenienz
Privatsammlung, Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 441, (Briefbeschwerer mit Schiller-Büste).

Vgl. Kat. Aus einem Guss, Berlin 1988, Kat. Nr. 1556.

€ 300 – 400



132



134

Büste Goethe auf Postament

Eisenguss, schwarz gebrannt. Mehrteilig gegossen und montiert, bezeichnet. H 10,6 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, um 1825.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 201.

€ 150 – 200

135

Büste eines Herrn mit Backenbart

Eisenguss, schwarz gebrannt. In einem Stück gegossen. H 18 cm.

Preußen, Mitte 19. Jh.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

€ 100 – 150

136

Büste Schiller

Eisenguss, schwarz gebrannt. Zweiteilig gegossen und montiert. H 7,2 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, um 1830.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

€ 150 – 200

137

Runde Dose mit Befreiungsdenkmal auf dem Kreuzberg

Eisenguss, schwarz gebrannt. Deckel umlaufend beschriftet, auf dem Boden ebenso, um das Mittelfeld „Der König dem Volke das auf seinen Ruf hochherzig Gut und Blut dem Vaterlande darbrachte (...)“ H 1,6, D 9,5 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, das Modell von Louis Beyerhaus, 1821.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 156, (Medaille).
Vgl. Schmidt, Der preußische Eisenkunstguss, Berlin 1981, S. 132, Abb. 121 (Medaille).

€ 300 – 400

138

Zwei Gedenkmedaillen auf die Befreiungskriege

Eisenguss, schwarz gebrannt. 1. „PREUSSENS RITTERLICHER KÖNIG RUFT SEIN TREUES VOLKE IM JAHRE 1813“. Verso „ANDENKEN AN DEN FREIHEITSKRIEG IN DEN IAHPEN 1813.14.15.“ und signiert „GB.H.D.“ und „C.IACOB.FEC“. D 7,4 cm. 2. „BLÜCHER“ und „WELLINGTON“, signiert „LOOS“. D 3,5 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, nach 1815.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

€ 250 – 300

139

Runde Plakette mit Profilbildnis Königin Luise

Eisenguss, schwarz gebrannt. Rückseitig graviert „Königin Luise“. D 9,2 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, nach 1810, wohl nach dem Modell von Leonhard Posch.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

€ 600 – 800

140

Ovale Plakette mit Profilbildnis einer Dame

Eisenguss, schwarz gebrannt. H 12,7 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, zugeschrieben, um 1820 – 30.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

€ 300 – 350

141

Runde Dose mit dem Profilbildnis der Kronprinzessin Elisabeth von Preußen

Eisenguss, schwarz gebrannt. Zweiteilig. Auf dem Deckel das Bildnis der Kronprinzessin mit Diadem, Ohrring, Halskette und Hermelindraperie. D 7,4 cm.

Berliner Privatgießerei (?), nach dem Modell von Leonhart Posch, um 1825.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 421.

€ 300 – 400

142

Teller und Plakette „Der Winter“

Eisenguss, schwarz gebrannt. Eisenguss, Relief mit der Darstellung des Winters von Bertel Thorvaldsen. Der Winter ist in der Allegorie des Lebensalters durch ein greises Paar dargestellt. Teller D 20,5, Plakette D 14 cm.

Fürstlich-Anhaltische Eisenhüttenwerke Mägdesprung, zugeschrieben, um 1850, nach einem Motiv von Bertel Thorvaldsen.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

Literatur

Vgl. Reichmann, Die Harzer Eisenhütte unterm Mägdesprung, Münster 2002, Abb. 149.

€ 200 – 300



143

Kruzifix

Eisenguss, schwarz gebrannt. Mehrteilig gegossen und verschraubt. Gegossene Signatur S.H. H 51,4 cm.

Preußische Eisengießerei Saynerhütte bei Koblenz, zweites Viertel 19. Jh.

Literatur

Vgl. Kat. Aus einem Guss, Berlin 1988, Kat. Nr. 1517.

€ 1 500 – 2 000

144

Paar ovale Plaketten mit Petrus und Paulus

Eisenguss, schwarz gebrannt. In Rahmen. Hinten graviert „14“. D 14,5 mit Rahmen 19,2 cm.

Preußische Eisengießerei Saynerhütte bei Koblenz, zweites Viertel 19. Jh., die Modelle von Leonhard Posch.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

Literatur

Vgl. Schmidt, Der preußische Eisenkunstguss, Berlin 1981, S. 82.
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 181 f.

€ 400 – 600

145

Plakette „JESUS TRÄGT SEIN KREUZ MIT GEDULD“

Gussmarke „S.H.“, graviert 14. H 14,3, B 11,2 cm.

Preußische Eisengießerei Saynerhütte bei Koblenz, zweites Viertel 19. Jh., das Modell von Leonhard Posch.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

Literatur

Vgl. Hintze, Gleiwitzer Eisenkunstguss, Breslau 1928, S. 104, Abb. 74.3
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, S. 89, Kat. Nr. 184.

€ 250 – 300

146

Plakette mit dem „Abendmahl“ nach Leonardo da Vinci in Eisenrahmen

Eisenguss, schwarz gebrannt. Vorderseitig beschriftet „AMEN DICO VOBIS QUIA UNUS VESTRUM ME TRADITURUS EST“, „MATTH.C.XXVI“. Unten links gegossene Signatur „PUTTINATI F. 1818“. H 8, B 14 cm, originaler Rahmen H 9,7, B 15,5 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin zugeschrieben, das Modell von Francesco Puttinati, 1818.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 168.

€ 250 – 300

147

Plakette mit Grablegung Christi

Eisenguss, schwarz gebrannt. Chip am oberen Rand. H 29,4, B 24,5 cm.

Preußische Eisengießerei, zweites Viertel 19. Jh., nach dem Modell von Leonhard Posch, nach Guglielmo della Porta.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

Literatur

Vgl. Schmidt, Der preußische Eisenkunstguss, Berlin 1981, Abb. 40.
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, S. 89 f., Kat. Nr. 185.

€ 300 – 400

148

Briefbeschwerer Amor, schiffend

Eisenguss, schwarz gebrannt. Mehrteilig gegossen. Amor auf einem Köcher sitzend, auf Wellen reitend, mit beiden Händen eine Standarte mit Segeltuch haltend. H 12,7, B 13,6, T 6,5 cm.

Königliche Eisengießerei Gleiwitz/Gliwice, um 1820.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Hintze, Gleiwitzer Eisenkunstguss, Breslau 1928, S. 88, Tafel XVIII, Fig. 8 und S. 55, Nr. 31.

€ 600 – 700

149

Briefbeschwerer mit liegendem Löwen

Eisenguss, schwarz gebrannt. Zweiteilig gegossen und montiert. H 7, B 13,5, T 7,6 cm.

Preußen, 19. Jh., nach Theodor Kalide.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 458.

€ 400 – 600

150

Schreibzeug Sarkophag Napoleons

Eisenguss, schwarz gebrannt. Mehrteilig gegossen und montiert, komplett mit zwei Einsätzen und innen liegender Figur. Die Hälfte des Marschallstabs verloren. H 11,7, B 9,1, T 5,1 cm

Preußische Eisengießerei, um 1825.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Schmidt, Der preußische Eisenkunstguss, Berlin 1981, S. 185.
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, S. 202, Kat. Nr. 431.
Vgl. Schüttmeier, Eisen Kunst Guss, Wien 1992, Nr. 29, Abb. S. 32, 84.

€ 350 – 450

151

Handleuchter mit geflügeltem Greif

Eisenguss, schwarz patiniert. Mehrteilig gegossen und montiert. Gussmarke Lauchhammer und „Gesetzlich geschützt“, gravierte Modellnummer 384. H 9 cm.

Eisenhütte Lauchhammer, nach 1815.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

€ 200 – 300

152

Briefbeschwerer mit Sphinx

Eisenguss, schwarz gebrannt. In zwei Teilen gegossen und montiert. H 9,2, B 14,2, T 6,7 cm.

Preußen, um 1815 – 20.

Provenienz
Privatsammlung, Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 457.

€ 600 – 700

153

Paar Buchstützen mit Sphingen

Eisenguss, schwarz gelackt. Jeweils Darstellung einer Sphinx umgeben von Palmblättern. Im Architrav eine geflügelte Sonnenscheibe. H 9,1, B 11 cm.

Um 1810 – 20.

Provenienz
Privatsammlung, Berlin.

€ 300 – 400

154

Briefbeschwerer mit ruhendem Windhund

Eisenguss, schwarz gebrannt, Goldkonturen. Aus drei Teilen gegossen und montiert. H 8,6, B 13,5, T 7 cm.

Preußische Eisengießerei, um 1830.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 453.

€ 600 – 700

155

Kartenständer

Eisenguss, schwarz gebrannt. In mehreren Teilen gegossen und montiert. Baumartig, in den Astgabelungen die Anfangsbuchstaben der Wochentage. Oberste Blattspitze abgebrochen. H 21,5, B 9,5, T 7 cm.

Preußen, zweites Viertel 19. Jh.

Provenienz
Privatsammlung, Berlin.

Literatur
Vgl. Kat. Aus einem Guss, Berlin 1988, Kat. Nr. 1503.

€ 300 – 400



156

Kerzenleuchter zum Gedenken an Rosina Schlegelmilch

Eisenguss, schwarz gebrannt, Reste von Bronzierung und Versilberung. Aus mehren Teilen gegossen und montiert. Auf dem Sockel graviert: „IN MEMOR PIAE UXORIS ROSINAE E GENTE SCHLEGELMILCH. NAT: D. 27. DEC: A: 1761. DENAT: D. 10. NOV: A. 1832.“ Spindel innen und Tülle wohl ersetzt, Füllung einer Kannelur verloren. H 54,5 cm.

Preußen, 1832.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Kat. Aus einem Guss, Berlin 1988, Kat. Nr. 1595.

€ 200 – 300

157

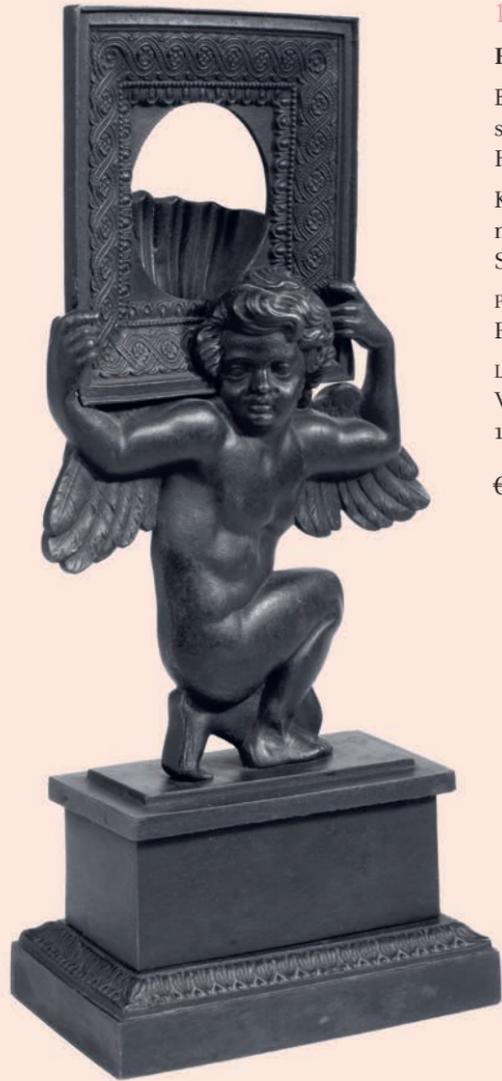
Zweiarmiger Kerzenleuchter

Eisenguss, schwarz gebrannt. Mehrteilig gegossen und verschraubt. Manufakturmarke „MUNKÁTS“. H 39 cm.

Ungarische Eisengießerei Munkács (heute Mukatschewo / Ukraine), um 1830.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

€ 400 – 600



158

Portemontre mit Putto und Rahmen

Eisenguss, schwarz gebrannt. Aus sechs Teilen verschraubt und montiert. H 26,9 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, 1820, nach einem Motiv von Karl Friedrich Schinkel.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 473.

€ 500 – 800

159

Fußschale mit Arabesken

Eisenguss, schwarz gebrannt. Drei verschraubte Gussteile: Blattfuß auf drei Tatzenfüßen, dreiseitiger Balusterschaft, durchbrochene Schale. H 13,5, D 21,8 cm.

Berlin oder Gleiwitz/Gliwice, Mitte 19. Jh., wohl nach einem Entwurf Karl Friedrich Schinkels.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 404.
Vgl. Schmidt, Der preußische Eisenkunstguss, Berlin 1982, Abb. 158.

€ 400 – 600



159A

159A

Kleine Kratervase

Eisenguss, schwarz gebrannt. Dreiteilig, montiert. H 16 cm.

Preußen, 19. Jh.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

€ 150 – 200



160

Paar Leuchter nach einem Entwurf von Karl Friedrich Schinkel

Eisenguss mit schokoladenbrauner Bronzepatina, verfüllt (mit Gips?). Mehrteilig gegossen und verschraubt. H 30 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, zugeschrieben, um 1825.

Provenienz
Potsdamer Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 341, mit Entwurfszeichnung dieses „edle[n], in Form eines Kelches aus Akanthusblättern“ gestalteten Leuchters. Arenhövel erwähnt ein ähnliches Modell, das in Ilsenburg gegossen wurde.

€ 2 000 – 3 000

161

Nachtuhr „Trespied“

Eisenguss, gebrannt, Zifferblatt aus Milchglas mit schwarzen römischen Zahlen, durchbrochene Zeiger aus Schmiedeeisen, guillochierte vergoldete Bronze und Messing. Mehrteilig gegossener und montierter Rahmen. Gussmarke S.H. H 39,4 cm.

Preußische Eisengießerei Saynerhütte bei Koblenz, um 1823.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Hintze, Gleiwitzer Eisenkunstguss, Breslau 1928, Sayner Modellverzeichnis, S. 134, Nr. 448 „Nachtuhr mit dreieckendem Fuß“, Abb. S. 124, Tafel IV, Nr. 7 „Nachtuhr Trespied“ aus dem Preiscourant von 1823.
Vgl. Schmidt, Der preußische Eisenkunstguss, Berlin 1981, S. 178, Abb. 186, S. 186.

€ 1 500 – 2 000



114

162

Tischuhr in gotischem Maßwerkportikus

Eisenguss mit grüner Bronzepatina, rundes vergoldetes Zifferblatt und Uhrwerk aus Messingguss, gebläute Eisenzeiger, schwarze lateinische Ziffern, Fadenaufhängung des Pendels. Aus zahlreichen Teilen gegossen und montiert. H 34,8, B 13,5, T 8,7 cm.

Königliche Eisengießerei Gleiwitz/Gliwice, zugeschrieben, um 1825 – 35.

Provenienz
Potsdamer Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Hintze, Gleiwitzer Eisenkunstguss, Breslau 1928, S. 69.
Vgl. Mundt/Funke, Historismus. Kunsthandwerk und Industrie im Zeitalter der Weltausstellungen, Berlin 1973, Kat. Nr. 44.
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 466, Arenhövel erwähnt ein gleiches Modell der Carlshütte bei Rendsburg.

€ 2 500 – 3 500



115

163

Der große Warwick-Krater

Eisenguss, schwarz gebrannt. Eines von drei bekannten Exemplaren. Mehrteilig gegossen und montiert. H 52, B 80, D oben 58 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, zugeschrieben, um 1840, nach dem Entwurf und Modell von Wilhelm August Stilarsky.

Provenienz
Ehemals Sammlung Barth/Fischer.

Literatur
Abgebildet im Kat. Aus einem Guss, Berlin 1988, Kat. Nr. 227.
Vgl. Hintze, Gleiwitzer Eisenkunstguss, Breslau 1928, S. 77.
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 396.
Vgl. Schmidt, Der preußische Eisenkunstguss, Berlin 1982, S. 163 f.

Die ursprüngliche römische Marmorvase stammt aus der Villa des Kaisers Hadrian in Tivoli. Durch ihre prominente Erwerbgeschichte durch den Earl of Warwick populär gemacht, entstanden im 19. Jahrhundert zahlreiche Kopien, vorzüglich in Eisenguss. In unterschiedlichen Größen und Patinierungen wurde das Vasenmodell nicht nur von der Königlichen Eisengießerei Berlin, sondern auch von der Gießerei in Gleiwitz/Gliwice und von der Saynerhütte bei Koblenz angeboten.

€ 10 000 – 15 000



Illustration aus „Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker“, herausgegeben von Christian Peter Wilhelm Beuth und Karl Friedrich Schinkel, ab 1821.



164

Paar seltene Potpourri-Vasen

Eisenguss, schwarz gebrannt. Aus zahlreichen Teilen gegossene und montierte zweihenklige Vase, trichterförmiger Einsatz und siebenfach gelochter gewölbter Deckel. H ca. 30 cm.

Berlin, zugeschrieben, um 1825 – 30.

Provenienz

Norddeutsche Privatsammlung.

Literatur

Vgl. Schmidt, Der preußische Eisenkunstguss, Berlin 1982, Abb. 146.

€ 7 000 – 8 000



165

Seltene Vitrine

Eisenguss, schwarz gebrannt und mit Bronzepatiniierung, gefasstes Zinkblech, späteres Glas und Spiegelglas. Wohl ursprünglich Vogelkäfig, zur Schraub- oder Dübelmontierung auf einer Basis (nicht vorhanden). Aus zahlreichen Teilen gegossen und montiert. Ausbrüche und Risse an den Kugelzapfen. H ca. 115, B 71,5, T 73 cm.

Königliche Eisengießerei Gleiwitz/Gliwice, zugeschrieben, Mitte 19. Jh.

Provenienz

Privatsammlung Berlin, 1997 bei Kunsthandel Czubaszek erworben.

€ 1 000 – 1 500



166

Tischaltar

Eisenguss, schwarz gebrannt. Zweiteilig gebrannt und montiert. Hinten gravierte Gussmarke „Glanz m. Vorb.“ H 19,2 cm.

Wien, K.K. Eisengießerei Joseph Glanz, Mitte 19. Jh.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

Literatur

Vgl. Ferner/Genée, Kleinkunst in Eisenguss, Brünn 1992, Abb. 97.

€ 300 – 400

167

Leuchter in Form einer Straßenlaterne

Schwarz gebrannter Eisenguss, Milchglas. Mehrteilig gegossen und montiert. Milchglasleuchte mit Eisenkrone aus 15 Zacken, abnehmbarer gelochter Eisendeckel. H 28,5 cm.

Berlin, zugeschrieben, Mitte 19. Jh.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

€ 600 – 800

168

Lithophanie im Tischrahmen

Eisenguss, schwarz gebrannt, Biscuitporzellan. Mehrteilig gegossener und verschraubter höhenverstellbarer Ständer. Boden graviert „Devaranne Ac. Künstler à Berlin“ und „240“, auf der oberen Innenkante „Devaranne Ac. Künstler à Berlin“, Lithophanie mit Manufakturmarke PMP 1817 mit Krone und Modellnummer 294. H 38,5 cm.

Eisenguss Berlin, Siméon Pierre Devaranne, zweites Viertel 19. Jh.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

€ 1 000 – 1 500

169

Lithophanie im Tischrahmen

Eisenguss, schwarz gebrannt, Goldakzente, Biscuitporzellan. Mehrteilig gegossener und verschraubter Ständer mit Muschelschale und Kerzenhalterung. Lithophanie mit Manufakturmarke PPM 775. H 19,5 cm.

Hanau, Eisengießerei Seebaß und Zimmermann, zugeschrieben, 19. Jh.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

Literatur

Vgl. Kat. Hanauer Eisen Eisenkunstguß von A.R. Seebaß und E.G. Zimmermann, Hanau 1999, S. 34.

€ 250 – 300

170

Paar vierarmige Kandelaber

Eisenguss, Zinkguss und Schmiedeeisen, schwarz gebrannt, Versilberung. Mehrteilig gegossen und montiert, behangen mit Ketten, auf den Zinkgusstüllen antikische Ovalmedaillons. Eine Kette verloren. H 48,3 cm.

Hanau, Eisengießerei Seebaß und Zimmermann, zugeschrieben, um 1830.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Kat. Hanauer Eisen Eisenkunstguß von A.R. Seebaß und E.G. Zimmermann, Hanau 1999, Nr. 6.4.

€ 800 – 1 000

171

Quadratische Dose auf Tatzenfüßen

Eisenguss, schwarz gebrannt. Zweiteilig gebrannt und montiert, durchbrochener Deckel. Kyrillische Gussmarken und runde Doppeladlermarke. H 5, B 8, T 8 cm.

Russland, Eisengießerei Kasli, 1903.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

€ 200 – 300

172

Breitrandteller auf Martin Luther

Eisenguss, schwarz gebrannt. Schlagstempel gekreuzte Hämmer und ligiertes HL, „GESETZLICH GESCHÜTZT“. D 28 cm.

Eisenhütte Lauchhammer, Ende 19. Jh.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

€ 300 – 400

173

Seltener Tabaktopf

Eisenguss, schwarz gebrannt, innen cremefarben emailliert. Zylindrisch, mit zugehörigem Deckel. Umlaufender Reliefdekor, fünf Raucher unter gotischen Maßwerkbögen. H 18,5 cm.

Preußische Eisengießerei, zweites Viertel 19. Jh.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

€ 600 – 800



174

174

Lichtscherenteller mit Eichenlaub

Eisenguss, schwarz gebrannt. Ovale Schale mit durchbrochenem Rand und Eichenlaubrelief im Fond. Gussmarke S.H. B 22,8 cm.

Preußische Eisengießerei Saynerhütte bei Koblenz, um 1820.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 369.

Vgl. Hintze, Gleiwitzer Eisenkunstguss, Breslau 1928, S. 122, Aus dem Sayner Verkaufskatalog, Tafel II, Nr. 21.

€ 200 – 300

175

Rauchgarnitur mit Ritterfigur

Eisenguss, schwarz gebrannt. Mehrteilig gegossen und montiert. H 11,7, B 13,3, T 11,6 cm.

Hanau, Eisengießerei Seebaß und Zimmermann, 1840 – 60.

Provenienz
Privatsammlung, Berlin.

Literatur
Vgl. Kat. Hanauer Eisen. Eisenkunstguß von A.R. Seebaß und E.G. Zimmermann, Hanau 1999, Nr. 9.6.

€ 300 – 400

176

Zwei zu Pferd fliehende Kosaken

Eisenguss, schwarz gebrannt. Mehrteilig gegossen und montiert. Russische Gussmarke. Gewehr und Finger abgebrosen. H 26,5, B 21,8 T 13,1 cm.

Eisengießerei Tula, zugeschrieben, zweite Hälfte 19. Jh., das Modell von Lansere, genannt Eugène Lanceray.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

€ 300 – 400

177

Räuchergefäß mit Deckel

Eisenguss, schwarz gebrannt, Schmiedeeisen. Mehrteilig gegossen und montiert. H 16,5 cm.

Preußische Eisengießerei, erstes Drittel 19. Jh.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 381.
Vgl. Kat. Aus einem Guss, Berlin 1988, Kat. Nr. 226.

€ 300 – 400



177

178

Junge mit Thermometer

Eisenguss mit Bronzepatina, schwarzer Schiefersockel, Messing, entfärbtes Glas, Quecksilber. Mehrteilig gegossen und montiert. Skala graviert von -20 bis +35 Grad Réaumur. Verso bezeichnet „11675/76“. H 23,9 cm.

Frankreich, zweite Hälfte 19. Jahrhundert.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

€ 150 – 250

179

Locher mit Löwenplastik und Schere

Eisenguss, schwarz gebrannt, Messing, gedrechseltes Holz, die Schere aus Stahl. H 16,5, Schere L 8 cm.

19. Jh.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

€ 200 – 300

180

Kleine Figurengruppe „Franzose schlägt den deutschen Michel“

Eisenguss, schwarz gebrannt, lackiert. H 5,2 cm.

Preußische Eisengießerei, 19. Jh.

Provenienz
Privatsammlung, Berlin.

€ 100 – 150

181

Schlüsselkasten mit Plakette Kaiser Maximilians zu Pferd

Eisenguss, schwarz gebrannt, schwarz gefasstes Holz, Textil. Oben bezeichnet „MAXIMILIAN princ. Austr.“. Graviert „No 508 Ilsenburg am Harz 1878“.
H 26,6, B 23, T 5,4 cm.

Gräflisch Stolberg-Wernigerödische Factorei Ilsenburg, 1878.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

€ 600 – 800

182

Plakette „KÖNIGL. HANNÖVER. EISENWERK ZU KÖNIGSHÜTTE“

Eisenguss, schwarz gebrannt. H 13,2, B 18 cm.

Königshütte in Bad Lauterberg, wohl um 1832.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

€ 600 – 800



183

Reliefbild Kaiser Franz I. in seinem Arbeitszimmer

Eisenguss, schwarz gebrannt, hinten verfüllt mit Weichholz. In separat gegossenem Palmettenrahmen. Unten links graviert „Horzowitz“. Rahmen H 13,3, B 16,5 cm.

Böhmische Eisengießerei Horzowitz-Komarau (heute Komarov / Tschechien), um 1830.

Provenienz
Privatsammlung Berlin

Literatur

Vgl. Schmidt, Der preußische Eisenkunstguss, Berlin 1981, S. 226.

Vgl. Ferner/Genée, Kleinkunst in Eisenguss, Brünn 1992, Abb. 112.

Vgl. Kat. Cast Iron from Central Europe, Wien 1994, S. 177.

Als Vorlage des Motivs diente das Gemälde von Johann Stephan Decker von 1821, heute in der Sammlung Kunsthistorisches Museum Wien, Belvedere.

€ 800 – 1 000

184

Rahmen mit Schlüsselhaken für die Reserve 1905

Eisenguss, schwarz gebrannt. Hinten Gussnummern und „GESETZL. GESCHÜTZT“. Punktuelle Verluste der Patinierung. H 28,5, B 37,5 cm.

Preußische Eisengießerei, 1905.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

€ 100 – 150



185

Seltener Reduktionsguss nach dem Parthenon-Fries

Eisenguss mit Bronzepatiniierung. Modell 794. Lateinischer Text auf der linken Seite: „POMPA PANATHENAI-CA / POMPA CONTINVATA / HEROVM CONSESSVS POMPAE PARS ALTERA“, rechts: „IN PARTHENONIS LATERE OCCIDENTALI / IN LATERE SEPTENTRIONALI SVpra PARTHENONIS PORTAM ORIENTALEM IN LATERT MERIDION ALI“. Gegossene Mehrfachsignatur „HENNING“ und Nummerierungen unter den einzelnen Abschnitten. H 44,5, B 140,5 cm.

Gräflisch Stolberg-Wernigerödische Factorei Ilsenburg, zweite Hälfte 19. Jh., nach dem Modell von John Henning.

Literatur

Im „Preis-Verzeichnis der Kunstguss-Waaren der Gräflisch Stolberg-Wernigerödischen Factorei zu Ilsenburg am Harz“ von 1889 unter Position 794 erwähnt: „Fries des Parthenon, modellirt von Henning, 1,307 Mtr. lang, 0,340 Mtr. breit [...] Derselbe mit Holzrahmen...“

Vgl. Kat. Der Eiserne Harz. Harzer Eisenkunstguss des 19. Jahrhunderts, Dössel 2010.

Der schottische Bildhauer John Henning (1771 – 1851) lernte 1811 Lord Elgin kennen und schlug diesem vor, nach seinen Zeichnungen miniaturisierte Kopien der Teile des Parthenon-Frieses anzufertigen, die in dessen Besitz waren. Ab 1820 vertrieb er Reliefs, die aus Kopien und von ihm erfundenen Hinzufügungen einzelner Motive bestanden. 1828 fertigte er für den Londoner Athenaeum Club eine fast 16 m lange „Reproduktion“ aus Bath Stone, einer Art Kalkstein. Die Vorlage für den hier gezeigten Reduktionsguss ist vermutlich nach 1845 entstanden, als Henning Druckgraphiken erstellte.

€ 3 000 – 4 000

186

Neujahrspalquette „1808“

Eisenguss, schwarz gebrannt. Ansicht der Brücke im Garten von Schloss Charlottenburg. H 6,3, B 8,6 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, 1808, das Modell von Louis Beyerhaus.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 5.

€ 400 – 500

187

Neujahrspalquette „1810“

Eisenguss, schwarz gebrannt. H 6,8, B 9,3 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, 1810, das Modell von Louis Beyerhaus.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 7.

€ 300 – 400

188

**Neujahrspalquette „GLÜCK AUF!
BESCHÜTZER UNSERER KUNST
1812“**

Eisenguss, schwarz gebrannt. Gerahmt von den neuen Gussmodellen, oben Ansicht der Schmelz- und Bohrhütte. H 6,7, B 9,1 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, 1912, das Modell nach Louis Beyerhaus.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 9.

€ 300 – 400

189

**Neujahrspalquette „DEM KÖNIG
HEIL! UND HEIL DURCH IHN DEM
BERGBAU! 1813“**

Eisenguss, schwarz gebrannt. Im Rahmen oben das Schloss auf der Pfaueninsel, umlaufend die neuen Gussmodelle. H 6,7, B 9,2 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, 1813, das Modell Wilhelm Ludwig Beyerhaus zugeschrieben.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 10.

€ 300 – 400

190

Neujahrspalquette „Glück auf!“

Eisenguss, schwarz gebrannt. Abbildung der neuesten Gussmodelle, rechts auf einer gerollten Karte der Ehrenbreitstein. H 7,1, B 9,9 cm.

Preußische Eisengießerei Saynerhütte bei Koblenz, 1819.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 46.

€ 300 – 400

191

Neujahrspalquette „1819“

Eisenguss, schwarz gebrannt. Gerahmte Ansicht der Neuen Wache, rechts und links Denkmäler. H 6,8, B 9,3 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, 1819, das Modell Louis Beyerhaus.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 16.

€ 400 – 600



191

192

**Neujahrspalquette „SAYNER. 1821.
HÜTTE.“**

Eisenguss, schwarz gebrannt. H 7,9, B 11,4 cm.

Preußische Eisengießerei Saynerhütte bei Koblenz, 1821.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 48.

€ 300 – 400

193

**Neujahrspalquette „1821“ mit
Kreuzbergdenkmal**

Eisenguss, schwarz gebrannt. Rückseitig beschriftet „DER KÖNIG DEM VOLKE DAS AUF SEINEN RUF HOCHHERZIG GUT UND BLUT DEM VATERLANDE DARBRACHTE DEN GEFALLENEN ZUM GEDAECHT-NIS DEN LEBENDEN ZUR AN-ERKENNUNG DEN KÜNFTIGEN GESCHLECHTERN ZUR NACH-EIFERUNG“ H 8,7, B 6,3 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, 1821.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 18.

€ 400 – 500

194

Neujahrspalquette „PORTA NIGRA“

Eisenguss, schwarz gebrannt. Links oben in der Banderole „SAYNER HUT 1822“, rechts unten gegossene Signatur „Zumpft F“. H 8,8, B 11,2 cm.

Preußische Eisengießerei Saynerhütte bei Koblenz, 1822, das Modell von Heinrich Zumpft.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 49.

€ 300 – 400

195

**Neujahrspalquette „DIE MUENSTER-
KIRCHE ZU BONN SAYNERHUET-
TE MDCCCXXV“**

Eisenguss, schwarz gebrannt. Rückseitig graviert 14. Rechts unten gegossene Signatur „Zumpft“. H 11, B 8,7 cm.

Preußische Eisengießerei Saynerhütte bei Koblenz, 1825, das Modell von Heinrich Zumpft.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 52.

€ 400 – 600

196

**Neujahrspalquette „SAYNERHÜTTE
MDCCCXXVIII“**

Eisenguss, schwarz gebrannt. Unten „VORMALIGES PORTAL ZU REMAGEN AM RHEIN“ mit einer Staffagefigur, im Portal stehend. H 8,8, B 11,1 cm.

Preußische Eisengießerei Saynerhütte bei Koblenz, 1828.

Provenienz

Privatsammlung, Berlin.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold,

Berlin 1982, Kat. Nr. 55.

€ 500 – 600

197

Neujahrspalquette „ANNO 1831“

Eisenguss, schwarz gebrannt. Abbildung neuester Gussmodelle. Gegossene Signatur „C. PFEUFFER F“. Rückseitig nachträglich beschriftet „16. April 1937 Charlottenburg“, mittig eingeritzt Q II. H 6,3, B 8,6 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, 1831, das Modell von Christoph Carl Pfeuffer.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 28.

€ 400 – 500

198

Neujahrspalquette „ANNO 1832“

Eisenguss, schwarz gebrannt. Ansicht des Grabmals Wilhelms von Horn auf dem Überwasserfriedhof in Münster/Westfalen. H 6,3, B 8,7 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, das Modell von Christoph Carl Pfeuffer, 1832.

Provenienz

Privatsammlung Berlin.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 29.

€ 500 – 600

199

Neujahrspalquette „KIRCHE ZU ANDERNACH“

Eisenguss, schwarz gebrannt. Oben bezeichnet „SAYN:HÜTTE MDCCCXXXII.“ H 11, B 8,8 cm, in originalein Rahmen H 14,8, B 12,4 cm.

Preußische Eisengießerei Saynerhütte bei Koblenz, 1832.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 59.

€ 500 – 600

200

Neujahrspalquette „Hoch=Kreuz bey Godesberg errichtet 1333 Zur fünften Säcularfeyer.“

Eisenguss, schwarz gebrannt. H 10,9, B 8,6 cm.

Preußische Eisengießerei Saynerhütte bei Koblenz, 1833.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 60, bezeichnet Sayner Hütte.

€ 300 – 400

201

Neujahrspalquette „1833“

Eisenguss, schwarz gebrannt. Abbildung neuester Gussmodelle. H 6,3, B 8,6 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, 1833, das Modell von Christoph Carl Pfeuffer.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 30.

€ 400 – 500

202

Neujahrspalquette „ANNO 1835“

Eisenguss, schwarz gebrannt. H 6,2, B 8,5 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, 1835.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 32.

€ 300 – 400

203

Neujahrspalquette „1838“

Eisenguss, schwarz gebrannt. Ansicht des Baldachins über dem „Schwedenstein“. H 8,4, B 6,1 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, 1838.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 35.

Der Baldachin nach einem Entwurf von Karl Friedrich Schinkel wurde über dem Gedenkstein an den Tod des Schwedenkönigs Gustav Adolf errichtet.

€ 300 – 400

204

Doppelseitige Neujahrspalquette „1839 DAS NEUE THOR UND DIE KÖN. EISENGIESSEREI“

Eisenguss, schwarz gebrannt. Rückseitig: „DAS NEUE THOR UND DIE LUISEN=STRASSE“ H 6,2, B 8,4 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, 1839.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 36.

€ 500 – 600

205

Neujahrspalquette „1841 KOENIGLICHE TIERARZNEI SCHULE“

Eisenguss, schwarz gebrannt. H 6,3, B 8,5 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, 1841.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 38.

€ 300 – 400

206

Neujahrspalquette „DIE WERDERSCHE 1842 KIRCHE Z. BERLIN“

Eisenguss, schwarz gebrannt. H 6,4, B 8,6 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, 1842.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 39.

€ 500 – 600

207

Neujahrspalquette „1844 BRUNNEN IN DER STADT NEISSE“

Eisenguss, schwarz gebrannt. H 8,6, B 6,4 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, 1844, das Modell von Louis Beyerhaus.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 41.

€ 400 – 500

208

Neujahrspalquette „KIRCHE Z. 1845 SACROW“

Eisenguss bronziert, grün patiniert. H 6,3, B 8,6 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, 1845.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 42.

€ 400 – 500

209

Neujahrspalquette „KLOSTER-KIRCHE 1846 IN BERLIN“

Eisenguss, schwarz gebrannt. H 8,5, B 6,3 cm.

Königliche Eisengießerei Berlin, 1846.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 43.

€ 400 – 500



209

210

Neujahrspalquette „BERL-HAMBURG. 1848 EISENBAHN-HOF“

Eisenguss, schwarz gebrannt, Rahmen aus Silber, im originalen roten, goldgeprägten Lederetui. H 6,3, B 8,6 cm. Königliche Eisengießerei Berlin, 1848.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 45.

€ 600 – 700

211

Neujahrspalquette „KLOSTER-KIRCHE IN RAVENBURG BEI SIMMERN“

Eisenguss, schwarz gebrannt. Rechts oben „SAYNERHÜTTE MDCCCLVI.“ H 11,3, B 8,9 cm.

Preußische Eisengießerei Saynerhütte bei Koblenz, 1856.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 83.

€ 200 – 300

212

Neujahrspalquette 1861

Eisenguss, schwarz gebrannt. Bezeichnet „DER GIEBEL DES SÜDPORTALS UND DER MITTELTHURM DES DOMS ZU CÖLN. SAYNERHÜTTE MDCCCLXI.“ H 10,4, B 88,5 cm.

Preußische Eisengießerei Saynerhütte bei Koblenz, 1861.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 88.

€ 400 – 500

213

Plakette mit Zeppelin vor dem Sternbild des Großen Wagens

Eisenguss, schwarz gebrannt. Rückseitig graviert „WELTFLUG 1929 GRAF ZEPPLIN Eberhard Encke-Berlin“. Gussmarke Lauchhammer und ligiertes LR. H 9,2, B 14,7 cm.

Eisenhütte Lauchhammer, das Modell von Eberhard Encke, 1929.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Schmidt, Der preußische Eisenkunstguss, Berlin 1982, Abb. 16.

€ 400 – 600

214

Eisernes Kreuz als Wandschmuck

Eisenguss, schwarz gebrannt. Mit Rundöse zur Aufhängung. Beschriftet: „VATER DURCH IESUM CHRISTUM IM H. GEISTE! DEIN WILLE GESCHEHE_WIE IM HIMMEL ALSO AUCH AUF ERDEN.“ Darunter flammendes Herz vor einem Anker. Randchip unten. H 23, B 21,9 cm.

Preußen, Ende 19./ Anfang 20. Jh.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

€ 200 – 300

215

Preußischer Adler als Relieffapplikation

Eisenguss, schwarz gebrannt. Zentrale Gravur „FWR“. H 35, B 42 cm.

Preußen, zweites Viertel 19. Jh.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

€ 200 – 300

216

Zwei durchbrochene Plaketten

Eisenguss, schwarz gebrannt. Plakette April und Plakette Sternzeichen Stier (bezeichnet „21.4. – 21.5. STIER“ und signiert „MOLL“). Gussmarke „Lauchhammer“ und Zahlen. H 14,1, B 14,3 bzw. H 14,7, B 14,9 cm.

Eisenhütte Lauchhammer, um 1900.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Kat. Geformt und gegossen. Gestaltetes Gusseisen und Eisenkunstguss, Neu Anspach 1996, Abb. 26.14.

€ 150 – 250

217

Halskette mit Anhänger aus geflochtenem Eisendraht

Eisen, schwarz patiniert. Fünf mit Ringen verbundene Teile, Steckverschluss. L 37 cm.

Berlin, zugeschrieben, um 1820.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 332, ein zweites gleiches Exemplar in der Sammlung SPSPG.

€ 400 – 600

218

Durchbrochenes Gliederarmband

Eisenguss, patiniert. Elf mit Doppelringen montierte, fein ziselierte Elemente. Auf dem Kastenschloss gestempelt „GEISS A BERLIN“. L 20,2 cm.

Berlin, Johann Conrad Geiss, um 1820 – 30.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 273.

€ 1 500 – 2 000

219

Durchbrochenes Gliederarmband

Eisenguss, schwarz gebrannt. Zehn mit Doppelringen montierte, fein ziselierte Elemente. Auf dem Kastenschloss gestempelt „GEISS A BERLIN“. L 21 cm.

Berlin, Johann Conrad Geiss, um 1820.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 300.

€ 1 500 – 2 000

220

Paar Ohrgehänge

Eisenguss, schwarz patiniert, Messing. Zum Anschrauben. L ca. 5 cm.

Preußen, zweites Viertel 19. Jh.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

€ 300 – 400

221

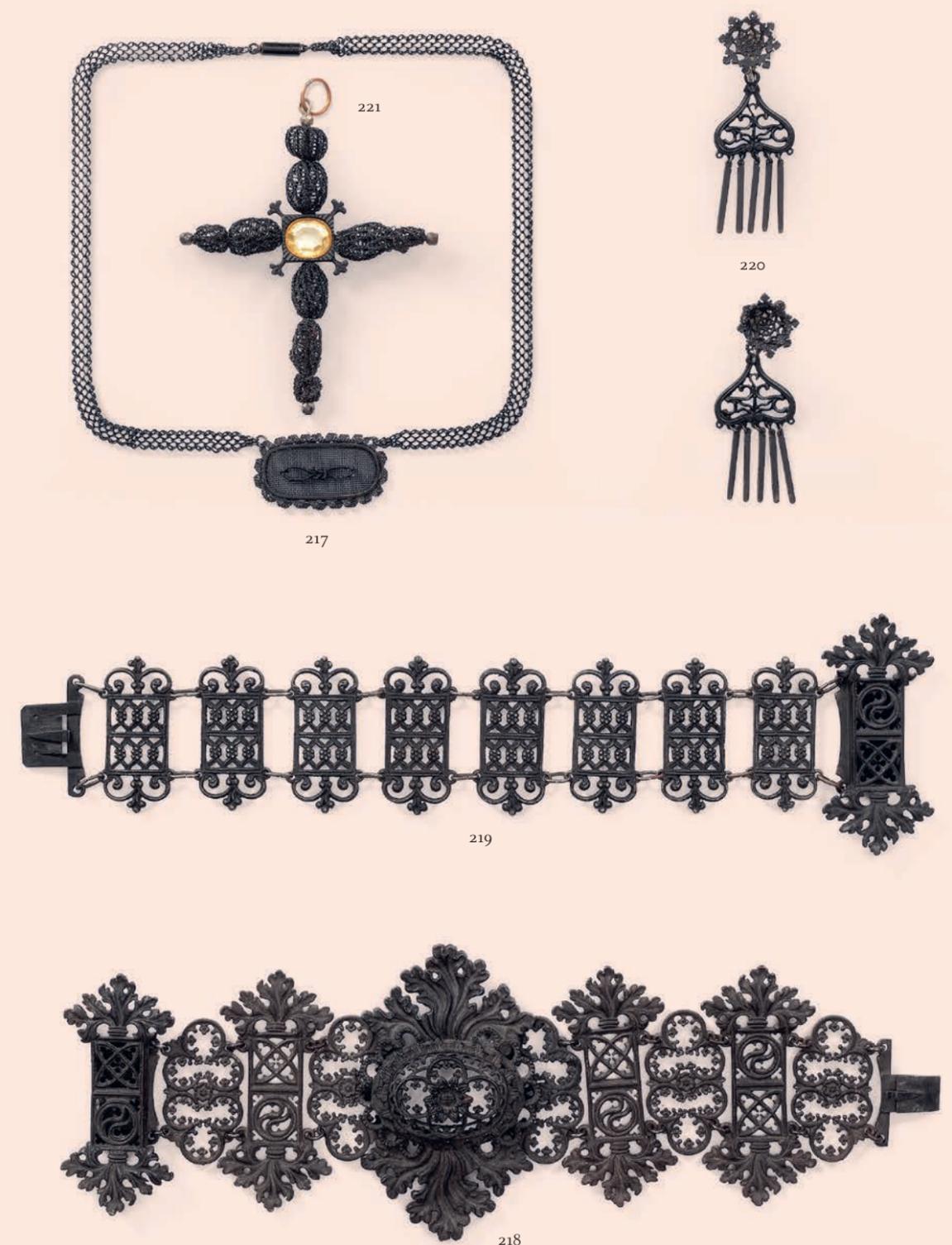
Kreuzanhänger aus geflochtenem Eisendraht

Eisen, schwarz patiniert, geschliffener Citrin. Späterer Messingring. H 7,2 cm.

Berlin oder Gleiwitz/Gliwice, um 1830 – 40.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

€ 400 – 500





222

Klassizistisches Kameencollier

Eisenguss, Stahldraht, schwarz patiniert, polierter Stahl, Gold. Acht im Verlauf angeordnete Medaillons, einschließlich Steckschließe, mit goldgerahmten antikischen Reliefporträts auf poliertem Stahl, verbunden durch dreisträngige Ketten aus feinem Drahtgeflecht. Minimaler Rostanflug. L 42 cm.

Berlin, zugeschrieben, 1820er Jahre.

Literatur

Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 294.
Vgl. Marquard, Schmuck – Klassizismus und Biedermeier 1780 – 1850, München 1983, Nr. 493.

€ 3 500 – 4 000



223

Collier aus Eisen und Gold

Eisenguss, schwarz patiniert, 18 kt Gold, vergoldetes Kupfer. 18 mit Ringen verbundene Glieder mit goldenen Vogelköpfen, Steckriegel und ovales Kastenschloss mit der Kamee eines Engels aus Raffaels Sixtinischer Madonna. L 36 cm.

Berlin, zugeschrieben, erstes Viertel 19. Jh., wohl für den Export nach Frankreich oder England.

€ 3 000 – 4 000

224

Paar filigrane Ohrgehänge

Eisenguss, schwarz patiniert. Jeweils zwei Elemente an Bügeln, unten eine Voluten- und Palmettenkomposition, oben eine vierpassige Blüte. L 6 cm.

Berlin, um 1820.

€ 400 – 600



225

Gliederkette

Eisenguss, schwarz patiniert. Mit sechs Kugelementen und Karabinerschleife. Doppelt gelegt L 73 cm.

Berlin, zugeschrieben, Mitte 19. Jh.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

€ 300 – 400

226

Gliederkette und patriotische Uhrkette

Eisenguss und Eisendraht, schwarz und bronzefarben patiniert. Kette doppelt gelegt L 81, Uhrkette L 30 cm.

Preußen, 19 Jh. bzw. 1916.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Kat. Aus einem Guss, Berlin 1988, Kat. Nr.
Vgl. Kat. Die Königliche Eisen-Giesselei zu Berlin 1804 – 1874, Berlin 2004, Kat. Nr. 695.

€ 300 – 400

227

Brosche aus geflochtenem Eisendraht

Eisendraht, schwarz patiniert, polierter Stahl. H 5,3 cm.

Berlin oder Gleiwitz/Gliwice, um 1840.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

€ 250 – 350

228

Kreuzanhänger

Eisenguss, schwarz gebrannt, polierter Stahl. H 8,5 cm.

Berlin, zugeschrieben, zweites Viertel 19. Jh.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 311.

€ 250 – 300

229

Patriotischer Ring

Eisenguss, schwarz patiniert, Moosachatscheibe. Die Schiene aus zwei durchbrochenen reliefierten Kreuzen, umwunden von Schilfblättern und Eichenlaub. Verbreitert. D 2,3 cm.

Preußen, wohl erstes Viertel 19. Jh.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

€ 100 – 150

230

Siegelring für einen Herrn

Eisenguss, schwarz patiniert. Siegelplatte graviert mit „B“. D 2,5 cm.

Berlin (?), um 1815 – 30.

Provenienz
Privatsammlung Berlin.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 254.

€ 100 – 150



231

Durchbrochenes Gliederarmband

Eisenguss, schwarz patiniert, polierter Stahl. Neun mit Ringen verbundene, fein ziselierte Elemente, eine Kastenschleife hinter einem größeren Blatt- und Blütenornament und ein Schieberiegel. Auf dem Schloss gestempelt „GEISS A BERLIN“. L 22 cm.

Berlin, Johann Conrad Geiss, um 1820 – 30.

Literatur
Vgl. Arenhövel, Eisen statt Gold, Berlin 1982, Kat. Nr. 273, ein identisches zweites Exemplar in den Sammlungen SPSG.

€ 2 000 – 3 000



Von König
Friedrich Wilhelm III.
bis zur Kaiserzeit

Lot 232–281



232

Teller mit Dekorentwürfen

Porzellan, lapislazuliblauer Fond mit Goldhöhlungen, Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt. Um die Fahne alternierende Fondbänder, wohl als Dekorvorschläge der Manufaktur gedacht. Zentral eine goldene Rosette. Blaumarke Zepter, schwarzes Malerzeichen, Pressnummer 22. D 24,5 cm.

Berlin, KPM, Anfang 19. Jh.

€ 800 – 1 000



233

Tasse mit Reliefbildnis Prinzessin Luise und Untertasse

Porzellan, Biscuitporzellan, lapislazuliblauer Fond mit Goldhöhlungen, brauner Konturstreifen, radierte matte und glänzende Vergoldung, Glanzgoldfond. Modell Walzenform mit Klauenfüßen. Blaumarke Zepter, braune Reichsadlermarke, braunes I und schwarzer Stern (UT). Tasse H 13,3, UT D 18,2 cm.

Berlin, KPM, um 1825, das Modell der Reliefaufgabe nach Leonhard Posch.

Literatur

Vgl. Forschler-Tarrasch, Leonhard Posch 1750 – 1831 Porträtmodelleur und Bildhauer, Berlin 2002, Kat. Nr. 41.

Das Biskuitrelief zeigt Prinzessin Luise von Preußen (1808–1870), ab 1825 Prinzessin der Niederlande. Das Brustbild im Profil nach links fertigte Leonhard Posch 1825, im Jahr und anlässlich der Vermählung der Prinzessin mit Wilhelm Friedrich Karl, Prinz der Niederlande.

Das Bildnis ist hinterlegt von einem hochovalen Medaillon mit goldradierem Vermicelli-Grund. Henkel, Tasseninneres und die drei Klauenfüße sind vollständig mit Glanzgold bedeckt. Die prachtvoll gestaltete Tasse deutet auf eine königliche Bestellung. Möglicherweise steht sie in Verbindung mit dem viele 100 Teile zählenden, auf

50 Personen ausgerichteten Hochzeitservice, das der Brautvater König Friedrich Wilhelm III. von Preußen seiner jüngsten Tochter noch 1825 zur Eheschließung schenkte. Für eine zeitnahe Entstehung der Tasse mit dem Speise- und Dessertservice spricht neben der frühen Malereimarkte auch die Tatsache, dass der Entwurf von Posch 1825 datiert ist.

€ 4 000 – 6 000



234

Teller mit Cestius-Pyramide in Mikromosaiktechnik

Porzellan, matter preußischblauer Fond und heller Pfirsichfond, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Modell 1113, Konisch. Fahne mit mattblauem Fond, darauf zwei filigrane Blattkränze. Im Spiegel der Farbfond mit Palmettenmotiven, im Zentrum

runde Reserve in goldradiertem Rahmen um eine feine Mikromosaikmalerei mit Darstellung der Cestius-Pyramide und der Porta San Paolo in Rom. Blaumarke Zepter mit emailblauem Beistrich, braunes Malerzeichen und Pressnummer 25. Wenig Berieb. D 24,2 cm.

Berlin, KPM, nach 1803.

€ 3 000 – 4 000



235

Teller mit Ponte Lucano in Mikromosaiktechnik

Porzellan, steingrauer und jaspisroter Fond, farbiger Aufglasurdekor, reliefierte und radierte Vergoldung. Modell 1113, Konisch. Auf der Fahne fünf hexagonale Reserven mit Pietra-dura-Imitat, dazwischen radierte antike Blattranken. Im Spiegel flächenfüllendes Steinimitat, wohl roter Jaspis, um eine Rundreserve mit fein gemalter Ansicht in Mikromosaikmalerei. Blaumarke Zepter, goldenes f, Presszeichen. D 24,2 cm.

Berlin, KPM, um 1800.

Literatur

Vgl. Wittwer (Hg), Raffinesse & Eleganz. Königliche Porzellane des 19. Jahrhunderts aus der Twinight Collection New York, München 2007, Kat. Nr. 24 und die Abbildung der von der KPM verwendeten Vorlage von Jacques Mérigot.

€ 6 000 – 8 000



236

Die Heimkehr des Odysseus

Modelgegossene Bronze mit braungoldener Patina. Relief in profiliertem Rahmen. Gegossene kyrillische Signatur unten rechts: „Graf Feodor Tolstoy hat erfunden und angefertigt“ (transkribiert), hinten graviert „1852“. Etwas fleckig, hinten angelötete Aufhängung und Abstandhalter.

Fjodor Petrowitsch Tolstoi (1783 – 1873), 1852.

€ 500 – 600



237 

Tête à tête für eine Prinzessin ISM

Porzellan, auberginefarbene Lüsterglasur, radierte Vergoldung. Bestehend aus Tablett, Kaffeekanne, Teekanne und Zuckerdose, alle mit zugehörigen Deckeln, Milchkännchen und einem Paar Deckeltassen mit Untertassen. Alle Teile mit ligiertem Goldmonogramm ISM unter geschlossener Krone, umlaufenden goldenen Kanneluren und Arabesken. Blaumarke kyrillisches EII (für JEkaterina II.), Tassen, UT und Zuckerdose zusätzlich mit goldenem Stern, unter der

Kaffeekanne nur ein goldener Stern, Ritzmarke „No-I“ und „13“ unter dem Tablett. Vergilbte Restaurierung über einem Vertikalriss im Hals der Kaffeekanne. Kaffeekanne mit Deckel H 17,7, Tablett B 34,5 cm.

Kaiserliche Porzellanmanufaktur St. Petersburg, um 1794.

Provenienz

Der Tradition zufolge ein Geschenk an den Hof Sachsen-Meiningen. Aus niedersächsischem Familienbesitz verst. Lempertz Köln Auktion 597 im November 1983, Lot 645.

Der Überlieferung zufolge handelt es sich um ein Geschenk von Zarin Katharina II. zur Geburt der Prinzessin Ida von Sachsen-Meiningen am 25. Juli 1794, Tochter des regierenden Herzogs Georg I und dessen Frau Luise Eleonore, geborene Prinzessin Hohenlohe-Langenburg.

€ 8 000 – 10 000



238

Tasse mit Cameomotiv Zeus Ammon

Porzellan, schwarzbrauner Untergrasurfond, Aufglasurdekor in Sepiacamailau, Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell, konisch, mit hochgezogenem Volutenhenkel, passende UT. Ovalreserve mit feiner Kameenmalerei. Blaumarke Zepter, rote Adlermarke, Maler- und Presszeichen. Tasse H 10,2, UT D 14,9 cm.

Berlin, KPM, 1823 – 32.

€ 1 000 – 1 200

239 

Speiseteller aus dem Tafelservice für Friedrich Günther Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt

Porzellan und Biscuitporzellan, Aufglasurdekor in Schwarz und Purpur, matte und glänzende Vergoldung. Modell Perlenteller No. 3, mit ein-

gedrehter Kante matt vergoldet. Auf der Fahne oben der Doppeladler. Auf der Unterseite in Gold datiert 1835. Blaumarke Zepter mit KPM, rote Reichsapfelmarke, schwarzes H, Presszeichen. D 25 cm.

Berlin, KPM, 1835.

€ 1 000 – 1 500



240

Vier Speiseteller aus einem königlichen Tafelservice

Porzellan, pompejiroter Fond, bemalt in Emailblau, mit kleinen gelben Akzenten, Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt. Um die Fahne eine Bordüre aus kleinen optischen Quadraten (eigentlich Trapezoide) mit stilisierten Blütenmotiven zwischen zwei blauen Streifen. Kavette teilvergoldet. Blaumarke Zepter und Blindstempel

Zepter mit KPM, rote Reichsapfelmarke, Malerzeichen, Pressnummern 22. D 24,7 cm.

Berlin, KPM, 1836/37.

Provenienz

Zusammen mit weiteren Teilen des Services verst. Lempertz Berlin Auktion 1065 am 30. April 2016, Lot 209 – 211.

Berliner Privatsammlung.

€ 2 000 – 2 500



241

Teller mit Helios im Sonnenwagen

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, radierte matte Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt. Spiegelfüllende Darstellung des Sonnengottes in seinem von vier Schimmeln gezogenen Wagen. Um die Fahne goldradierter laufender Hund auf Goldfond. Blaumarke Zepter mit emailblauem Überstrich, schwarzes Malerzeichen und goldenes „5.R.“, Pressnummer 8. D 24,4 cm.

Berlin, KPM, um 1810.

Literatur

Vgl. einen gleich bemalten Teller im Service vom Eisernen Helm im Kat. Orden auf königlichem Porzellan. Das Tafelservice vom Eisernen Helm und die Feldherrenporzellane der königlichen Porzellanmanufaktur Berlin, Eichenzell 2013, Abb. 4.248.

Die Darstellung zeigt eine Allegorie der Sonne aus der Folge „I Sette Pianeti“ (Die Sieben Planeten). Das Motiv entstammt einem Deckengemälde in den Borgia-Gemächern im Vatikanischen Palast. Die ehemals Raffael zugeschriebenen Arbeiten in der Sala dei Pontifici – u.a. die Serie von Darstel-

lungen der damals bekannten Planeten Sonne, Mond, Merkur, Venus, Saturn und Jupiter – sind Werke seiner Schüler Giovanni da Udine und Perino del Vaga. Die Sonne wurde durch den Gott Helios/Apoll und seinen Sonnenwagen dargestellt, der Mond entsprechend durch Luna.

Um 1786 erschien die erste Planetenserie, vom Florentiner Künstler Carlo Lasinio (1759 – 1838) in Kupfer gestochen, der im Verlauf des 19. Jahrhunderts zahlreiche weitere Editionen folgten.

€ 4 000 – 6 000



242

Kratervase und Unterteller mit Papageien

Porzellan, auberginefarbener Lüsterfond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Umlaufender bzw. radialer Dekor mit exotischen Vögeln und Pflanzenzweigen über Gold- und Lüsterkonsolen. Blaumarke Bindenschild, schwarze 87., Jahresstempel 807, Pressnummer 59. H 14,8, Teller D 19,1 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Matthias Niedermayer, 1807, der Dekor von Franz Solnek.

Provenienz
Norddeutsche Privatsammlung.

Literatur

Ein ähnliches Dekorkonzept bei dem Tafelaufsatz mit Unterteller in der Sammlung Macek bei Thun-Hohenstein/Franz (Hg), 300 Jahre Wiener Porzellanmanufaktur, Wien-Stuttgart 2018, S. 212.

Als Vorlage für die fein gemalten Vogel- und Pflanzdarstellungen kommt die „Histoire naturelle des oiseaux“ von Georges-Louis Leclerc, Comte de Buffon, Philippe Guéneau de Montbeillard und Louis-Gabriel Léopold Charles Amé Bexon infrage, die ab 1770 in neun Bänden in Paris publiziert wurde.

€ 6 000 – 8 000

243

Tasse „Cephise beschneidet Amor die Flügel“ und Untertasse

Porzellan, chamoisfarbener Aufglasurfond, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Auf der Tasse in einer ovalen Reserve mit radiertem Rahmen die fein gemalte mythologische Szene. Blaumarke Bindenschild, goldene 137, Jahresstempel 816, Pressnummern 36 und 27, Ritzzeichen. Minimaler Glasurberieb in der UT. Tasse H 9,5, UT D 16 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Matthias Niedermayer, 1816, der Dekor von Joseph Geyer nach Angelika Kauffmann.

Provenienz

Norddeutsche Privatsammlung.

Literatur

Zum Dekor vgl. Kat. „Verrückt nach Angelika“ Porzellan und anderes Kunsthandwerk nach Angelika Kauffmann, Düsseldorf 1998, Nr. 28, S. 57.

€ 1 500 – 2 000



244

Tasse „Cupido findet seine Waffen wieder“ und Untertasse

Porzellan, schwarzer Aufglasurfond, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Schwarzgrundige Ovalreserve in radiertem Rahmen um die mythologische Darstellung, auf dem Boden der Tasse schwarz bezeichnet „Cupidon rendant des actions de Graces pour la restitution de ses armes.“ Blaumarke Bindenschild, goldenes ii (UT), Jahresstempel 821, Pressnummern 12 und 40, Ritzzeichen. Etwas Goldberieb in der UT. Tasse H 8,5, UT D 14,6 cm.

Wien, Kaiserliche Manufaktur unter Matthias Niedermayer, 1821, der Dekor Karl Herzer, zugeschrieben.

Provenienz

Norddeutsche Privatsammlung.

€ 2 000 – 3 000





245

Tasse „en vase“ und Untertasse mit Amor hinter Gittern

Porzellan, mattblauer, schwarzer und Purpurlüsterfond, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Modell 1372. Um die Tasse fünf schwarzgrundige Reserven mit geflügelten Kindern hinter goldenen Gittern, eine weitere im Spiegel der UT. Der Goldfond radiert als Mauerwerk. Zwei umeinander gewundene Schlangen als Henkel. Blaumarke Zepher mit emailblauem Beistrich, eisenrotes Malerzeichen. Tasse H 9,6, UT D 15,2 cm.

Berlin, KPM, um 1805 – 10.

Provenienz
Norddeutsche Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Wittwer (Hg), *Raffinesse & Eleganz. Königliche Porzellane des 19. Jahrhunderts* aus der *Twinight Collection New York*, München 2007, Kat. Nr. 51 f.

Eine Wiener Tasse mit gleichem Motiv in der Sammlung Bloch-Bauer (bei Ernst, *Wiener Porzellan des Klassizismus*, Wien 1925, Nr. 107, Taf. XXVIII). S.a. Lehner-Jobst, Abb. 19 (Kat. *Raffi-*

nesse & Eleganz, München 2007, S. 32), verst. Lempertz Berlin Auktion 1150 am 25. April 2020, Lot 28. Diese Tasse datiert 1817.

Der Dekor dieser Tasse, Amoretten hinter Kerkergrittern, wurde zeitgleich von der KPM Berlin und von der kaiserlichen Wiener Porzellanmanufaktur angeboten.

€ 4 000 – 6 000



246

Schlangenhenkeltasse und Untertasse mit Amoretten

Porzellan, hellrosa und hellblauer Fond, farbiger Aufglasurdekor, radierte und reliefierte Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell, Bechertasse mit Schlangenhengel, zugehörige UT. Um die Tasse sechs, um die UT acht umlaufende Darstellungen kleiner Putti auf Landschaftsinseln. Der Henkel in Form einer plastischen, sich in den Schwanz beißenden Schlange, braun mit goldenen Schuppen. Blaumarke Zepher, Pressnummer. Tasse H 7,2, UT D 14,8 cm.

Berlin, KPM, um 1795.

Provenienz
Norddeutsche Privatsammlung.

Literatur

Zu den Motiven s. Kat. „Ich schreibe, lese und male ohne Unterlaß...“ Elizabeth, englische Prinzessin und Landgräfin von Hessen-Homburg (1770 – 1840) als Künstlerin und Sammlerin, Bad Homburg v.d.Höhe 1995.

Eine modellgleiche Tasse und UT, datiert 1805, bei Wittwer (Hg), *Raffinesse & Eleganz. Königliche Porzellane des 19. Jahrhunderts* aus der *Twinight Collection New York*, München 2007, Abb. 65, S. 63.

Die Motive der Amoretten gehen zurück auf Handzeichnungen der englischen Prinzessin Elizabeth (1770 – 1840), der Tochter von König George III und Charlotte von Mecklenburg-Strelitz, verheiratete Landgräfin von

Hessen-Homburg. Sie wurden anonym schon Ende des 18. Jahrhunderts publiziert, 1822 von Peltro William Tomkins gestochen und illustrieren u.a. den 1823 verlegten Gedichtband „Birth and Triumph of Love“ von Sir James Bland Lamb.

€ 4 000 – 6 000



247

Tasse en vase mit Allegorien der vier Jahreszeiten

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, gold akzentuierter Jaspisfond, reliefierte, radierte und konturierte Vergoldung, Modell glatter Vasenbecher mit zwei Schlangen als Henkel und zugehörige UT. Die mittlere Wandung umlaufend bemalt mit im Himmel schwebenden allegorischen Gestalten, Lippenrand und untere Wandung vergoldet, mit erhabenen Ranken, auf dem Fuß fein gemaltes Steinimitat. Um die UT ein Band mit drei Altären und drei Opferschalen vor gewölktem Himmel. Blaumarke Zepter mit blauem Über- bzw. Unterstrich, Pressnummer 36.

Berlin, KPM, um 1805.

Provenienz

Haus Hannover.

Sotheby's Hannover am 9. Oktober 2005, Lot 2306.

Twinight Collection, verst. Lempertz Berlin 1125 am 7. November 2018, Lot 44.

Ausstellungen

Raffinesse & Eleganz – Königliche Porzellane des frühen 19. Jahrhunderts aus einer amerikanischen Privatsammlung, Berlin, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, Schloss Charlottenburg, 28. Juli bis 4. November 2007
Die Sammlung Cohen. Porzellane der grossen Manufakturen 1800 – 1840. Wien, Liechtenstein Museum, 16. November 2007 bis 11. Februar 2008
Refinement & Elegance – Early 19th-Century Royal Porcelain from an American private collection, New York, The Metropolitan Museum of Art, 9. September 2008 bis 19. April 2009

Literatur

Abgebildet bei Wittwer (Hg), Raffinesse & Eleganz. Königliche Porzellane des 19. Jahrhunderts aus der Twinight Collection New York, München 2007, Kat. Nr. 52.

Vgl. Köllmann / Jarchow, Berliner Porzellan, Bildband, München 1987, Abb. 468a/b.

€ 6 000 – 8 000



Ovaler Korb zu Angurien (Wassermelonen) aus einem Dessertaufsatz für König Friedrich Wilhelm III.

Porzellan, pfirsichfarbener und see-grüner Fond, radierte matte und glän-zende Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell. Die Wandung durchbrochen mit vertikalen seegrünen Korbstreben, darüber umlaufend goldene, innen braun ombrierte, außen reliefierte Lorbeerkränze. Im Spiegel radialer goldradierter Palmettendekor auf Farbfond, auf dem Steigbord radierte Lorbeerblätter. Blaumarke Zepeter, emailblauer Unterstrich, eisenrote Planetenmarke. H 7,4, B 37,4 cm. Berlin, KPM, um 1813.

In einer Akte, die Lieferungen von Tafelgerät an den König zwischen 1813 und 1820 enthält, wird dieser seltene Korbtypus genannt. Unter dem Datum der Übergabe am 7. Dezember 1813 findet sich die Beschreibung: „mit [Gold] Rand in u auswendig die Stäbe in u auswendig [Gold] u grünlich, die festons mit [Gold] u braun gemalen, die blätter matt [Gold] u gravirt, der boden chamois mit [Gold] Arabesq: aus wendig die festons [Gold] u gravirt, unterh. das Laub mit [Gold] staff. der ganze fuß [Gold] (das Canel. bleibt matt u das Erhabene Glanz)“. Die Begeisterung für Wassermelonen wurde vermutlich von Kaiserin José-

phine ausgelöst. Nach der Niederlage in der Doppelschlacht von Jena und Auerstedt im Oktober 1806 kam Preußen unter französische Hegemonie. Das hatte tiefgreifenden Einfluss auch auf das Hofleben und damit auf die von der KPM produzierten Porzellane. Dieser Korbtypus wurde speziell für die Präsentation von Wassermelonen entwickelt. Es gab ursprünglich vier dieser Körbe, zwei davon befinden sich im Belvedere von Charlottenburg. Sie sind einzigartig, und es gibt keine weiteren Nennungen in den Unter-lagen.

€ 8 000 – 10 000





249 

Runder Fruchtkorb aus dem Dessertservice für Prinz Karl von Hessen und bei Rhein

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell Französischer Korb auf Tatzenfüßen. Um die Zarge ein Kranz natürlicher Blumen auf Goldfond. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke. H 12,1, D 24,2 cm.

Berlin, KPM, 1836, das Modell von Johann Carl Friedrich Riese, um 1820.

€ 3 000 – 4 000



250 

Runder Fruchtkorb aus dem Dessertservice für Prinz Karl von Hessen und bei Rhein

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell Französischer Korb auf Tatzenfüßen. Um die Zarge ein Kranz natürlicher Blumen auf Goldfond. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Formerzeichen. H 11,8, D 24 cm.

Berlin, KPM, 1836, das Modell von Johann Carl Friedrich Riese, um 1820.

Beide Körbe stammen aus einem Tafel- und Dessertservice, das König Friedrich Wilhelm III. seiner Nichte,

Prinzessin Elisabeth von Preußen, zu ihrer Hochzeit schenkte. Der Beleg für den Auftrag an die KPM ist im „Conto Buch Sr. Majestät des Königs“ im KPM-Archiv in Potsdam noch immer nachweisbar. Dort findet sich unter dem Datum des 7. November 1836 der Eintrag: „Für Se: Hoheit den Prinzen Carl von Heßen und bei Rhein zur Vermählung der Prinzeßin Elisabeth v. Pr: Königl: Hoheit“. Zum Dessertaufsatz gehörten demnach acht französische Fruchtkörbe mit „3 Löwenfüßen zu Confect, mit coul. Blumen guirl. Innerhalb goldfond, außerhalb goldfond zum Preis

von 18 Reichstalern und 10 Silbergroschen das Stück“. Im Juli 1925 versteigerte die Galerie Fischer in Luzern unter dem Titel „Kunstobjekte aus dem Besitz vormals regierender Fürsten und ihrer Familien“ 242 Teile aus dem Tafel- und Dessertservice für Prinzessin Elisabeth von Preußen, das Hochzeitsgeschenk des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preussen. Ein höchst seltener Tambour aus demselben Service wurde in der Lempertz Berlin Auktion 1150 am 25. April 2020 unter Lot 270 verkauft.

€ 3 000 – 4 000



251

Ovale Salière

Porzellan, rosa schimmernder Aufglasur-Perlmutterfond, Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell auf vier Tatzenfüßen. Innen ein goldradiertes Arabeskenband. Blaumarke Zepter, braune Reichsadlermarke, purpurnes Malerzeichen. H 3,8, B 9 cm.

Berlin, KPM, nach 1823.

€ 800 – 1 000



253

Zwei kleine Blumenvasen

Porzellan, pfirsichfarbener Aufglasurfond, radierte matte und glänzende Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell, inspiriert vom griechischen Schulterlekythos. Dekoriert mit goldradierten Arabesken und umlaufenden Vermicelli-Bändern. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, emailblaue Malerzeichen. Restaurierung an einem Schaft. H 16 cm.

Berlin, KPM, nach 1832.

Literatur
Das Modell im Kat. Orden auf königlichem Porzellan. Das Tafelservice vom Eisernen Helm und die Feldherrenporzellane der königlichen Porzellanmanufaktur Berlin, Eichenzell 2013, Nr. 3.22.

€ 1 800 – 2 000

252

Paar Postamente

Porzellan, pfirsichfarbener Aufglasurfond, radierte Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell. Rund, dekoriert mit goldenen Arabesken. Blaumarke Zepter, Malerzeichen schwarzer Kreis, Press- und Ritzzeichen. H 13,7, unten D 11,9 cm.

Berlin, KPM, Anfang 19. Jh.

Provenienz
Norddeutsche Privatsammlung.

€ 2 000 – 2 500





254

Zwei klassizistische Tassen mit Untertassen

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 755, Hetrurisch, und 1308, Campanisch. Blaumarke

Zepter, darüber hellblauer Strich, Maler- und Formerzeichen. Tasse H 7,9 und 7 cm.

Berlin, KPM, nach 1803.

€ 600 – 800



255

Teller mit botanischem Dekor

Porzellan, pfirsichfarbener Fond, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 1054, Antikglatt. Spiegelfüllerdekor eines Straußes aus Maiglöckchen und Veilchen. Blaumarke Zepter, braune Adlermarke, Malerzeichen, Pressnummer 32. D 22,5 cm.

Berlin, KPM, nach 1823.

€ 1 000 – 1 500



256

Fruchtkorb aus einem königlichen Dessertservice

Teilglasiertes Porzellan, heller Purpur- und Goldfond, farbiger Aufglasurdekor. Nicht identifiziertes Modell, in einem Stück gebrannt. Rautenförmig durchbrochen geschnittenes Korbgeflecht über einem reliefierten mattvergoldeten Blattband. Um den vergoldeten Fuß ein Kranz mit Herbstzeitlosen. Blaumarke Zepter mit hellrotem Unterstrich, braune Planetenmarke Mars, braune Adlermarke, emailblaue Besitzermarke „K P.v.P.“ H 17, D 26,8 cm. Berlin, KPM, nach 1823, das Modell von Karl Friedrich Schinkel.

Provenienz

Ehemals Prinz Karl von Preußen (1828 – 1885).

Literatur

Zum Modell s. Köllmann/Jarchow, Berliner Porzellan, Textband, München 1987, Abb. S. 177.

Vgl. Kat. Orden auf königlichem Porzellan. Das Tafelservice vom Eisernen Helm und die Feldherrenporzellane der königlichen Porzellanmanufaktur Berlin, Eichenzell 2013, Kat. Nr. 2.10, dasselbe Modell, einer von ursprünglich acht Körben aus dem Feldherrenservice für Prinz Wilhelm von Preußen.

Der Fruchtkorb stammt vermutlich aus einem Dessertservice, das für die Hochzeit von Prinz Carl mit Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar-Eisenach 1827 angefertigt wurde, und das nach dem Tod von Carl 1883 in den Besitz seines Sohns, des Generalfeldmarschalls Prinz Friedrich Karl von Preußen, gelangte.

€ 6 000 – 8 000



257

Paar Speiseteller aus dem Feldherren-Service für General Kleist von Nollendorf

Porzellan, hellrosafarbener Fond, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung und Versilberung. Modell 1113, Konisch. In Spiegelmitte das Eisenerne Kreuz. Um die Fahne auf einem hellrosa Fondband der von schwarzen und hellroten Bändern umwundene Lorbeerkranz. Oben das gräfliche Wappen in einer ovalen Reserve mit chamoisfarbenem Fond. Blaumarke Zepter, ein schwarzes Malerzeichen I, eine Pressnummer 34. D 23,2 cm.

Berlin, KPM, 1817.

Literatur
Vgl. Kat. Orden auf königlichem Porzellan. Das Tafelservice vom Eisernen Helm und die Feldherrenporzellane der königlichen Porzellanmanufaktur Berlin, Eichenzell 2013, Abb. 20 f. Vgl. ein weiterer Speiseteller und eine Kompottschale aus demselben Service verst. Lempertz Berlin Auktion 1169 am 24. April 2021, Lot 74 f.

Für seine Verdienste in der Schlacht bei Kulm und Nollendorf wurde Friedrich von Kleist (1762-1823) am 3. Juni 1814 von König Friedrich Wilhelm III. in den erblichen Grafenstand mit dem Beinamen „von Nollendorf“ erhoben. Er schickte die Vorlage für das Wappen im Januar 1816 zur KPM, an den Manufakturdirektor Rosenstiel, worauf die Produktion seines Services begann. Schon im Oktober 1817 konnte Rosenstiel die bevorstehende Fertigstellung und baldige Versendung an das Ministerium melden.

€ 4 000 – 5 000



258

13 Gedenkteller einer Familie

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 1113, Konisch. Neun Teller beschriftet mit Initialen und Jahreszahlen, einer mit verschränkten Händen und Datum „12. Jun:1809.“, einer bezeichnet „Warmbrunn 1820“ und einer mit Datum „13. Aug: 1822.“ und der letzte mit

„Düsseldorf 1833“. Alle Beschriftungen gerahmt von jeweils anderen Blumen- und Blattkränzen. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Malerzeichen, Pressnummern. D ca. 21,3 cm.

Berlin, KPM, um 1833.

Provenienz
Norddeutsche Privatsammlung.

€ 4 000 – 6 000



259

Kratervase mit Rosengirlanden

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, raderter Goldfond. Modell 1005, Vase Medicis/Rhedensche Sorte, Nr. 2. Aus zwei Teilen gebrannt und verschraubt. Auf beiden Seiten Festons mit verschiedenen Rosensorten. Um den Fuß ein raderter Akanthusfries, weitere klassizistische Blattmotive um die untere Wandung, auf Ober- und Unterseite des Lippenrandes fein raderter Vermicelli-Dekor. Blaumarke Zepter, braune Reichsadlermarke, emailblaue Planetenmarke. H 43 cm.

Berlin, KPM, 1823 – 32, das Modell von Karl Friedrich Schinkel.

Provenienz
Ehemals aus dem Besitz der letzten Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen.

Literatur
Vgl. Ponert, Berlin Museum Kunstgewerbe I Keramik, Berlin 1985, Kat. Nr. 116 f.

Der älteste Rosengarten Preußens entstand um 1821 auf der Pfaueninsel. König Friedrich Wilhelm III. beauftragte seinen Hofgärtner Peter Joseph Lenné mit der Anlage. Er umfasste ca. 200 Rosenarten, davon 1100 Einzelpflanzen als Hochstammgewächse und 9000 als Strauchrosen. Möglicherweise bezieht sich das Motiv dieser Kratervase auf den berühmten Rosengarten.

€ 10 000 – 15 000



„Münchener“ Vase mit Blumen und Früchten

Porzellan, hellblauer und achatgrüner Fond, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Gelbgussring. Modell Münchner Sorte No 1, zweiteilig, verschraubt. Zwei schwebende Gebinde, getrennt von vertikalen Achatbändern mit goldradierten Arabesken. Fuß und Schulter-Hals-Bereich glanzvergoldet mit mattradierten Dekoren: Um den Hals vier Putti mit Kränzen bzw. Traubendolden, um die Schulter ein Band aus gelegten Herzformen, um die untere Wandung stilisierter Blattdekor. Blaumarke Zepter, braune Reichsadlermarke, graue Malermarken Planetenzeichen Mars. Restaurierung im Bereich der Verschraubung zwischen Schaft und Vase. H 50,1 cm.

Berlin, KPM, 1826 – 32.

Provenienz
Berliner Privatsammlung.

Literatur
Vgl. Ponert, Berlin Museum Kunstgewerbe I Keramik, Berlin 1985, Kat. Nr. 118 ff.
Zum Modell s.a. Hantschmann, Nymphenburger Porzellan 1797 bis 1847, München-Berlin 1996, Kat. 182.

Die Vase „Münchner Form“ wurde von Friedrich Gärtner 1822, im Jahr seiner Ernennung zum künstlerischen Leiter, für die Nymphenburger Manufaktur entworfen. Sie war geplant als Geburtstagsgeschenk für König Max I. von Bayern, wurde mit zwei Bügelhenkeln im Schulterbereich und Dekor im Stil eines antiken Reliefs im selben

Jahr ausgeführt. Nach Berlin kam diese Vasenform als Geschenk des Münchener Hofes zur Hochzeit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm mit der bayerischen Prinzessin Elisabeth Ludovika 1823. Sie wurde ab 1826 von der KPM übernommen und in vier unterschiedlichen Größen ausschließlich für den König als diplomatische oder familiäre Gabe produziert. Dietmar Ponert listet 137 Exemplare bis 1850, jedes einzelne mit exzeptionellem Unikatdekor.

€ 12 000 – 15 000





261

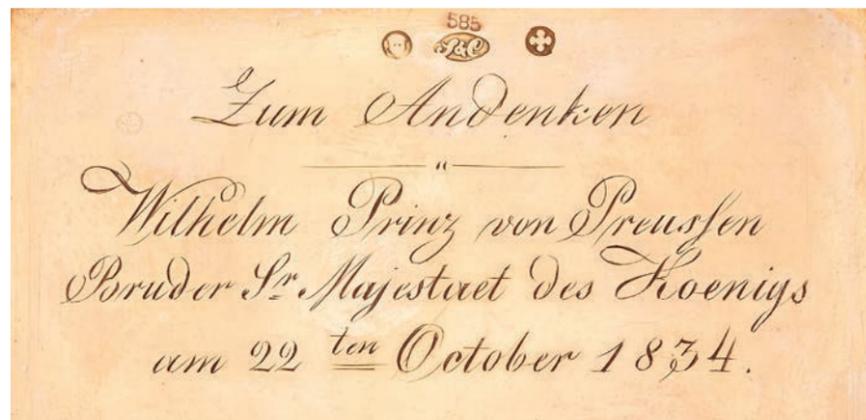
Präsentationsdose von Prinz Wilhelm von Preußen

14 kt Gelbgold. Niedrige profilierte Rechteckform mit flachem Scharnierdeckel. Allseitig reich ziselierter Reliefdekor und Guilloché. Auf Deckel- und Bodenflächen Schachbrettmuster mit eingestellten Kreis- und Akanthusblattmotiven, umlaufend gerahmt von moirierten Streifenbordüren. Die gebauchten facettierten Wandungen mit umlaufenden Flechtbandfriesen aus Akanthusranken auf Sabléfond. Im Deckel gravierte Dedikationsinschrift: „Zum Andenken Wilhelm Prinz von Preußen Bruder Sr. Majestaet des Koenigs am 22. October 1834“. Gestempelt: Hanauer Marke u.a. Firmenmarke „S & C“ in liegender Raute, Feingehalt 585. Minimale Dellen. 1,8 x 6,0 x 8,5 cm. Gewicht 82,60 g. Frères Souchay & Colin, Hanau, 1811 – 1817.

Prinz Wilhelm von Preußen (Berlin 1783 – ebenda 1851), jüngster Bruder König Friedrich Wilhelms III., schlug eine militärische Laufbahn ein und war von 1824 – 1829 Generalgouver-

neur der Rheinprovinzen und der Bundesfestung Mainz. Im Jahr 1834 wurde er zum General der Kavallerie ernannt und wiederum zum Generalgouverneur der Bundesfestung Mainz.

€ 3 000 – 4 000



R262

Kleine Schmuckschatulle

Porzellan, matter preußischblauer Aufglasurfond in Schablonentechnik aufgetragen, Akzente in Gelb und Grisailletönen, matte und glänzend polierte Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell, Deckeldose. Auf der Front ein Cupido mit Hund, auf den Seiten und hinten Lilien- und Schneebalenzweigen, der Deckel dekoriert mit Klöppelspitzenmustern. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke. Mit Deckel H 7, B 8,8, T 6,4 cm. Berlin, KPM, um 1840

Die aufwändig bemalte kleine Schatulle ist eines der präziösesten Porzellanobjekte, die die KPM in der Periode der Königsgeschenke produziert hat. Der Anlass wird vermutlich ein privater sein, ein Etui, das in seiner Be-

malung Auskunft über den Inhalt gibt. Alternativ wäre eine große Toiletten-garnitur denkbar, evtl. in vergoldetem Silber, zu dem diese kleine Dose eine Ergänzung darstellte.

€ 3 000 – 4 000



263

Büste der Opernsängerin Henriette Sontag

Bronze mit feiner grüngoldener Patina. Hinten am Schulteranschnitt graviert „W.Castner fec.“. H 32 cm. Dazu grüner Serpentinsockel, Gesamthöhe 46 cm.

Gießerei Friedrich Wilhelm August Castner, das Modell von Ludwig Wilhelm Wichmann, 1827.

Literatur

Vgl. Maaz (Hg), Nationalgalerie Berlin. Bestandskatalog der Skulpturen. Das XIX. Jahrhundert, Berlin-Leipzig 2006, Kat. Nr. 1383.

Die in Koblenz geborene Henriette Sontag (1806 – 1854) wurde mit 16 Jahren für eine Gesangsausbildung auf das Prager Konservatorium geschickt, wo Carl Maria von Weber sie entdeckte und förderte. Nach Erfolgen in Prag und Wien, erhielt sie einen Ruf nach Berlin, in das Königstädtische Theater. Man ernannte sie zur Hof- und Kammersängerin. Es folgten Auftritte auf allen großen europäischen Bühnen. Fürst Hermann von Pückler (1785 – 1871) verehrte sie und bestellte bei Wichmann eine größere Ausführung des Gusses, die heute im Rosenkiosk des Schlossparks Branitz aufgestellt ist.

Der aus Potsdam stammende Bildhauer Ludwig Wilhelm Wichmann (1788 – 1859) lernte seine Kunst als Schüler von Johann Gottfried Schadow. Ab 1809 hielt er sich in Paris auf und arbeitete bei François Bosio und Jacques Louis David. In der Sammlung der Nationalgalerie Berlin hat sich die Gipsbüste der Sängerin von Wichmann aus dem Jahr 1827 erhalten (inv. Nr. G 34). Im folgenden Jahr präsentierte Wichmann auf der Berliner Akademieausstellung eine Marmorfassung. Diese Bronzestatue der Henriette Sontag belegt die Zusammenarbeit von Wichmann mit dem Berliner Bildhauer und Bronzegießer Friedrich Wilhelm August Castner.

€ 10 000 – 15 000



Sechs Teller für die Großherzöge von Mecklenburg

Silber, vergoldet. Rund fassonierter Teller mit wenig vertieftem Spiegel und breiter Fahne; der profilierte Rand mit stilisiertem Akanthus- und Muscheldekor. Auf der Fahne das bekrönte Wappen der Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin. Unterseitig gestempelte Inventarnummern 28, 29, 30, 31, 32 und 33. Marken: BZ Berlin für 1819 – 54, zweiter Zeichenmeister B. G. F. Andreak (1819-41), MZ „HOS-SAUER BERLIN“ für Johann George Hossauer (Meister 1818 – 59, Scheffler Berlin Nr. 14, 18, 381), Feingehaltstempel „12 LÖTH.“; „FIDC.“. Durchmesser 30 cm, Gewicht zus. 5.341 g.

Berlin, Johann George Hossauer, um 1837.

Die Teller stammen aus einem sehr umfangreichen Service, das Großherzog Paul Friedrich v. Mecklenburg-Schwerin um 1837 bei Hossauer in Auftrag gab und das sich noch bis in die 1970er Jahre in mecklenburgischem Familienbesitz befand. Paul Friedrich (1800 – 1842) war seit 1822 vermählt mit Prinzessin Alexandrine v. Preußen, der Schwester des späteren Kaisers Wilhelm I. Die Bezeichnung „FIDC.“ neben den Marken auf der Unterseite steht für lat. fidei commissum – der Treue anvertraut – und schloss eine Veräußerung oder Vererbung außerhalb der Familie zunächst aus. Die erhaltenen Teile des Services befinden sich heute unter anderem in der Sammlung des Staatlichen Museums Schwerin.

€ 15 000 – 18 000



265

Kredenz für die Grafen von der Asseburg

Silber, getrieben und gegossen. Auf rundem Fuß mit Perlstab der leicht gebauchte Schaft mit reliefiertem Palmettdekor. Die flache runde Platte mit hochgezogenem Rand und umlaufendem klassizistischen Fries. Der Schaft mit dem aufgelegten Wappen der Grafen von der Asseburg. Marken: BZ Berlin für 1819 – 54, zweiter Zeichenmeister Andreak für 1819 – 42, MZ Johann George Wilhelm Peters (1829 – 64, Scheffler Nr. 14, 18, 341, 342), Tremolierstich. H 22; D 28 cm, Gewicht 1.214 g.

Berlin, Johann George Wilhelm Peters, um 1840.

Provenienz

Westfälischer Adelsbesitz.

Der erste Besitzer war wohl Ludwig August Busso Konstantin von der Asseburg (1796 – 1869), der am 15. Oktober 1840 in den Grafenstand erhoben wurde. Als preußischer Hofjägermeister und Mitglied des preußischen Herrenhauses wurde er später zum Chef des Jagdamtes am Hof König Friedrich Wilhelms IV. ernannt.

€ 4 000 – 5 000



Bedeutender Pokal mit zwei Gemäldereproduktionen

Porzellan, matter moosgrüner Fond, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell. Auf beiden Seiten der Kupa zwei Rundbogen-Reserven mit Frauenpaaren vor Landschaften. In den Zwickeln Sepiacamaieumalerei. Auf den Seitenflächen ein matter Grünfond mit goldradierten Arabesken. Fuß, Schaft und innen vergoldet. Blaumarke Zepter. Restaurierter Randchip am Fuß. H 17,1, D 12,8 cm.

Berlin, KPM, um 1837.

Provenienz
Norddeutsche Privatsammlung.

Literatur
Doppelseitig abgebildet bei Ziffer, Porzellan. Die schönsten Motive und Dekore aus berühmten Manufakturen, München 1993, S. 134 f.

Ein modellgleicher Pokal bei Wittwer (Hg), Raffinesse & Eleganz. Königliche Porzellane des 19. Jahrhunderts aus der Twinight Collection New York, München 2007, Abb. 61, S. 57.

Die Darstellung „Zwei Mädchen am Brunnen“ geht auf ein berühmtes Gemälde von Eduard Bendemann (1811 – 1889) zurück, das 1833 entstanden ist. Es befindet sich heute in der Sammlung Museum Kunstpalast Düsseldorf. Entstanden ist es in Berlin, wo Eduard Bendemann seit 1832 das Schadowhaus bewohnte. Bei der Wahl seines Sujets bezog er sich auf das frühere Gemälde „Italia und Germania“ von Friedrich von Overbeck, eine Inkunabel der Nazarener. Auch das Motiv der beiden Leonoren rekurriert auf Overbeck. Es handelt es sich um die Prinzessin von Este, Eleonora d'Este, und die Gräfin von Scandiano, Eleonora Sanvitale, aus

Johann Wolfgang von Goethes „Torquato Tasso“. Das auf der Berliner Akademie-Ausstellung von 1834 gezeigte Gemälde gleichen Motivs von Carl Ferdinand Sohn (1805 – 1867) wurde von Ulrich Gronert 1995 wiederentdeckt und an den Landschaftsverband Rheinland vermittelt. Es hängt seit 1999 im Rheinischen Landesmuseum Bonn. Eine weitere, 1836 datierte und von Athanasius Graf von Raczyński in Auftrag gegebene Version, die sich vor allem hinsichtlich des Landschaftshintergrunds und der Balkonbrüstung unterscheidet, wird im Nationalmuseum in Poznan (Posen) aufbewahrt. Eine wenig spätere Ausführung verbindet schließlich die beiden Leonoren mit der Figur des Dichters Tasso zu einer größeren Komposition (Düsseldorf, Museum Kunstpalast).

€ 6 000 – 7 000





267

Plakette mit Friedrich II. bei der Truppenparade

Bronze, brüniert, feuervergoldetes Metall. Unten bezeichnet „FRIEDRICH DER ZWELTE KÖNIG VON PREUSSEN“. Verso gegossene Signatur „G. MUELLER AKAD. KUENSTL. BERLIN“. H 9,8, B 14,6 cm. In vergoldetem Metallrahmen (mit mehreren Lötstellen und kleinen Löchern) H 13, B 17,7 cm.

Berlin, 1830er/1840er Jahre, nach Daniel Chodowiecki.

Provenienz
Potsdamer Privatsammlung.

Die 1772 datierte Gouache von Daniel Chodowiecki mit dem sein Wachbataillon abreitenden König Friedrich II. befindet sich heute in der Sammlung Huis Doorn. Sie wurde 1908 von Kaiser Wilhelm II. erworben. Das Motiv wurde wenige Jahre nach seiner

Entstehung (wohl noch im 18. Jh.) über Druckgrafik in Umlauf gebracht.

Die Signatur des Reliefs ist vermutlich dem Modelleur Gottlieb Müller zuzuschreiben, der für die Königliche Eisengießerei Berlin als „Formerey-Vorsteher“ tätig und für einige Stücke auf den Akademie-Ausstellungen verantwortlich war (Schmidt, Der preußische Eisenkunstguss, Berlin 1981, S. 271).

€ 800 – 1 000



268

„Die Kirchgängerin“ nach Louis Ammy Blanc

Entfärbte Glasscheiben, farbig bemalt, Zinnstege. Das Glasgemälde gerahmt von acht kleineren Scheiben mit gotisierenden Blattranken in Camai-eumalerei. Unten links signiert „Anna Schwechten 1864“. H 40,5, B 35 cm.

Deutsch, 1864.

Der aus einer Hugenottenfamilie stammende und 1810 in Berlin geborene Louis Ammy Blanc schuf zwei bekannte Fassungen des Gemäldes, das dieser Glasscheibe zugrunde liegt. Eine von 1834 befindet sich heute im Niedersächsischen Landesmuseum Hannover, die zweite, von 1837, im Rheinischen Landesmuseum in Bonn. Im Hintergrund ist der noch unvollendete Kölner Dom zu sehen.

€ 1 000 – 1 500

269

Wilhelm Brücke

1800 Stralsund – 1874 Berlin

**Parade vor dem Kronprinzenpalais
Unter den Linden**

Öl auf Leinwand. 25 x 37 cm.

Gerahmt mit vergoldetem Holzrahmen
(36,5 x 38,5 cm).Signiert und datiert unten links:
W. Brücke 18*40. Verso auf dem Keil-
rahmen altes Klebeetikett mit der
handschriftlichen Bezeichnung des
Künstlers und des Bildtitels sowie
Reste eines alten Sammleretiketts.

Provenienz

Auktion Jochen Granier, Bielefeld,
20.3.1999, Lot 2147. – Galerie G. Paff-
rath, Düsseldorf. – Dort 2004 erwor-
ben.

Wilhelm Brücke gehört neben Eduard Gaertner zu den bedeutendsten Architekturmalern Berlins im 19. Jahrhundert. Seine Ansichten der aufstrebenden Metropole zeichnen sich durch ihre präzise Zeichnung, das warme Kolorit und die Verbindung weiter Perspektiven mit einer abwechslungsreichen Figurenstaffage aus. Auf unserem Bild gesellen sich zur paradierenden Kavallerie einige Zuschauer, insbesondere des gehobenen Bürgertums, die teils dem Aufzug zugewandt, teils jedoch miteinander im Gespräch stehen. Vervollständigt wird die Staffage durch eine wartende Droschke und zwei spielende Hunde links.

Die Parade findet auf dem Berliner Prachtboulevard Unter den Linden statt, vor der Kulisse des Kronprinzenpalais'. Dieses im 17. Jahrhundert errichtete Stadtpalais bezog 1793 Kronprinz Friedrich Wilhelm, der spätere König Friedrich Wilhelm III., mit seiner Gemahlin Luise von Mecklenburg-Strelitz. Der Kronprinz wohnte dort auch nach seiner Thronbesteigung im Jahr 1797, bis er 1840, in dem Jahr, in dem das vorliegende Gemälde entstanden ist, verstarb.

Links schließt sich an das Kronprinzenpalais die ebenfalls im 17. Jahrhundert errichtete Alte Kommandantur an, die im späteren 19. Jahrhundert im Neorenaissancestil umgebaut werden sollte. Dahinter ist schemenhaft das Königsschloss zu sehen, während am linken Bildrand gegenüber des Kronprinzenpalais' noch zwei Fensterachsen des Zeughauses erkennbar sind. Ein zweites Gemälde von Wilhelm Brücke, mit der Ansicht des Boulevards Unter den Linden in Gegenrichtung, mit Blick auf das Zeughaus und die Neue Wache, befindet sich in der Sammlung des Niedersächsischen Landesmuseums in Hannover.

€ 40 000 – 60 000



© Wilhelm Brücke (um 1800-1874)



270

Vase mit Ansicht „Fürstenwalde.“

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 1617, Französische Vase mit Volutenhenkeln. Rechteckiger radiierter Rahmen um die bezeichnete Ansicht, umgeben von Arabesken, hinten ein kleines radiertes Stillleben aus Säbel, Flinte, Standarte und Munitionstasche. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke. H 32,5 cm.

Berlin, KPM, um 1840.

In der außergewöhnlichen Ansicht von Fürstenwalde sind zwei Telegrafmasten mit Signalarmen zu erkennen, die Teil des Preußischen optischen Telegrafens waren. Die im Jahre 1832 auf Anordnung von König Friedrich Wilhelm III. erbaute

Telegrafienlinie war zu ihrer Zeit die längste Europas. Sechs an den Masten befestigte Signalarme konnten per Seilzug bedient werden, um so optische Signale von Station zu Station zu übermitteln.

€ 1 000 – 1 500

271

Vase mit Panoramadekor in der Art Eduard Gaertners

Porzellan, Biscuitporzellan, farbiger Aufglasurdekor, matte und glänzende radierte Vergoldung. Modell 1617, Französische Vase mit Volutenhenkeln, zweiteilig gebrannt und verschraubt. Umlaufend sehr fein bemalt mit einer Ansicht des Brandenburger Tors, des Pariser Platzes, ehemals Französisches Quarrée, und dem Blick durch ein geöffnetes Gartentor auf ein brandenburgisches Herrenhaus mit Stallung links. Blaumarke Zepter und KPM, rote Reichsapfelmarke, Presszeichen. Kleiner Chip an einer unteren Ecke. H 25,7 cm.

Berlin, KPM, 1837 – 44.

€ 3 500 – 4 500





272

Porzellan gemälde mit Ansicht Palais Prinz Albrecht

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Sehr fein gemalte Vedute der Gartenseite mit uniformiertem Reiter im Vordergrund. Blindstempel Adlermarke, 9 und S. H 15, B 18 cm. Gefasster Holzrahmen H 24,8, B 27,7 cm.

Berlin, KPM, der Dekor wohl Hausmalerei, um 1840, nach einer Lithografie von Karl Friedrich Wilhelm Loeillot de Mars.

Provenienz
Norddeutsche Privatsammlung.

Das zwischen 1737 und 1739 errichtete Palais lag an der Wilhelmstraße und hatte die Hausnummer 102. 1830 wurde es vom preußischen Prinzen Albrecht (1809 – 1872) bezogen, der es sofort von Karl Friedrich Schinkel umgestalten ließ. Das Porzellan gemälde zeigt den Zustand nach Schinkels Eingriff, besonders typisch ist die Gartengestaltung mit der üppigen

Bestückung an Blumenkrateren und die überwucherten Lauben über den Loggien. Bei einem Luftangriff im November 1944 wurde das Gebäude so schwer beschädigt, dass es als Ruine bis 1949 stehen blieb, dann beschloss der Berliner Senat die Sprengung.

€ 8 000 – 12 000



273

Porzellan gemälde mit Ansicht Schloss Schönhausen

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Seltene fein gemalte Vedute von der Gartenseite mit Figurenstaffage. Pressnummer 16. H 10,7, B 13,9 cm. Gefasster Holzrahmen H 21, B 23,5 cm.

Berlin, KPM, zugeschrieben, der Dekor wohl Hausmalerei, 1830er Jahre.

Provenienz
Norddeutsche Privatsammlung.

Schloss Schönhausen liegt in Niederschönhausen, nördlich von Berlin. Erbaut im 17. Jahrhundert von Gräfin Dohna-Schlobitten, wurde es 1691 von Friedrich III. Kurfürst von Brandenburg, dem späterem Friedrich I. König in Preußen, erworben. 1740 schenkte König Friedrich II. das Schloss seiner Ehefrau Elisabeth Christine, geborene Prinzessin von Braunschweig-Wolfenbüttel-Bevern. Sie verbrachte fortan bis zu ihrem Tod 1797 fast jeden Som-

mer dort. Danach wurde das Schloss nur gelegentlich von der königlichen Familie bewohnt. Prinzessin Marianne, die Gattin von Prinz Wilhelm, nutzte es einige Sommer lang, bis sich schließlich Luises Schwester Friederike dazu entschloss, den einstigen Garten von Peter Joseph Lenné in einen englischen Park verwandeln zu lassen. Dieses kleine seltene Porzellan gemälde zeigt den Zustand der Anlage vermutlich unmittelbar nach der Vollendung 1829.

€ 4 000 – 6 000



274

Porzellan gemälde mit Ansicht der Kirche auf Nikolskoe

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor. Äußerst fein gemalte Vedute der oberhalb der Havel in einem Landschaftspark liegenden evangelischen Kirche St. Peter und Paul mit Figurenstaffage im Vordergrund. Blindstempel Adlermarke und 8. H 20, B 22 cm. Gefasster Holzrahmen H 27,5, B 29 cm.

Berlin, KPM, der Dekor wohl Hausmalerei, 1840er Jahre.

Provenienz Norddeutsche Privatsammlung.

Die Kirche wurde auf Anregung der früheren Prinzessin Charlotte, nun Zarin Alexandra Fjodorowna, Gemahlin von Zar Nikolaus I., von ihrem Vater König Friedrich Wilhelm III. er-

richtet. Friedrich August Stüler schuf unter Mitwirkung von Karl Friedrich Schinkel eine Architektur, die an eine russisch-orthodoxe Kirche erinnern und die Verbindung des Königs zu Russland auch architektonisch ausdrücken sollte.

€ 8 000 – 12 000



275

Porzellan gemälde mit 13 Ansichten von Weimar und Umgebung

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Die Veduten beschriftet: „Schillers=Hs.“, „Ettersburg.“, „Belvedere.“, „Göthes Haus.“, „Rathhaus.“, „Bibliothek i.W.“, „Weimar.“, „Theater.“, „Röm: Haus.“, „Wielands Hs.“, „Wart-

burg“, „Dornburg“ und „Herders Hs.“ Blindstempel Zepter mit KPM, geritzt kursives E. H 14, B 19,8 cm. Gefasster Holzrahmen H 21,1, B 27,1 cm.

Berlin, KPM, 1837 – 44, der Dekor Hausmalerei, 1840er Jahre.

Provenienz Norddeutsche Privatsammlung.

€ 4 000 – 6 000

276

Vase mit zwei Ansichten in der Art Eduard Gaertners

Porzellan, preußisch blauer Fond, farbiger Aufglasurdekor, zweifarbige Vergoldung. Modell 1617, Französische Vase mit Volutenhenkeln, zweiteilig gebrannt und verschraubt. Zwei eckige Reserven mit schattierten Blattrahmen um zwei fein gemalte Ansichten, ein Stadtpalais und eine Brücke mit wohl gemauerten Pontons und Holzsteg (?), im Vordergrund zwei Lastkähne. Blau-marke Zepter mit KPM, rote Reichs-

apfelmarke, unter dem Fuß in Eisenrot „No: 9“, auf der Holzscheibe unter der Verschraubung mit Tinte bezeichnet „No: 9“. H 67 cm.

Berlin, KPM, 1837 – 44.

Literatur

Vgl. Kat. Eduard Gaertner 1801 – 1877, Berlin 2001, Kat. Nr. 65 und 80.

Eduard Gaertner (1801 – 1877) begann 1814 eine Lehre als Porzellanmaler bei der KPM und war bis 1820 dort beschäftigt. Durch sein gleichzeitiges

Akademiestudium im architektonischen Zeichnen gelangte er zu einer Meisterschaft, die wegweisend für die Dekorgestaltung der Manufaktur wurde.

Die Ansichten auf der Vase sind in seinem Stil ausgeführt, wie der Anschnitt des Backsteingebäudes mit dem gotischen Fenster am rechten Bildrand, der den Blick auf das Stadtpalais eröffnet. Die Veduten sind nicht identifiziert – es könnte sich um Gebäude in Frankfurt an der Oder handeln.

€ 10 000 – 15 000



277

Seltene Vase mit zwei Ansichten der Alpen

Porzellan, kobaltblauer Unterglasur- und farbiger Aufglasurdekor, aprikosenfarbiger Fond, radierte matte und glänzende Vergoldung. Modell 1340, Rheden'sche Form mit Satyrkopfhenkeln, zweiteilig gebrannt und verschraubt. Zwei goldgerahmte Reserven mit fein gemalten Veduten aus den französischen bzw. schweizer Alpen mit Figurenstaffage im Vordergrund. Über den Henkeln und um den oberen Rand goldene Arabesken. Um die nachtblaue Bauchung und den Fuß

Schilfkränze. Blaumarke Zepter mit eisenrotem Unterstrich, braunes I., Ritzzeichen „4.I.34“. Schaft unter der Verschraubung restauriert. H 30,5, D 22,7 cm.

Berlin, KPM, nach 1805.

Literatur

Zum Modell s. Ploetz-Peters, Luise von Preußen – Ein Mythos, in: Keramos 156/1997, Abb. 5.
S.a. Wittwer (Hg), Raffinesse & Eleganz. Königliche Porzellane des 19. Jahrhunderts aus der Twinight Collection New York, München 2007, S. 87 und 95.

Die seltene Vase ist im KPM-Archiv als „Vase als Blumen Topf mit Satir Henkell, Königliche Bestellung für den Consull Bonupart“ bezeichnet (sonst 3, Modellbuch, fol. 59v). Laut Samuel Wittwer folgt der Eintrag „unmittelbar auf diejenigen Modelle, die nach Rückkehr Rosenstiels aus Frankreich nach den mitgebrachten Porzellanen kopiert wurden“. Friedrich Philipp Rosenstiel, Direktor der Königlichen Porzellanmanufaktur, hielt sich auf Order des Königs 1805 in Paris auf. Das prägnanteste Merkmal dieses Modells sind die reliefierten Kopfmaskarons unter den Henkeln. Sie gehen auf die berühmte Borghese-Vase zurück, eine römische Marmorvase aus dem 1. Jahrhundert v.Chr., die im 16. Jh. in Rom wiederentdeckt und vielfach grafisch reproduziert wurde. Auch die Bemalung des Kraters ist ungewöhnlich. Auf beiden Seiten befinden sich Ansichten der Alpen. Eine Darstellung zeigt eine Vedute von Jean Antoine Linck (1766 – 1843), den „Vue de Servoz, de l'Aiguille du Gouté; et du Glacier de Bionnassey“. Verso ist der Untere Grindelwaldgletscher zu sehen mit dem darüberliegenden, weißblauen Ischmeer, über dem die Fiescherwand und die drei Fiescherhörner thronen. Rechts erheben sich ein namenloser Gipfel und die Ostegg, der östlichste Ausläufer des Eigers. Die Ansicht wird links vom Gebirgskamm Bänisegg abgeschlossen.

€ 12 000 – 15 000





278

Musizierender Erot für das Treppengeländer des Neuen Museum zu Berlin

Zinkguss, vergoldet, rückseitig geschwärzt, montiert auf Sockel mit Granitfassung. Mit Sockel H 68, Kreis D 45,5 cm. Dazu ein moderner Sockel H 101 cm.

Borsigwerke, um 1850, der Entwurf Gustav Blaeser, zugeschrieben, Atelier Christian Daniel Rauch.

Literatur
Vgl. Stüler, Das neue Museum in Berlin mit 24 Tafeln, Berlin 1862, S. 14 ff. Zu Blaeser s. Maaz (Hg), Nationalgalerie Berlin. Bestandskatalog der Skulpturen. Das XIX. Jahrhundert, Berlin-Leipzig 2006, S. 88 ff.

€ 5 000 – 7 000

Das Neue Museum wurde ab 1841 unter der Leitung von Friedrich August Stüler als zweites Museum auf der Museumsinsel in Berlin-Mitte errichtet. Bis zur Grundsteinlegung am 6. April 1843 war man ausschließlich mit der Befestigung des Untergrunds und den Fundamenten beschäftigt. Erst dann begann der Aufbau. Die Märzrevolution verzögerte den Innenausbau, so dass die Innenräume sukzessive ab 1850 eröffnet wurden. Zur umfangreichen, kunsthistorisch bedeutenden Ausstattung des Neuen Museums zählte der Treppenaufgang, mit dessen dekorativer Ausgestaltung der im Atelier von Christian Daniel Rauch tätige Gustav Blaeser betraut war. Detaillierte Einblicke in die Ausgestaltung des Treppenhauses liefern die Entwurfsskizzen aus Stülers Publikation „Das Neue Museum zu Berlin“, erschienen 1862 im Verlag Ernst & Korn, Berlin. Das kunstvoll gegossene Geländer von Borsig wurde im Zweiten Weltkrieg



279

Musizierender Erot aus dem Treppengeländer des Neuen Museum zu Berlin

Zinkguss, vergoldet, rückseitig geschwärzt, montiert auf Sockel mit Granitfassung. Mit Sockel H 68, Kreis D 45,5 cm. Dazu ein moderner Sockel H 101 cm.

Borsigwerke, um 1850, der Entwurf Gustav Blaeser, zugeschrieben, Atelier Christian Daniel Rauch.

Literatur
Vgl. Stüler, Das neue Museum in Berlin mit 24 Tafeln, Berlin 1862, S. 14 ff.

€ 5 000 – 7 000



Statuette Alexander von Humboldts

Zinkguss, vergoldet. Vollplastisches Zimmerdenkmal auf quadratischer Plinthe mit abgeschrägten Ecken. In kurzer Schrittstellung stehende Figur, bekleidet mit doppelreihigem Gehrock und Halsbinde, über das in beiden Händen gehaltene geöffnete Buch hinweg in eine Ferne schauend. Bezeichnet und auf der Plinthe rechter Hand signiert „L. DRAKE 1857“. H 40,5 cm.

Berlin, Ludwig Drake, 1857.

Literatur

Vgl. Maaz (Hg), Nationalgalerie Berlin. Bestandskatalog der Skulpturen. Das XIX. Jahrhundert, Berlin-Leipzig 2006, Kat. Nr. 195.

Alexander von Humboldt (1769 – 1859) kann durchaus als der berühmteste deutsche Naturforscher, Geograf und Entdecker des 19. Jahrhunderts bezeichnet werden. Er beschäftigte sich u.v.a. mit Botanik, Zoologie, Bergbau und schuf die Grundlagen für die moderne Meteorologie.

Zum Zeitpunkt der Ausführung dieses Tischstandbilds, 1857, war er bereits 78 Jahre alt. Der Preußische Landtag genehmigte gerade ein Gesetz gegen die Sklaverei, ein aktuelles Thema kurz vor dem amerikanischen Sezessionskrieg und ein Thema, für das sich Humboldt sehr engagiert hatte. Zur selben Zeit erlitt er einen Schlaganfall und musste seinen Dienst als Kammerherr Friedrich Wilhelms IV. kündigen.

Friedrich Drake (1805 – 1882) war 1857 ein bereits über die Grenzen Preußens bekannter Bildhauer, spezialisiert auf Denkmäler und Porträts. In der Skulpturensammlung der Nationalgalerie Berlin befindet sich ein von Drake signiertes und 1834 datiertes Gipsmodell des Bruders, Wilhelm von Humboldt (1767 – 1835). Der Diplomat und Gelehrte steht frontal in gleicher Position und hält einen entfalteten Briefbogen in den Händen. Die Nähe zu dem Zinkguss ist evident, zumal es ebenfalls ein Altersbildnis ist, was in der Haltung des Dargestellten und in den physiognomischen Details doch

weitgehend vom höfischen Idealismus abweicht, der noch zur Regierungszeit Friedrich Wilhelms III. verbindlich war. Es könnte durchaus sein, dass Alexander von Humboldt diese Statuette seines Bruders als vorbildlich und angemessen empfunden und Friedrich Drake um eine ähnliche Darstellung gebeten hat.

Das schließlich vollendete Modell des stehenden Alexander von Humboldt mit dem aufgeschlagenen Buch in den Händen war so populär, das es auch in anderen Materialien produziert wurde, z.B. in Keramik von der Tonwarenfabrik Ernst March (Stadtmuseum Berlin, Inv. Nr. VI 23618).

Nach Humboldts Tod und zu seinem 100. Geburtstag beauftragte die German Society in Philadelphia USA Friedrich Drake mit der Modellierung und Ausführung eines Denkmals für den Universalgelehrten, der im Mai 1804 diese Stadt besucht hatte. Die Statue wurde im Fairmount Park aufgestellt und 1869 eingeweiht.

€ 3 000 – 5 000



Mit Humboldt in Venezuela

281

Ferdinand Bellermann
1814 Erfurt – 1889 Berlin

**Tropische Landschaft in Venezuela
mit Badenden**

Öl auf Leinwand. 165 x 125 cm.

gerahmt mit Holzrahmen
(180 x 143 cm).

Signiert unten links: Ferd. Bellermann.

Provenienz

Westdeutsche Sammlung.

Literatur

Zum Künstler s. Schierz/von Taschitzki
(Hg), *Beobachtung und Ideal – Ferdinand Bellermann – ein Maler aus dem Kreis um Humboldt*, Erfurt 2014.

€ 25 000 – 30 000

Wie Bellermann 1842 in einem Brief an den Stettiner Kunstverein schrieb, ergäbe sich für ihn in nächster Zeit die Möglichkeit zu einer Reise nach Venezuela. Eine Bekanntschaft mit dem Hamburger Kaufmann und Inhaber eines Handelskontors in der venezolanischen Hafenstadt Puerto Cabello, Carl A. Rühs (1805 – 1880), eröffnete ihm diese Möglichkeit, welche sein Oeuvre so eindrucksvoll bereichern sollte. Da Rühs ihm zwar eine freie Hinreise auf einem seiner Schiffe offerierte, aber die Abreise mit dem 15. Mai 1842 kurzfristig bevorstand, musste Bellermann unter erheblichem Druck finanzielle Mittel für seine auf zunächst zwei Jahre geplante Reise organisieren. Indem er drei seiner Werke an den bereits erwähnten Stettiner Kunstverein verkaufte und ein Stipendium des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. erhielt, war sein Aufenthalt in Venezuela abgesichert. Bellermann begründete seinen Reisewunsch gegenüber dem Preußenkönig, indem er darauf verwies, dass Venezuela von Künstlern bisher wenig oder noch gar nicht besucht wurde und die Reise „durch den großartigen Charakter des Landes und seiner Naturformen eine reiche Ausbeute und vielleicht ein ganz neues Feld für die Landschaftsmalerei“ versprechen dürfte. Als Gegenleistung bot Bellermann dem König an, „seine gesammelten Studien und Ergebnisse der Reise in einer der königlichen Sammlungen niederzulegen“.

Neben Friedrich Wilhelm IV. erfuhr Bellermann eine ganz entscheidende und auch prominente Unterstützung durch Alexander von Humboldt, dem damaligen Kammerherrn des Königs. Humboldts wissenschaftliches Ansehen sollte dem Maler so manche Tür öffnen. Ein Empfehlungsbrief des

Wissenschaftlers war hierbei besonders ausschlaggebend, in welchem er darum bat, dass „alle Personen, die im schönen Lande Venezuela einig Wohlwollen für meinen Namen bewahrt haben, meinen jungen Landsmann Ferdinand Bellermann mit ihrem Rat [zu] unterstützen und freundliche Anteilnahme entgegen[zu] bringen.“ Nach zahlreichen Rundreisen im Land konnte Bellermann seinen Aufenthalt mithilfe eines weiteren Reisestipendiums um eineinhalb Jahre verlängern, sodass er nach Genesung von einer schweren Fiebererkrankung am 15. November 1845 mit Hilfe des Segelschiffs Margareth, welches ihn auch 1842 sicher nach Venezuela gebracht hatte, wieder in Hamburg an Land gehen konnte.

Seine Erlebnisse während der lebensgefährlichen Reise nach und durch Venezuela hat Bellermann ausführlich in sechs erhaltenen Tagebüchern festgehalten.

Insbesondere der Tropenwald wurde zu einem unerschöpflichen Sujet in Bellermanns späterem Oeuvre. Die sich selbst überlassene Vegetation, die faszinierende und für Bellermann noch fremde Pflanzenwelt mit ihren fantastischen Erscheinungsformen, die er selbst als „feenartig“ beschreibt, sind die Grundlage all seiner Urwaldbilder. Nur selten basieren Bellermanns Gemälde, welche auf seine Zeit in Venezuela zurückgehen, auf Zeichnungen. Fast sämtliche dieser uns bekannten Werke nach 1845 beruhen auf Ölstudien, welche er während der Reise anfertigte.

Als Ferdinand Bellermann 44 Jahre nach seiner Rückkehr aus Südamerika in Berlin verstarb, stand ein letztes unvollendetes Gemälde seiner Venezuela-Reihe auf seiner Staffelei, eine Abendstimmung am Orinoco.



Historismus und Moderne

Lot 282–339





282

Wilhelm Camphausen

1818 Düsseldorf – 1885 Düsseldorf

Kaiser Wilhelm I. zu Pferd

Öl auf Leinwand. 65 x 57 cm.

Gerahmt mit Holzrahmen
(78 x 70,5 cm).

Monogrammiert und datiert unten
rechts: WC 74.

€ 3 000 – 4 000



282A

Franz Seraph von Lenbach

1836 Schrobenhausen – 1904 München

**Portrait Otto von Bismarck im
gemalten Oval**

Öl auf Leinwand (doubliert).
111 x 92 cm.

Signiert und datiert unten rechts:
F. Lenbach 1893.

Provenienz
Auktion Hugo Helbing München am
27. Oktober 1934, Lot 124 (Abb. Tafel
1a als Frontispiz). – Norddeutsche
Privatsammlung.

Obwohl von Otto von Bismarck zahlreiche Fotografien existieren, wird das „Bild“, das man sich von ihm macht, bis heute in starkem Maß durch die von Franz von Lenbach angefertigten Ölporträts geprägt. In zahlreichen Varianten und unterschiedlichen Formaten gab Lenbach den Reichskanzler nicht nur als Staats-, sondern auch als Privatmann wieder. Das vorliegende, großformatige Bildnis hat einen eher repräsentativen Charakter: Es zeigt Bismarck in einem gemalten Oval, den Blick als weitsichtiger Staatsmann in

die Ferne gerichtet. Aus dem Dunkel des Hintergrunds treten allein der strahlend weiße Kragen und das ausdrucksvolle Gesicht des Porträtierten hervor. Bereits ein Jahr vor unserem 1893 datierten Portrait urteilte Bismarck über seinen Bildnismaler: „Es freut mich, durch den Pinsel Lenbachs hier mich verewigt zu sehen, wie ich der Nachwelt gerne erhalten bleiben möchte.“

€ 10 000 – 12 000

283

Franz Seraph von Lenbach

1836 Schrobenhausen – 1904 München

**Brustbild Otto Fürst von Bismarck
in einem reich geschnitzten Rahmen
im Renaissance-Stil**

Öl auf Holz (parkettiert). 64,5 x 52 cm.

Signiert oben links: f lenbach.

Provenienz

Rudolf von Goldschmidt-Rothschild,
Frankfurt/Main. – Galerie Heinemann,
München (Heinemann-Nr. 12883;
1916). – Oberösterreichische Privat-
sammlung (Ludwig Vogl, Mattigho-
fen). – Süddeutsche Privatsammlung.

Literatur

Datenbank Galerie Heinemann online
URL: [http://heinemann.gnm.de/de/
kunstwerk-6558.htm](http://heinemann.gnm.de/de/kunstwerk-6558.htm)

€ 17 000 – 20 000



284

Eiflakon mit der Abbildung eines Schiffs der kaiserlichen Marine

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, reliefierte Vergoldung, Metallmanschette. H 7 cm.

Berlin, KPM, Ende 19. / Anfang 20. Jh.

€ 2 000 – 3 000



285

Zwei Nachttöpfe und eine Seifenschale aus der Yacht Hohenzollern

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung.

€ 2 000 – 3 000



286 

Cachepot für die Orangerie von Kaiserin Auguste Viktoria

Porzellan, kobaltblauer Unterglasurdekor, farbiger Aufglasurdekor, radierte matte und glänzende Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell. Beidseitig auf der kobaltblauen Reserve das goldradierte Monogramm der Kaiserin. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Jahresbuchstabe, schwarze 149/16, Maler- und Presszeichen. H 23,5, B 36 cm.

Berlin, KPM, 1909.

€ 3 000



287

Vase mit Bildnis Kronprinzessin Victoria

Glasiertes und Biscuitporzellan, kobaltblauer Unterglasurfond, Sepiacamieudekor, Matt- und Glanzvergoldung. Modell 2187, Vase mit Henkel im Renaissance-Stil, in drei Teilen gebrannt und verschraubt. Goldgerahmte Ovalreserve mit fein gemaltem Halbfigurenbildnis der Prinzessin. Blaumarke Zeptr und runde Adlermarke, braune Stempelmarke Reichsapfel, Presszeichen. H 60,5 cm.

Berlin, KPM, um 1860, das Modell von Julius Wilhelm Mantel.

Die Dargestellte, Victoria Adelaide Mary Louisa, Prinzessin von Großbritannien und Irland (1840 – 1901), war das älteste Kind von Queen Victoria und Prinz Albert von Sachsen-Coburg und Gotha. Sie wurde am 25. Januar 1858 mit dem preußischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm vermählt. Nach dem Tod Kaiser Wilhelms I. wurde sein Sohn 1888 zum Kaiser proklamiert. Friedrich III. befand sich zu diesem Zeitpunkt bereits in einem fortgeschrittenen Stadium seiner Krebserkrankung und regierte nur 99 Tage. Nach seinem Tod beschloss seine Gattin, sich fortan „Kaiserin Friedrich“ zu nennen.

€ 4 000 – 5 000



288

Reinhold Begas
Kaiser Wilhelm I. zu Pferd, geführt
von der Allegorie des Sieges

Bronze, fein ziseliert, goldbraun patiniert. Runde Gießermarken Gladenbeck. H 40, B ca. 22, T ca. 32 cm.

Berlin, Gießerei Gladenbeck, um 1900.

Es handelt sich um eine der seltenen Reduktionen des zentralen Reitermotivs vom Kaiser-Wilhelm-Nationaldenkmal. Der Bildhauer Reinhold Begas und der Architekt Gustav Halmhuber errichteten das 21 Meter hohe Monument zwischen 1895 und 1897 an der Berliner Schlossfreiheit.

€ 5 000 – 7 000



206



289

Hermann Lüders

1836 Osterwieck am Harz – 1908 Groß-Lichterfelde

Goldene Hochzeit von Kaiser Wilhelm I. und Augusta von Sachsen-Weimar-Eisenach

Aquarell und Gouache auf Papier. 35,5 x 51 cm.

Unter Glas gerahmt mit Holzrahmen (82 x 82 cm).

Signiert und datiert unten rechts: HLüders 96.

Der vorwiegend als Illustrator tätige Hermann Lüders zeichnete häufig Darstellungen aus dem Leben der preußischen Könige und deutschen Kaiser. Das vorliegende Blatt zeigt die Feier zur Goldenen Hochzeit von Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta von Sachsen-Weimar-Eisenach in der Kapelle des Berliner Schlosses 1879 und bildete die Vorlage für die Wiedergabe in der von Wilhelm Oncken 1897 erstellten „Festschrift zum hundertjährigen Geburtstag Kaiser Wilhelms

des Großen“. Neben dem Kaiserpaar im Zentrum der Komposition sind am rechten Bildrand Kronprinz Friedrich, der spätere Kaiser Friedrich III., mit seiner Gemahlin Victoria von Großbritannien, sowie Otto Fürst von Bismarck und Helmuth Graf von Moltke zu erkennen.

Die erwähnte Festschrift von Wilhelm Oncken, in der die Zeichnung publiziert wurde, wird dem Lot beigegeben.

€ 1 000 – 1 500

207



290

Zierobjekt mit drei schlafenden Cupidi als Allegorien der Nacht

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor in eingeschränkter Polychromie, seladon-grün eingefärbte Masse mit Kaltdekor in Bronze. Zweiteilig gebrannt und verschraubt. Signiert „SÈVRES FROMENT.“ Schwarze Stempelmarke S.65. Kaltdekor in Stellen berieben. H 33,3 cm.

Sèvres, 1865, der Dekor von Eugène Froment, wohl nach Jean-Louis Hamon.

Der Pariser Maler und Buchillustrator Eugène Froment (eigentlich Jacques

Victor Eugène Froment-Delormel 1821 – 1900) wurde 1853 in Sèvres als Porzellanmaler engagiert und war über 30 Jahre dort tätig. Von ihm stammen einige Vasen, die sich heute in den Sammlungen von großen Museen befinden, wie z.B. ein Vasenpaar mit Jahreszeitendekor in Purpurcamaieu von 1864 im Musée des arts décoratifs Paris (Inv. MOB NAT GMLC 637.1 et 2), die „Vase de Salamine“ von 1877 im Musée d’Orsay, zwei Vasen nach einem Modell von Albert-Ernest Carrier-Belleuse von 1883 im schwedischen Nationalmuseum (NMK 2370/1885),

die Deckelvase „L’Embarrass du Choix“ von 1862 (acc. no. 8079&A-1862) und eine weitere Vase mit Cupidi von 1856/57 (acc. no. 8067-1862) im Victoria & Albert Museum London. All diesen Vasen gemein sind die zarten Aufglasurdekore in Camaieufarben oder eingeschränkter Polychromie. Jean-Louis Hamon (1821 – 1874), auf den die einige dieser Dekore zurückzuführen sind, wurde 1852 als Porzellanmaler in Sèvres engagiert. Er bezeichnete seinen eigenen Stil als „neo-pompejanisch“.

€ 2 000 – 2 500

291

Zierobjekt „Printemps“

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor in eingeschränkter Polychromie, taupfarbener Untergrasurfond. Zweiteilig gebrannt und verschraubt. Signiert „FROMENT. SÈVRES.“ Ritzzeichen „C(?) - 67-4 II“. H 32,6 cm.

Sèvres, um 1867, der Dekor von Eugène Froment, wohl nach Jean-Louis Hamon.

Der Pariser Maler und Buchillustrator Eugène Froment (eigentlich Jacques Victor Eugène Froment-Delormel 1821 – 1900) wurde 1853 in Sèvres als Porzellanmaler engagiert und war über 30 Jahre dort tätig. Von ihm stammen einige Vasen, die sich heute in den Sammlungen von großen Museen befinden, wie z.B. ein Vasenpaar mit Jahreszeitendekor in Purpurcamaieu von 1864 im Musée des arts décoratifs Paris (Inv. MOB NAT GMLC 637.1 et 2), die „Vase de Salamine“ von 1877 im Musée d’Orsay, zwei Vasen nach einem Modell von Albert-Ernest Carrier-Belleuse von 1883 im schwedischen Nationalmuseum (NMK 2370/1885), die Deckelvase „L’Embarrass du Choix“ von 1862 (acc. no. 8079&A-1862) und eine weitere Vase mit Cupidi von 1856/57 (acc. no. 8067-1862) im Victoria & Albert Museum London. All diesen Vasen gemein sind die zarten Aufglasurdekore in Camaieufarben oder eingeschränkter Polychromie. Jean-Louis Hamon (1821 – 1874), auf den die Erfindung einige dieser Motive zurückzuführen ist, wurde 1852 als Porzellanmaler in Sèvres engagiert. Er bezeichnete seinen eigenen Stil als „neo-pompejanisch“.

€ 2 000 – 2 500



292

Porzellanei mit Bildnis eines Erzengels

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, radierte Vergoldung. Minimaler Berieb des Reliefs. H 7,5 cm.

St. Petersburg, Kaiserliche Porzellanmanufaktur, Mitte 19. Jh.

Literatur

Vgl. Kat. Imperial Easter Eggs. An Exhibition of Porcelain Easter Eggs from the Collection of Her Majesty Queen Margrethe II. The Royal Danish Collections at Amalienborg Palace and The State Hermitage Museum in St. Petersburg, Kopenhagen 1994, Nr. 32.

€ 1 000 – 1 500



293

Paar Teller aus dem Dessertservice für das Château de Trianon

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, schablonierte Vergoldung. Grüne Stempelmarke SV. LP 47., rote Stempelmarke Château de Trianon, goldene Stempelmarke LP Sèvres 1847, Dreher-signaturen und Datum 47, Malersignatur. D 24,2 cm.

Sèvres, 1847.

Die Teller stammen aus dem Dessertservice, das für den persönlichen Gebrauch von König Louis-Philippe in Schloss Trianon entworfen wurde. Der Auftrag an die Manufaktur erging 1845, die Produktion dauerte bis 1847. Der König besaß ähnliche Service in jedem seiner Schlösser, in den Tuileries, im Château de Fontainebleau, im Château d'Eu, für den Pavillon de Breteuil im Château de Saint-Cloud, wobei jedes einen anderen Schlossstempel trägt.

€ 1 200 – 1 500



294

Speiseteller aus dem Tafelservice für Kronprinz Friedrich Wilhelm and Princess Royal Victoria

Porzellan, hellblauer Unterglasurfond, Aufglasurdekor in Emailblau, Weiß, Purpur und Eisenrot, radierte Vergoldung. In Spiegelmitte das Ligaturmonogramm FWV unter einer geschlossenen Krone. Grüne Stempelmarke S.86 (?), geritzt „?86-9“. D 24 cm.

Sèvres, 1886.

€ 2 000 – 3 000



295

Speiseteller und viereckige Schale aus einem Tafelservice für August Wilhelm von Preußen

Porzellan, emailblauer Aufglasurdekor, radierte, rot konturierte und ombrierte Vergoldung mit Relief. Grüne Stempelmarke, Blindstempel F&M, der Teller rot bezeichnet „Wahlß Wien“.

Teller D 24, Schale B 12,3 cm.

€ 1 500 – 2 000



Seltener Dreiersatz Urbinovasen

Porzellan, Unterglasurdekor in eingeschränkter Majolika-Polychromie. Modell 2057, Vase mit Schlangenhenkeln, dreiteilig gebrannt und verschraubt und Modell 2070, Urbino-Vase No. 3, zweiteilig, verschraubt. Blaumarke Zepter und runde Adlermarke, geritzt IIII und Blaumarke Zepter, rote Reichapfelmarke, Presszeichen Foo. Die große Vase im Schaftbereich restauriert, Fehlstellen an den Henkeln. H 73,5 und 48 cm.

Berlin, KPM, um 1870, das Modell von Julius Wilhelm Mantel.

Literatur

Zu Modell und Dekor s. Ponert, Berlin Museum Kunstgewerbe I Keramik, Berlin 1985, Kat. Nr. 131.

Vgl. Köllmann/Jarchow, Berliner Porzellan, Bildband, München 1987, Nr. 561.

Der Triumph der Galathea kopiert das Motiv von Raffael aus der Villa Farnesina, das Marcantonio Raimondi (um 1475 – 1534) um 1515/16 gestochen hat. Das Motiv der Vase mit den vier Evangelistensymbolen geht zurück auf Raffaels „Vision des Ezechiel“ aus dem Palazzo Pitti in Florenz. Die zweite kleinere Vase zeigt das Motiv „Europa auf dem Stier“, möglicherweise nach einer nicht identifizierten Gemäldevorlage.

€ 12 000 – 16 000



297

Die vier Kontinente

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 370 (Afrika), 371 (Europa), 372 (Amerika) und 373 (Asia). Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Modellnummern, Maler- und Formerzeichen. Beide Arme der Amerika wieder angefügt, die Spitze ihrer Federkrone, die Bogenhand der Afrika und das Bein des Putto hinter der Asia restauriert. H 25,5 – 28 cm.

Berlin, KPM, nach 1871, die Modelle von Wilhelm Christian Meyer, 1768/69.

€ 2 500 – 3 000



298

Paar Prunkgirandolen mit Weichmalerei

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung, feuervergoldete Bronze. Modell 3157, fünfflämmiger Leuchter mit Traufschalen und bronzenen Rankenarmen auf vier vegetabilen Akanthusfüßen. Mehrteilig gebrannt und verschraubt/gesteckt. Blaumarke Zepter und W (?), rote Reichsapfelmarke, Presszeichen 157, V und V, emailrote 72. Chips und Retuschen, mehrere Traufschalen restauriert. H 61 cm.

Berlin, KPM, das Modell von 1885, nach einem Rokokomodell von 1769, die Ausformung vor 1900.

Provenienz
Süddeutsche Privatsammlung.

€ 2 500 – 3 000



214

299

Seltene Pendule auf Postament

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Mattvergoldung und Reliefgold, vergoldete Metallmontierung, Emailzifferblatt, Glas. Modell 3644, zweiteilig. In gerahmter Kartuschenform, umgeben von Akanthus, Muscheln und Rocailles. Ober- und unterhalb des Ziffernblatts sowie auf den Seitenwänden und seitlich der Bekrönung je eine Reserve mit prächtigen, duftigen Blumenbouquets in Weichmalerei. Auf der Spitze ein sitzender Putto, Seifenblasen produzierend. Das Uhrwerk mit 14-Tage Laufzeit, Federaufhängung des Pendels und Halbstundenschlag auf Glocke. Blaumarke Zepter über I, rote Reichsapfelmarke, diverse Presszeichen Modellnummer, und S. goldenes „Fr.“ (Postament), Uhrwerk mit Stempel LENZKIRCH A.U.G. Ein Flügel ersetzt und abgebrochen, der Stab und die rechte Hand des Putto restauriert (ersetzt?). Goldretuschen. Mit Postament H 56, ohne 50 cm.

Berlin, KPM, das Modell von Wilhelm Schröder und Paul Schley, nach einem Entwurf von Alexander Kips, 1891, die Ausformung vor 1900, das Uhrwerk Aktiengesellschaft für Uhrenproduktion Lenzkirch.

Provenienz
Süddeutsche Privatsammlung.

Literatur
Das Modell abgebildet bei Dietz, Blühende Zeit der KPM, Die Weichmalerei auf Berliner Porzellan, Petersberg 2013, Nr. U 6, S. 246 f.

€ 3 000 – 4 000



215



300

Jardinière mit Mädchenfigur

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor mit weißen Reliefhöhungen, Vergoldung. Modell 3679. Zwei Blumenstillleben in Weichmalerei. Abgestrichener Boden, unterglasurgrüne Schwertermarke, rote Reichsapfelmarke, Modellnummer 3679, ockerfarbene und grüne Malernummern, Presszeichen. Kleinste Chips an den Blütenrändern, einer am inneren Rand, Abbruch an dem Blattstiel in ihrer Hand. H 13,7 cm.

Berlin, KPM, nach 1891.

Literatur

Vgl. Dietz, Blühende Zeit der KPM. Die Weichmalerei auf Porzellan. Die Sammlung Hassan Sabeth, Petersberg 2013, Kat. Nr. G 20 f.

€ 2 000 – 3 000

301

Paar vierkantige Blumengefäße mit Weichmalerei

Porzellan, farbige Aufglasurfonds, farbiger Aufglasurdekor mit weißen Reliefhöhungen, Vergoldung. Modell 3140. Über den vier Rocailenfüßen die reliefierte Büste einer Frau, verso eine aufliegende Taube. Reich dekorierte Wandung mit Blütengehängen, Insekten und zwei Putti in Camaieumalerei über Wolken. Blaumarke Zepter mit unterglasurblauem Beizeichen, rote Reichsapfelmarke, ein roter Stempel „MADE IN GERMANY“ und eine eisenrote Signatur „K. Jung“, Pressnummer 140. Der obere Rand und ein Taubenflügel an der Vase mit der Allegorie der Nacht restauriert. Abbrüche an beiden Taubenflügeln, Chip und Riss am Bodenrand vorne bei der Vase mit Tagesmotiv. H 48,9, D 28 cm.

Berlin, KPM, um 1890, das Modell von Robert Schirmer 1885, eine Vase mit Dekor von Karl Jung, vor 1896.

Literatur

Vgl. Dietz, Blühende Zeit der KPM. Die Weichmalerei auf Porzellan. Die Sammlung Hassan Sabeth, Petersberg 2013, Kat. Nr. V 64, S. 200 f.

€ 6 000 – 10 000





302

Bedeutende große Porzellankassette mit Weichmalerei

Porzellan, zartgelber Aufglasurfond, farbiger Aufglasurdekor mit weißen Reliefhöhungen, Reliefvergoldung, vergoldetes Messing, wohl originaler Samt über Polsterung. Modell 3117 „Schmuckkasten in Form einer Kommode“, zweiteilig gebrannt und montiert. Reich reliefiert mit Voluten, Blattdekoren und Rocailles, auf den beiden vorderen oberen Ecken zwei geflügelte Engelköpfe. Drei umlaufende Blumenstillleben in Rocailrahmen. Auf dem Deckel eine auf Blumen gebettete Amorette. Das Metallscharnier mit entsprechendem Gravurdekor und mittig bezeichnet „KOENIGL. PORZELLAN

MANUFACTUR BERLIN“. Blaumarke Zepher mit blauem Beizeichen, rote Reichsapfelmarke, Reste einer Goldmalermarken. Eine Rocaille an der hinteren rechten Ecke oben abgebrochen, Chips an den Blattspitzen vorne links unten und rechts hinten. H 30,5, B 52,5, T 25,5 cm.

Berlin, KPM, um 1885, das Modell von Robert Schirmer.

Literatur

Ein zweites Exemplar bei Dietz, Blühende Zeit der KPM. Die Weichmalerei auf Porzellan. Die Sammlung Hassan Sabeth, Petersburg 2013, Kat. Nr. GF1, S. 476.

€ 12 000 – 15 000





303

Wandblaker mit Weichmalerei von Franz Aulich

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 3153, in drei Teilen gebrannt und zusammengesetzt. Im zentralen gewölbten Bildfeld eine große rotgelbe Papageientulpe und weiße Azaleen. Auf dem mit plastischen Blumen belegten Rocailenrahmen oben ein großer farbiger Falter,

rechts ein reliefierter Cupido, die Tuchdraperie haltend, unten ein Fantasievogel, links ein Füllhorn mit Blumen. Unten rechts signiert „FAulich“. Hinten schwach erkennbare Blau-marke Zepter, Modellnummer, diverse Presszeichen, geritzt 2. Oben eine alte Klammerrestaurierung, diverse kleinere Restaurierungen und Fehlstellen an den Blumen. H 80, B 54 cm.

Berlin, KPM, nach 1888.

Literatur
Die Vorzeichnung von Aulich aus dem KPM-Archiv abgebildet bei Dietz, Blühende Zeit der KPM. Die Weichmalerei auf Porzellan. Die Sammlung Hassan Sabeth, Petersberg 2013, s. 133.

€ 8 000 – 12 000



304

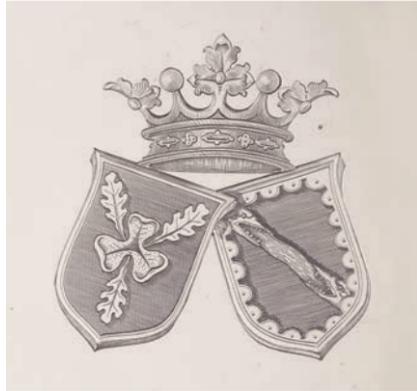
Wandblaker mit Weichmalerei von Ernst Heinecke

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 3153, in zwei Teilen gebrannt und zusammengesetzt. Im zentralen gewölbten Bildfeld Chrysanthemen, Rosen und Iris. Auf dem mit plastischen Blumen belegten Rocailenrahmen oben ein großer farbiger Falter, rechts ein reliefierter Cu-

pido, die Tuchdraperie haltend, unten ein Fantasievogel, links ein Füllhorn mit Blumen. Unten rechts signiert „E.Heinecke“. Hinten braune Reichsapfelmarke, diverse Presszeichen. Ein Abbruch oben rechts. H 76,7, B 51 cm. Berlin, KPM, nach 1886.

Literatur
Zu Heinecke s. Dietz, Blühende Zeit der KPM. Die Weichmalerei auf Porzellan. Die Sammlung Hassan Sabeth, Petersberg 2013, S. 97 f.

€ 8 000 – 12 000



#305

Teeservice für die Grafen v. Bismarck

Silber, innen vergoldet. Bestehend aus Wasserkessel mit Rechaud, Teekanne, Zuckerschale, Milchkännchen und großem Tablett. Gebauchter, im unteren Bereich godronierter Korpus auf Kugelfüßen. Alle Teile mit dem gravierten Allianzwappen der Grafen Bismarck und der Grafen Hoyos unter Laubkrone. Die Deckelknäufe, Isolierringe und die Handhabe des eingestellten Spiritusbrenners aus Elfenbein. Marken: Feingehaltstempel 800 mit Halbmond und Krone, Herstellermarke Gebrüder Friedländer (Berlin ab 1867), wohl Werkmeistermarke „M“. H des Kessels mit Rechaud ca. 41 cm, L des Tablett 72, B 45 cm. Gesamtgewicht ca. 6.655 g.

Berlin, Gebrüder Friedländer, um 1890.

Gutachten

Vermarktungsgenehmigung für den EU-Binnenmarkt vorhanden.

Herbert Graf v. Bismarck, der älteste Sohn des früheren Reichskanzlers Otto v. Bismarck, vermählte sich am 21. Juni 1892 in Wien mit Marguerite Malvine Gräfin von Hoyos (1871–1945). Einige Jahre später, nach dem Tod seines Vaters 1898, erbt er dessen Fürstentitel.

€ 8 000 – 10 000



306

**Großer Kandelaber für Kaiser
Wilhelm II. und Kaiserin
Auguste Viktoria**

Silber. Eingezogener Fuß und Säulenschaft mit Louis XVI-Dekor. Der obere Abschluss mit Lorbeerfestons; in zwei gegenständigen ovalen Reliefmedaillons die Monogramme des Kaiserpaars. Der eingesteckte Kandelaberaufsatz mit vier geschwungenen Leuchterarmen und großer Urnenvase als Bekrönung. Marken: Feingehaltstempel 800 mit Halbmond und Krone, Herstellerstempel und Firmensignet Fa. Körner & Proll (1845 – nach 1925, Scheffler Nr. 2026a). H 53,5 cm, der Fuß gefüllt.

Berlin, Fa. Körner & Proll, um 1900.

Provenienz

Haus Hohenzollern; versteigert Sotheby's London, „Of Royal and Noble Descent“, 23. Januar 2014, Lot 56; deutsche Privatsammlung.

Die Firma Körner & Proll war ab Mitte des 19. Jahrhunderts Preußischer Hofgoldschmied.

€ 8 000 – 10 000



*Aus einem Tafelservice mit
Gemüsedarstellungen
in Weichmalerei*



307

Sechs Teller aus einem Tafelservice mit Gemüsedarstellungen in Weichmalerei

Porzellan, Aufglasurdekor, Goldrand. Modell 216 Osier. Die Teller rückseitig bezeichnet: „Steinpilz Pfefferling Mousseron“, „Gurke Mispel“, „Spanische Zwiebel Knoblauch“, „Porree Blau Kartoffel“, „Feuerbohne Weiße Kartoffel“ und „Champignon“. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke. D 24,5 cm.

Berlin, KPM, 1911.

€ 1 800 – 2 000



310

Sechs Teller aus einem Tafelservice mit Gemüsedarstellungen in Weichmalerei

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Modell 216 Osier. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Maler 81., Vergolder 22., Jahresbuchstabe, Presszeichen. D 24,5 cm.

Berlin, KPM, 1914.

€ 1 800 – 2 000



308

Fünf Teller und eine runde Schüssel aus einem Tafelservice mit Gemüsedarstellungen in Weichmalerei

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Modell 216 Osier. Die Teller rückseitig bezeichnet: „Tomaten Feuerbohne“, „Tomaten“, zweimal „Mohrrübe Rettig“ und „Kohlrabi Mohrrübe“. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke (alle außer Platte). Schüssel D 30,5, die Teller D 24,5 cm.

Berlin, KPM, 1907 – 13.

€ 1 800 – 2 000



311

Sechs Teller aus einem Tafelservice mit Gemüsedarstellungen in Weichmalerei

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Modell 216 Osier. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Maler 81., Vergolder 22., Jahresbuchstabe, Presszeichen. D 24,5 cm.

Berlin, KPM, 1914.

€ 1 800 – 2 000

309

Sechs Teller aus einem Tafelservice mit Gemüsedarstellungen in Weichmalerei

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Modell 216 Osier. Drei Teller rückseitig bezeichnet: „Spanisch: Zwiebel Knoblauch“, „Kohlrabi Mispel“, „Grünling Mohrrübe“. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, diverse Maler- und Presszeichen, Jahresbuchstaben. D 24,5 cm.

Berlin, KPM, 1912 und später.

€ 1 800 – 2 000



312

Sechs Teller aus einem Tafelservice mit Gemüsedarstellungen in Weichmalerei

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Modell 216 Osier. Vier Teller rückseitig bezeichnet: „Kohlrabi Mispel“, „Tomaten Schoten“, „Sellerie Schoten“ und „Reizker Trüffel“. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, drei Dekornummern 11/13, diverse Maler- und Presszeichen, Jahresbuchstabe. D 24,5 cm.

Berlin, KPM, 1923/24.

€ 1 800 – 2 000





313

Sechs Teller aus einem Tafelservice mit Gemüsedarstellungen in Weichmalerei

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldrand. Modell 216 Osier. Blau-marke Zepter, rote Reichsapfelmarke, eisenrotes w., Jahresbuchstaben, Presszeichen. Eine Randrestaurierung. D 24,5 cm.

Berlin, KPM, 1901, ein Teller 1912.

€ 1 800 – 2 000

314

Sechs Dessertteller

Weißporzellan. Modell 5433, Neuosier mit Alpenveilchendurchbruch. Blau-marke Zepter mit Schliifstrich, Jahresbuchstaben, Presszeichen. Brandrisse im Durchbruch. D 21,3 cm.

Berlin, KPM, 1910 -13, das Modell von Bernhard Butzke, Oktober 1896.

Provenienz
Norddeutsche Privatsammlung.

Literatur
Das Modell bei von Treskow, Die Jugendstil-Porzellane der KPM. Bestandskatalog der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin 1896 – 1914, München 1971, Abb. 41.

€ 1 500 – 2 000



315

Sabine Lepsius
1864 Berlin – 1942 Bayreuth

Früchtestilleben

Öl auf Leinwand. 33,7 x 40,3 cm.

Signiert oben rechts: Sabine Lepsius.

Provenienz
Berliner Privatsammlung.

Literatur
Zur Künstlerin s. Dorgerloh, Das Künstlerehepaar Lepsius. Zur Berliner Porträtmalerei um 1900, Berlin 2003.

In der Berliner Nationalgalerie hängt das beeindruckende, große Selbstbildnis der Malerin und veranschaulicht

die herausragende Stellung, die Sabine Lepsius um die Jahrhundertwende als Porträtmalerin in Berlin hatte. Sie war 1898 eine der vier weiblichen Gründungsmitglieder der Berliner Secession. Nach Auslandsaufenthalten in Rom und Paris heiratete sie den Berliner Maler Reinhold Lepsius. Das Künstlerpaar führte einen offenen Salon, wo sich die Berliner Gesellschaft zum Austausch traf. Auftraggeber und Förderer wie Walther Rathenau oder Theodor Mommsen waren zu Gast. Der mit Lepsius eng befreundete Stefan George hielt Lesungen, bei denen auch Rainer Maria Rilke zugegen war.

In der Weimarer Zeit, nach dem Tod ihres Mannes, konnte Sabine Lepsius durch die Vielzahl der Aufträge für Porträts den Lebensunterhalt für sich und die drei Töchter bestreiten. Vor allem ihre Kinderporträts machten sie zu einer der anerkanntesten Malerinnen der Berliner Gesellschaft. Lepsius hatte als Auftraggeber überwiegend jüdisch-deutsche Familien – viele dieser Bilder sind heute verschollen oder zerstört. Das hier vorgestellte Früchtestilleben in Glasschale zeugt von ihrem schwungvollen impressionistischen Stil.

€ 4 000 – 5 000



316

Vase mit Hasenfellglasur und Fuchsienblüten in Relief

Porzellan, Eisenoxidglasur, farbiges Reliefemail, reliefierte und matte Vergoldung. Modell 5628. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Modellnummer, Press- und Ritzzeichen, Goldmalerzeichen X. Winzige Risse im Reliefemail. H 12,2 cm.

Berlin, KPM, um 1897.

€ 2 500 – 2 800



317

Vase mit zwei Skorpionfischen

Segeporzellan, dunkelrote Unterglasur, Reliefemail in zwei verschiedenen Blautönen und Weiß, gemalte und radierte Vergoldung. Nicht identifiziertes Modell in Kalebassenform. Stilisierter Früchtezweig und verso eine große Chrysantheme. Blaumarke Zepter mit ‚Sgr.P‘, Blindstempel S 17, Goldmalerzeichen 107(?). Zwei kurze Kratzer. H 30,7 cm.

Berlin, KPM, um 1885.

€ 3 000 – 3 500



318

Dudelsackpfeifer aus dem Tafelaufsatz „Indischer Festzug“

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 10583. Seltene dreifigurige, äußerst fein staffierte Gruppe auf weißem ovalem Sockel. Hinten auf dem Sockel signiert „C RESCHKE 1913“. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, schwarze 140/944. und schwarzes Malerzeichen. H 21,5 cm.

Berlin, KPM, das Modell von Carl Reschke, November 1914, der Dekorentwurf und wohl auch die Ausführung von Gertrud Kant, nach 1918.

€ 1 500 – 2 000



319

Japanerin mit Mandoline aus dem großen Tafelaufsatz von Adolph Amberg

Porzellan, polychromer Unter- und Aufglasurdekor, Vergoldung. Modell 9221. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Jahresbuchstabe K, Modellnummer 9221, schwarze und rote Malerzeichen. H 27,5 cm.

Berlin, KPM, 1910, das Modell von Adolph Amberg, Juni 1909.

Provenienz
Westdeutsche Privatsammlung.

Literatur
Vgl. v. Treskow, Die Jugendstilporzellane der KPM, Passau 1971, Nr. 197.

€ 1 500 – 2 000

320

Plateau mit der Nepomukbrücke

Porzellan, farbiger Unterglasurdekor. Modell 9124. Große Bildplatte mit profiliertem Rand und feiner Malerei. Unten signiert F. Türcke. Blaumarke Zepter und Reichsapfel, purpurne 300/44 und AK, Jahresbuchstabe U. D 41,3 cm.

Berlin, KPM, 1920, das Modell von Franz Türcke, Februar 1909.

Die Platte zeigt die nächtliche Ansicht der steinernen Brücke mit der Figur des heiligen Nepomuk aus dem niederschlesischen Grüssau (heute Krzeszów in Polen).

€ 1 500 – 2 500



321

Ägypterin mit Reh

Porzellan, farbiger Unterglasurdekor, Vergoldung. Modell 9445. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, rote 140/838 AS und lüsterfarbene 140/638, Jahresbuchstabe, Modellnummer. H 26 cm.

Berlin, KPM, 1919, das Modell von Adolph Amberg, März 1910.

Literatur
Das Modell bei von Treskow, Die Jugendstil-Porzellane der KPM, München 1971, Nr. 204.

€ 1 200 – 1 500

322

Adolph von Menzel

1815 Breslau – 1905 Berlin

Porträtstudie eines Marokkaners

Bleistift auf Papier. 32,1 x 20,4 cm.

Monogrammiert unten Mitte: Av. Menzel. Unten links eigenhändig bezeichnet: „am Tage des zweiten Attentats auf d. Kaiser. Bei Beendigung dieses kam Major v. Rosenberg mit der Nachricht ins Zimmer gestürzt“.

Im Jahr 1878 kam erstmals eine marokkanische Gesandtschaft nach Berlin. Von diesem Ereignis hat sich ein Foto erhalten, das die 13 Gesandten in ihren unterschiedlichen, traditionellen Gewändern zeigt. Einige dieser Marokkaner besuchten am 2. Juni 1878 das Atelier von Menzel und wurden von ihm als Porträt- und Modellstudien in Bleistift festgehalten. Die vorliegende Zeichnung sowie zwei weitere Blätter im Berliner Kupferstichkabinett (N 2560 und N 1014), die am selben Tag entstanden, sind das überlieferte Ergebnis dieses Besuchs. Unweit des Ateliers, das sich Unter den Linden befand, ereignete sich an diesem Tag auch ein Anschlag auf Kaiser Wilhelm I. Menzel notierte auf dem vorliegenden Blatt die tagesaktuelle Nachricht und fügte oben rechts ein skizzenhaftes Porträt des Kaisers hinzu.

Die bislang unbekannte Zeichnung ist im Kupferstichkabinett vorgelegt worden, und wir danken den Kunsthistorikern dort für die Unterstützung bei der Katalogisierung.

€ 6 000 – 8 000



Berliner Taxistand

Am Taxistand der Gründerzeit Ende des 19. Jahrhunderts gab es Neues an der Ecke Schiffbauerdamm/Friedrichstraße: 1892 wurde das Theater erbaut, aus dem der 1898 geborene Berthold Brecht später das „Berliner Ensemble“ machen sollte. Aus dieser Zeit stammt auch das Gemälde „Droschken-Halteplatz“ von Franz Skarbina; eine ganz ähnliche Lithographie ist auf das Jahr 1896 datiert. Die Kutscher warten vor dem Bahnhof Friedrichstraße auf Fahrgäste, das Gebäude im Hintergrund liegt auf der gegenüberliegenden Seite der Spree, eben an jenem bewegten Schiffbauerdamm. Und auch heute kommt Berlin – ganz einem verbreiteten Klischee

folgend – nicht zum Sein, sondern bleibt im Werden. An der Adresse, die im Hintergrund zu sehen ist, eröffnet derzeit ein berühmter englischer Fernseh-Koch ein Restaurant. Auf einem Nachbargrundstück steht seit wenigen Jahren ein Gebäude, für das bei seiner Fertigstellung die höchsten Quadratmeterpreise der Stadt aufgerufen werden. Eines aber bleibt: das Berliner Wetter von Herbst bis Frühling. Und die schönsten Regenbilder schuf der Impressionismus. Skarbina verbindet in seinem Werk diesen Stil mit Berliner Realismus. Zusammen mit Max Liebermann schloss er sich der neun Künstler umfassenden „Freien Vereinigung zur Veranstaltung von

künstlerischen Ausstellungen“ an, die nach möglichst prominenten Neumitgliedern suchte und sich erst durch diese beiden Zugänge zur berühmten „Vereinigung der XI“ machte. Mit dem Droschken-Halteplatz lässt er uns in sein Berlin kurz vor 1900 mit wartenden Kutschern blicken. Mit stolzer Selbstverständlichkeit ertragen sie das schlechte Wetter. Auch ihre Pferde trotzen der ungemütlichen Witterung. Mit diesem typischen Berliner Regenbild ist Franz Skarbina noch nahe an der Epoche des Impressionismus. In späteren, ähnlichen Szenen des zwölf Jahre jüngeren Lesser Ury hat bereits das Automobil die Straßen erobert.



323

Franz Skarbina

1849 Berlin 1910

Droschken-Halteplatz in Berlin

Öl auf Leinwand. 70 x 92 cm.

Gerahmt mit Holzrahmen
(87 x 100 cm).

Signiert unten links: F Skarbina.

Literatur

Margrit Bröhan, Franz Skarbina, Berlin
1995, S. 164, Nr. 65.

€ 10 000 – 14 000



324

Max Liebermann
1847 Berlin 1935

Bauer im Feld

Kohlezeichnung auf chamoisfarbenem
Papier. 11,2 x 19,3 cm.

Unter Glas gerahmt.

Unten rechts signiert 'MLiebermann'.

Insgesamt leicht gebräunt mit schma-
lem Lichtrand. Randmängel links,
obere linke Ecke Nagellöchlein, zu den
oberen Ecken hin zwei alte, hinterlegte
winzige Einrisse, an den oberen Ecken
ehemalige Montierungsspuren.

Wir danken Frau Magreet Nouwen,
Max Liebermann-Archiv, Berlin für die
mündliche Bestätigung.

Provenienz
Privatbesitz Niederlande.

€ 3 000 – 5 000



325

Max Liebermann
1847 Berlin 1935

Biergarten

Kohlezeichnung auf bräunlichem
Papier. 9,9 x 14,8 cm.

Unter Glas gerahmt. Unten links sig-
niert 'MLiebermann'.

Im ehemaligen Passepartoutausschnitt
schwach gebräunt, alte Montierungs-
spuren, rechte Ecke kleiner Ausriss,
linker Rand unregelmäßig gerissen.

Gutachten

Laut rückseitigem Etikett gegenüber
dem Vorbesitzer von Drs. Margreet
Nouwen, Max Liebermann – Archiv,
Berlin bestätigt.

Provenienz
Privatsammlung USA. – Privatsamm-
lung Niederlande.

Wir danken Frau Magreet Nouwen,
Max Liebermann-Archiv, Berlin für die
mündliche Bestätigung.

€ 3 000 – 5 000

326

Walter Leistikow

Bromberg 1865 – 1908 Berlin

**Am Grunewaldsee an einem
bewölkten Nachmittag**

Öl auf Leinwand. 53,4 x 67,6 cm.

Gerahmt mit vergoldetem Holzrahmen
(73 x 88 cm).

Unten rechts braun signiert
,W. Leistikow‘.

Mit winzigen Farbverlusten.

Um 1895/1900.

Provenienz

Galerie Westphal, Berlin (2008). –
Privatsammlung Niedersachsen

Literatur

Lovis Corinth, Das Leben Walter
Leistikows, Berlin 1910, S. 53; Margrit
Bröhan, Walter Leistikow (1865-1908).
Maler der Berliner Landschaft, Berlin
1988, Abb. S. 98.

€ 30 000





327

Peter Breuer (1856 – 1930)
Frühling

Bronze mit goldbrauner Patina, rosso antico-Marmor. Hinten graviert „Peter Breuer 1890“ und „AKT. GES. GLADENBECK BERLIN.“ H 18,3, B 20,8, T 13,8 cm.

Berlin, Gießerei Gladenbeck, 1890.

€ 800 – 1 000



328

Der Abschiedskuss

Bronze mit brauner Patina, schwarzer Marmorsockel. Auf der Plinthe graviert „Erich Schmidt-Kestner“, am vorderen Rand „Akt. Ges. v. H. Gladenbeck u. Sohn D 100“. Die Schraube am Schild etwas locker. H ca. 47, Sockel B 42, T 20 cm.

Berlin, Gießerei Gladenbeck, das Modell von Erich Schmidt-Kestner (1877 – 1941).

€ 3 000 – 4 000

329

August Gaul

Groß-Auheim bei Hanau 1869 – 1921
Berlin

Reiherpetschaft (Sitzender Nacht-reiher)

Bronze mit anthrazit-bräunlicher Patina. H 6,3 cm. Auf Marmorsockel (2,4 x 4 x 4 cm) montiert. Rückseitig am Fuß signiert ‚A. GAUL‘ und mit dem Gießerstempel ‚NOACK BERLIN‘ versehen.

Der Entwurf von 1901.

Provenienz

Privatsammlung Bayern

Ausstellungen

Vgl. Berlin 1902 (Galerie Cassirer), IV. Jahrgang Ausstellung Paul Cassirer; Darmstadt 1908, Hessische Landesausstellung für Freie und Angewandte Kunst; Berlin 1919 (Galerie Cassirer), Sonderausstellung August Gaul.

Literatur

WVZ Gabler 80, einer von den bei Gabler erwähnten 1921 entstandenen 30 Nachlassgüssen neben den bei Cassirer von 1904-1919 belegten 15 verkauften Exemplaren.

Vgl. Die Kunst 5, 1901/1902, S. 261; Fritz Stahl, August Gaul, in: Kunst und Künstler 2. 1904, S. 97, mit Abb.; Hans Rosenhagen, Bildwerke von August Gaul, Berlin 1905, S. 53, mit Abb.; Angelo Walther, Der Bildhauer August Gaul, Diss. Leipzig 1961, Nr. 224; Roland Dorn, Verzeichnis der bei Paul Cassirer nachweisbaren Arbeiten von August Gaul, in: Ursel Berger (Hg.), Der Tierbildhauer August Gaul, Ausst. Kat., Berlin 1999, Kat. Nr. 25; Herwig Guratzsch (Hg.), Bestandskatalog Museum der Bildenden Künste Leipzig, Köln 1999, Kat. Nr. 305 und V 10; Ausst. Kat. Hanau 2011, Die Sammlung Alfons und Marianne Kottmann, S. 24 f. mit ganzseitiger Farbabb.

€ 1 800



330

August Gaul

Groß-Auheim bei Hanau 1869 – 1921
Berlin

Fressender Storch (Kleiner Tierpark)

Bronze mit mittelbrauner Patina. H 6,2 cm. Auf Marmorsockel montiert (1,7 x 4,5 x 4,5 cm). Rückseitig an der Plinthe signiert ‚A. GAUL‘ und mit dem Gießerstempel ‚NOACK BERLIN‘ versehen.

Der Entwurf von 1915.

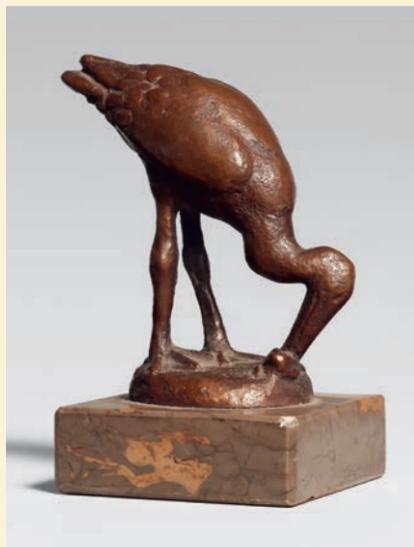
Provenienz

Privatsammlung Bayern

Literatur

WVZ Galber 221-e 2, einer der bei Gabler erwähnten Güsse neueren Datums. Vgl. Angelo Walther, Der Bildhauer August Gaul, Leipzig, Diss. 1961, 243 P; Angelo Walther, August Gaul, Leipzig 1973, Abb. Nr. 122; Herwig Guratzsch (Hg.), Bestandskatalog Museum der Bildenden Künste Leipzig, Köln 1999, Nr. 331; Ausst. Kat. Frankfurt 2010, Die Bildhauer August Gaul und Fritz Klimsch, Kat. Nr. 71, mit Farbabb. S. 118; Ausst. Kat. Hanau 2011, Die Sammlung Alfons und Marianne Kottmann, Abb. S. 87 (Silber).

€ 3 000



331

August Gaul

Groß-Auheim bei Hanau 1869 – 1921
Berlin

Stehender Bär

Bronze mit dunkelbrauner Patina. In guter Erhaltung. Der Sockel an den unteren Ecken bestoßen. H 23,4 cm. Auf Marmorsockel (8,3 x 11,8 x 12,2 cm) montiert. Seitlich am rechten Hinterbein signiert ‚A. GAUL‘.

1917.

Ausstellungen

Vgl. u.a. Berlin 1918, Freie Secession; Berlin/Hamburg/Hanau 1999 (Georg-Kolbe-Museum/Ernst Barlach Haus/Museen der Stadt Hanau), Der Tierbildhauer August Gaul, Kat. Nr. 76 mit Farbabb. S. 113; Frankfurt am Main 2010 (Museum Giersch), Die Bildhauer August Gaul und Fritz Klimsch, Kat. Nr. 94 mit Farbabb.

Literatur

WVZ Gabler 251.

U.a. Emil Waldmann, August Gaul, Berlin 1919 mit Abb.; Angelo Walther, Der Bildhauer August Gaul. Leben und Werk, Phil. Diss. (Typoskript), Leipzig 1961, Nr. 69; Roland Dorn, Verzeichnis der bei Paul Cassirer nachweisbaren Arbeiten von August Gaul, in: Ursel Berger (Hg.), Der Tierbildhauer August Gaul, Ausst. Kat. Berlin 1999, Nr. 65.

Zwischen 1917 und 1918 sind in der Galerie Cassirer zwölf An- und Verkäufe dokumentiert, vermutlich existieren keine Güsse neueren Datums.

€ 3 000 – 4 000





332
Alexander Rau
 1878 Berlin 1944
Schloss Sanssouci mit blühenden Rabatten
 Öl auf Leinwand. 31 x 40 cm.
 Gerahmt mit Holzrahmen (37,5 x 46 cm).
 Signiert unten links: Alexander Rau.
 € 2 000 – 2 500

333
Gino von Finetti
 Pisino d`Istria 1877 – 1953 Görz/Corona
Pferderennszene
 Öl auf Leinwand. 63,3 x 76,4 cm.
 Gerahmt.
 Unten rechts schwarz signiert ‚FINETTI 22‘.
 Leichte Bereibungen am unteren Bildrand, insgesamt in farbfrischer Erhaltung.
 Provenienz
 Privatsammlung Niederlande
 € 3 000 – 5 000



334
Erich Büttner
 Berlin 1889 – 1936 Freiburg im Breisgau
Strandpromenade in Graal
 Öl auf Leinwand. 54,4 x 64,6 cm. Gerahmt.
 Unten rechts schwarz signiert, datiert, nummeriert und bezeichnet ‚Erich Büttner 1928, VII, Graal: n‘. Rückseitig auf der Leinwand nochmals signiert und bezeichnet ‚Erich Büttner, Strandpromenade in Graal, 1928‘.
 In guter, farbfrischer Erhaltung, in den Randbereichen leichte Bereibungen.
 Provenienz
 Neumeister Kunstauktionen München, 17. Mai 2001, Lot 620; Privatsammlung Hessen.
 Thematisch knüpft das Gemälde an Büttners zahlreiche Bilder von Seebädern an der Nord- und Ostsee an, etwa aus Heringsdorf und Wenningstedt (Nationalgalerie Berlin, Inv.-Nr. A IV 166).
 € 3 000 – 4 000



335

Art Déco-Teekanne

Porzellan, farbiger Aufglasurdekor, Goldbemalung. Modell Japan oder Japanischer Frühling. Umlaufend dekoriert mit stilisierten Blütenzweigen, der Deckel mit Blütenknopf. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, aufglasurblaue Malersignatur „FLAD“, Presszeichen. H 14,5, L 27,5 cm.

Berlin, KPM, der Modellentwurf wohl von Theodor Schmuz-Baudiss 1919, der Dekor von Adolph Flad 1923.

Literatur

Vgl. Gronert, Porzellan der KPM Berlin 1918-1988, Band I, S. 116, dort abgebildet eine kleinere Version der Teekanne sowie die Entwurfszeichnung.

€ 900 – 1 200

336

Vase Modell Kruke

Porzellan, maisgelber Aufglasurdekor. Modell 18415. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke. Restaurierung des Lippenrands, kleine Glasurchips um den Stand. H 40,4 cm.

Berlin, KPM, das Modell von Trude Petri, November 1951, die Ausführung nach 1962.

Literatur

Vgl. Gronert, Porzellan der KPM Berlin 1918 – 1988, Bd. II, Berlin-München 2020, S. 206 f.

€ 1 000 – 1 200



337

Vase Modell Kruke

Porzellan, violetter Aufglasurdekor. Modell 18415. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke. H 41 cm.

Berlin, KPM, das Modell von Trude Petri 1951, der Dekorentwurf von Louise-Charlotte Koch 1959, die Ausführung 1960er Jahre.

Literatur

Vgl. Gronert, Porzellan der KPM Berlin 1918 – 1988, Bd. II, Berlin-München 2020, S. 206 f.

€ 1 200 – 1 500



338

Vase Modell Kruke

Porzellan, Aufglasurdekor in Rosenholzfarbe, Schwarz, Hell- und Türkisblau, Vergoldung. Modell 18415. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, Malerzeichen und Dekornummer 147/1027 F. H 41 cm.

Berlin, KPM, das Modell von Trude Petri, der Dekorentwurf Sigrid von Unruh oder Louise-Charlotte Koch, die Ausführung 1960er Jahre.

Literatur

Vgl. Gronert, Porzellan der KPM Berlin 1918 – 1988, Bd. II, Berlin-München 2020, S. 206 f.

€ 1 200 – 1 500



339

Vase Modell Kruke

Porzellan, dreifarbiges Aufglasurdekor in Rosenholz, Schwarz und Gelb. Modell 18415. Blaumarke Zepter, rote Reichsapfelmarke, schwarze Dekornummer 147/922 Pr. H 41 cm.

Berlin, KPM, das Modell von Trude Petri, November 1951, der Dekorentwurf von Luise-Charlotte Koch, Dezember 1955, die Ausführung 1960/1970er Jahre.

Literatur

Vgl. Gronert, Porzellan der KPM Berlin 1918 – 1988, Bd. II, Berlin-München 2020, S. 206 f.

€ 1 200 – 1 500

Versteigerungsbedingungen

1. Die Kunsthaus Lempertz KG (im Nachfolgenden Lempertz) versteigert öffentlich im Sinne des § 383 Abs. 3 Satz 1 HGB als Kommissionär für Rechnung der Einlieferer, die unbenannt bleiben. Im Verhältnis zu Abfassungen der Versteigerungsbedingungen in anderen Sprachen ist die deutsche Fassung maßgeblich.

2. Lempertz behält sich das Recht vor, Nummern des Kataloges zu vereinen, zu trennen und, wenn ein besonderer Grund vorliegt, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

3. Sämtliche zur Versteigerung gelangenden Objekte können im Rahmen der Vorbesichtigung geprüft und besichtigt werden. Die Katalogangaben und entsprechende Angaben der Internetpräsentation, die nach bestem Wissen und Gewissen erstellt wurden, werden nicht Bestandteil der vertraglich vereinbarten Beschaffenheit. Sie beruhen auf dem zum Zeitpunkt der Katalogbearbeitung herrschenden Stand der Wissenschaft. Sie sind keine Garantien im Rechtssinne und dienen ausschließlich der Information. Gleiches gilt für Zustandsberichte und andere Auskünfte in mündlicher oder schriftlicher Form. Zertifikate oder Bestätigungen der Künstler, ihrer Nachlässe oder der jeweils maßgeblichen Experten sind nur dann Vertragsgegenstand, wenn sie im Katalogtext ausdrücklich erwähnt werden. Der Erhaltungszustand wird im Katalog nicht durchgängig erwähnt, so dass fehlende Angaben ebenfalls keine Beschaffeneitsvereinbarung begründen. Die Objekte sind gebraucht. Alle Objekte werden in dem Erhaltungszustand veräußert, in dem sie sich bei Erteilung des Zuschlages befinden.

4. Ansprüche wegen Gewährleistung sind ausgeschlossen. Lempertz verpflichtet sich jedoch bei Abweichungen von den Katalogangaben, welche den Wert oder die Tauglichkeit aufheben oder nicht unerheblich mindern, und welche innerhalb eines Jahres nach Übergabe in begründeter Weise vorgetragen werden, seine Rechte gegenüber dem Einlieferer gerichtlich geltend zu machen. Maßgeblich ist der Katalogtext in deutscher Sprache. Im Falle einer erfolgreichen Inanspruchnahme des Einlieferers erstattet Lempertz dem Erwerber ausschließlich den gesamten Kaufpreis. Darüber hinaus verpflichtet sich Lempertz für die Dauer von drei Jahren bei erwiesener Unechtheit zur Rückgabe der Kommission, wenn das Objekt in unverändertem Zustand zurückgegeben wird. Die gebrauchten Sachen werden in einer öffentlichen Versteigerung verkauft, an der der Bieter/Käufer persönlich teilnehmen kann. Die Regelungen über den Verbrauchsgüterverkauf finden nach § 474 Abs. 1 Satz 2 BGB keine Anwendung.

5. Ansprüche auf Schadenersatz aufgrund eines Mangels, eines Verlustes oder einer Beschädigung des versteigerten Objektes, gleich aus welchem Rechtsgrund, oder wegen Abweichungen von Katalogangaben oder anderweitig erteilten Auskünften und wegen Verletzung von Sorgfaltspflichten nach §§ 41 ff. KGSG sind ausgeschlossen, sofern Lempertz nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt oder vertragswesentliche Pflichten verletzt hat; die Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt. Im Übrigen gilt Ziffer 4.

6. Abgabe von Geboten. Lempertz behält sich die Zulassung zur Auktion vor und kann diese insbesondere von der erfolgreichen Identifizierung im Sinne von § 1 Abs. 3 des GWG abhängig machen. **Gebote in Anwesenheit:** Der Bieter erhält gegen Vorlage seines Lichtbildausweises eine Bieternummer. Ist der Bieter Lempertz nicht bekannt, hat die Anmeldung 24 Stunden vor Beginn der Auktion schriftlich und unter Vorlage einer aktuellen Bankreferenz zu erfolgen. **Gebote in Abwesenheit:** Gebote können auch schriftlich, telefonisch oder über das Internet abgegeben werden. Aufträge für Gebote in Abwesenheit müssen Lempertz zur ordnungsgemäßen Bearbeitung 24 Stunden vor der Auktion vorliegen. Das Objekt ist in dem Auftrag mit seiner Losnummer und der Objektbezeichnung zu benennen. Bei Unklarheiten gilt die angegebene Losnummer. Der Auftrag ist vom Auftraggeber zu unterzeichnen. Die Bestimmungen über Widerrufs- und Rückgaberecht bei Fernabsatzverträgen (§ 312b-d BGB) finden keine Anwendung. **Telefongebote:** Für das Zustandekommen und die Aufrechterhaltung der Verbindung kann nicht eingestanden werden. Mit Abgabe des Auftrages erklärt sich der Bieter damit einverstanden, dass der Bietvorgang aufgezeichnet werden kann. **Gebote über das Internet:** Sie werden von Lempertz nur angenommen, wenn der Bieter sich zuvor über das Internetportal registriert hat. Die Gebote werden von Lempertz wie schriftlich abgegebene Gebote behandelt.

7. Durchführung der Auktion: Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebotes kein höheres Gebot abgegeben wird. Der Versteigerer kann sich den Zuschlag vorbehalten oder verweigern, wenn ein besonderer Grund vorliegt, insbesondere wenn der Bieter nicht im Sinne von § 1 Abs. 3 GWG erfolgreich identifiziert werden kann. Wenn mehrere Personen zugleich dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. Der Versteigerer kann den erteilten Zuschlag zurücknehmen und die Sache erneut ausbieten, wenn irrtümlich ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen und dies vom Bieter sofort beanstandet worden ist oder sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen. Schriftliche Gebote werden von Lempertz nur in dem Umfang ausgeschöpft, der erforderlich ist, um ein anderes Gebot zu überbieten. Der Versteigerer

kann für den Einlieferer bis zum vereinbarten Limit bieten, ohne dies anzuzeigen und unabhängig davon, ob andere Gebote abgegeben werden. Wenn trotz abgegebenen Gebots kein Zuschlag erteilt worden ist, haftet der Versteigerer dem Bieter nur bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit. Weitere Informationen erhalten Sie in unserer Datenschutzerklärung unter www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Mit Zuschlag kommt der Vertrag zwischen Versteigerer und Bieter zustande (§ 156 S. 1 BGB). Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Sofern ein Zuschlag unter Vorbehalt erteilt wurde, ist der Bieter an sein Gebot bis vier Wochen nach der Auktion gebunden, wenn er nicht unverzüglich nach Erteilung des Zuschlages von dem Vorbehaltzuschlag zurücktritt. Mit der Erteilung des Zuschlages gehen Besitz und Gefahr an der versteigerten Sache unmittelbar auf den Bieter/Ersteigerer über, das Eigentum erst bei vollständigem Zahlungeingang.

9. Auf den Zuschlagspreis wird ein Aufgeld von 26 % zuzüglich 19 % Umsatzsteuer nur auf das Aufgeld erhoben, auf den über € 600.000 hinausgehenden Betrag reduziert sich das Aufgeld auf 20 % (Differenzbesteuerung).

Bei differenzbesteuerten Objekten, die mit N gekennzeichnet sind, wird zusätzlich die Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von 7 % berechnet.

Für Katalogpositionen, die mit R gekennzeichnet sind, wird die gesetzliche Umsatzsteuer von 19 % auf den Zuschlagspreis + Aufgeld berechnet (Regelbesteuerung). Wird ein regelbesteuertes Objekt an eine Person aus einem anderen Mitgliedsstaat der EU, die nicht Unternehmer ist, verkauft und geliefert, kommen die umsatzsteuerrechtlichen Vorschriften des Zielstaates zur Anwendung, § 3c UStG. Von der Umsatzsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer – auch an Unternehmen in EU-Mitgliedsstaaten. Für Originalkunstwerke, deren Urheber noch leben oder vor weniger als 70 Jahren (§ 64 UrhG) verstorben sind, wird zur Abgeltung des gemäß § 26 UrhG zu entrichtenden Folgerechts eine Gebühr in Höhe von 1,8 % auf den Hammerpreis erhoben. Bei Zahlungen über einem Betrag von € 10.000,00 ist Lempertz gemäß §3 des GWG verpflichtet, die Kopie eines Lichtbildausweises des Käufers zu erstellen. Dies gilt auch, wenn eine Zahlung für mehrere Rechnungen die Höhe von € 10.000,00 überschreitet. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Objekte selbst in Drittländer mit, wird ihnen die Umsatzsteuer erstattet, sobald Lempertz Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum vorbehalten.

10. Ersteigerer haben den Endpreis (Zuschlagspreis zuzülich Aufgeld + MwSt.) im unmittelbaren Anschluss an die Auktion an Lempertz zu zahlen. Zahlungen sind in Euro zu tätigen. Eine Zahlung mit Kryptowährungen ist möglich. Die Rechnung wird per E-Mail übermittelt, es sei denn, der Ersteigerer äußert den Wunsch, diese per Post zu erhalten. Der Antrag auf Änderung oder Umschreibung einer Rechnung, z.B. auf einen anderen Kunden als den Bieter, muss unmittelbar im Anschluss an die Auktion abgegeben werden. Durch die Änderung können zusätzliche Gebühren anfallen. Die Umschreibung erfolgt unter Vorbehalt der erfolgreichen Identifizierung (§ 1 Abs. 3 GWG) des Bieters und derjenigen Person, auf die die Umschreibung der Rechnung erfolgt. Rechnungen werden nur an diejenigen Personen ausgestellt, die die Rechnung tatsächlich begleichen.

11. Bei Zahlungsverzug werden 1 % Zinsen auf den Bruttopreis pro Monat berechnet. Lempertz kann bei Zahlungsverzug wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages oder nach Fristsetzung Schadenersatz statt der Leistung verlangen. Der Schadenersatz kann in diesem Falle auch so berechnet werden, dass die Sache nochmals versteigert wird und der säumige Ersteigerer für einen Mindererlös gegenüber der vorangegangenen Versteigerung und für die Kosten der wiederholten Versteigerung einschließlich des Aufgeldes einzustehen hat.

12. Die Ersteigerer sind verpflichtet, ihre Erwerbung sofort nach der Auktion in Empfang zu nehmen. Lempertz haftet für versteigerte Objekte nur für Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit. Ersteigerte Objekte werden erst nach vollständigem Zahlungeingang ausgeliefert. Eine Versendung erfolgt ausnahmslos auf Kosten und Gefahr des Ersteigerers. Lempertz ist berechtigt, nicht abgeholte Objekte vier Wochen nach der Auktion im Namen und auf Rechnung des Ersteigerers bei einem Spediteur einlagern und versichern zu lassen. Bei einer Selbsteinlagerung durch Lempertz werden 1 % p.a. des Zuschlagspreises für Versicherungs- und Lagerkosten berechnet.

13. Erfüllungsort und Gerichtsstand, sofern er vereinbart werden kann, ist Köln. Es gilt deutsches Recht; Das Kulturgutschutzgesetz wird angewandt. Das UN-Übereinkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung. Sollte eine der Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt. Es wird auf die Datenschutzerklärung auf unserer Webpräsenz hingewiesen.

Henrik Hanstein, öffentlich bestellter und vereidigter Auktionator
Isabel Apiarius-Hanstein, Kunstversteigerin

Conditions of sale

1. The art auction house, Kunsthaus Lempertz KG (henceforth referred to as Lempertz), conducts public auctions in terms of § 383 para. 3 sentence 1 of the *Handelsgesetzbuch* (the Commercial Code). as commissioning agent on behalf of the accounts of submitters, who remain anonymous. With regard to its auctioneering terms and conditions drawn up in other languages, the German version remains the official one.

2. The auctioneer reserves the right to divide or combine any catalogue lots or, if it has special reason to do so, to offer any lot for sale in an order different from that given in the catalogue or to withdraw any lot from the sale.

3. All lots put up for sale may be viewed and inspected prior to the auction. The catalogue specifications and related specifications appearing on the internet, which have both been compiled in good conscience, do not form part of the contractually agreed to conditions. These specifications have been derived from the status of the information available at the time of compiling the catalogue. They do not serve as a guarantee in legal terms and their purpose is purely in the information they provide. The same applies to any reports on an item’s condition or any other information, either in oral or written form. Certificates or certifications from artists, their estates or experts relevant to each case only form a contractual part of the agreement if they are specifically mentioned in the catalogue text. The state of the item is generally not mentioned in the catalogue. Likewise missing specifications do not constitute an agreement on quality. All items are used goods and are sold as seen.

4. Warranty claims are excluded. In the event of variances from the catalogue descriptions, which result in negation or substantial diminution of value or suitability, and which are reported with due justification within one year after handover, Lempertz nevertheless undertakes to pursue its rights against the seller through the courts; in the event of a successful claim against the seller, Lempertz will reimburse the buyer only the total purchase price paid. Over and above this, Lempertz undertakes to reimburse its commission within a given period of three years after the date of the sale if the object in question proves not to be authentic. The used items are sold in public auction in which the bidder/buyer can participate in Person. The legal stipulations concerning the sale of consumer goods are not to be applied according to § 474 para. 1 sentence 2 of the *Bürgerliches Gesetzbuch* (the Civil Code, „BGB“).

5. Claims for compensation as the result of a fault or defect in the object auctioned or damage to it or its loss, regardless of the legal grounds, or as the result of variances from the catalogue description or statements made elsewhere due to violation of due diligence according to §§ 41 ff. of the *Kulturgutschutzgesetz* (the Cultural Property Protection Act) are excluded unless Lempertz acted with wilful intent or gross negligence; the liability for bodily injury or damages caused to health or life remains unaffected. In other regards, point 4 applies.

6. Submission of bids. Lempertz reserves the right to approve bidders for the auction and especially the right to make this approval dependent upon successful identification in terms of § 1 para. 3 of the *Geldwäschegesetz* (the Money Laundering Act, “GWG”). **Bids in attendance:** The floor bidder receives a bidding number on presentation of a photo ID. If the bidder is not known to Lempertz, registration must take place 24 hours before the auction is due to begin in writing on presentation of a current bank reference. **Bids in absentia:** Bids can also be submitted either in writing, telephonically or via the internet. The placing of bids in absentia must reach Lempertz 24 hours before the auction to ensure the proper processing thereof. The item must be mentioned in the bid placed, together with the lot number and item description. In the event of ambiguities, the listed lot number becomes applicable. The placement of a bid must be signed by the applicant. The regulations regarding revocations and the right to return the goods in the case of long distance agreements (§ 312b-d BGB) do not apply. **Telephone bids:** Establishing and maintaining a connection cannot be vouched for. In submitting a bid placement, the bidder declares that he agrees to the recording of the bidding process. **Bids via the internet:** They will only be accepted by Lempertz if the bidder registered himself on the internet website beforehand. Lempertz will treat such bids in the same way as bids in writing.

7. Carrying out the auction: The hammer will come down when no higher bids are submitted after three calls for a bid. In extenuating circumstances, the auctioneer reserves the right to bring down the hammer or he can refuse to accept a bid, especially when the bidder cannot be successfully identified in terms of § 1 para. 3 GWG. If several individuals make the same bid at the same time, and after the third call, no higher bid ensues, then the ticket becomes the deciding factor. The auctioneer can retract his acceptance of the bid and auction the item once more if a higher bid that was submitted on time, was erroneously overlooked and immediately queried by the bidder, or if any doubts regarding its acceptance arise. Written bids are only played to an absolute maximum by Lempertz if this is deemed necessary to outbid

another bid. The auctioneer can bid on behalf of the submitter up to the agreed limit, without revealing this and irrespective of whether other bids are submitted. Even if bids have been placed and the hammer has not come down, the auctioneer is only liable to the bidder in the event of premeditation or gross negligence. Further information can be found in our privacy policy at www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Once a lot has been knocked down, the successful bidder is obliged to buy it. If a bid is accepted conditionally, the bidder is bound by his bid until four weeks after the auction unless he immediately withdraws from the conditionally accepted bid. From the fall of the hammer, possession and risk pass directly to the buyer, while ownership passes to the buyer only after full payment has been received.

9. Up to a hammer price of € 600,000 a premium of 26 % calculated on the hammer price plus 19 % value added tax (VAT) calculated on the premium only is levied. The premium will be reduced to 20 % (plus VAT) on any amount surpassing € 600,000 (margin scheme).

On lots which are characterized by N, an additional 7 % for import tax will be charged.

On lots which are characterized by an R, the buyer shall pay the statutory VAT of 19 % on the hammer price and the buyer’s premium (regular scheme).

To lots characterized by an R which are sold and send to a private person in another EU member state, the VAT legislation of this member state is applied, § 3c of the *Umsatzsteuergesetz* (VAT-Act).

Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT identification number. For original works of art, whose authors are either still alive or deceased for less than 70 years (§ 64 of the *Urheberrechtsgesetz* (Act on Copyright and Related Rights), a charge of 1.8 % on the hammer price will be levied for the droit de suite. For payments which amount to € 10,000.00 or more, Lempertz is obliged to make a copy of the photo ID of the buyer according to §3 GWG. This applies also to cases in which payments of € 10,000.00 or more are being made for more than one invoice. If a buyer exports an object to a third country personally, the VAT will be refunded, as soon as Lempertz receives the export and import papers. All invoices issued on the day of auction or soon after remain under provision.

10. Successful bidders shall forthwith upon the purchase pay to Lempertz the final price (hammer price plus premium and VAT) in Euro. Bank transfers are to be exclusively in Euros. We accept payment by cryptocurrencies. The invoice will be send by email unless the buyer asks Lempertz to send them by mail. The request for an alteration of an auction invoice, e.g. to a person other than the bidder has to be made immediately after the auction. Additional fees may apply for the alteration. The transfer is subject to successful identification (§ 1 para. 3 GWG) of the bidder and of the person to whom the invoice is transferred. Invoices will only be issued to those persons actually responsible for settling the invoices.

11. In the case of payment default, Lempertz will charge 1% interest on the outstanding amount of the gross price per month. If the buyer defaults in payment, Lempertz may at its discretion insist on performance of the purchase contract or, after allowing a period of grace, claim damages instead of performance. In the latter case, Lempertz may determine the amount of the damages by putting the lot or lots up for auction again, in which case the defaulting buyer will bear the amount of any reduction in the proceeds compared with the earlier auction, plus the cost of resale, including the premium.

12. Buyers must take charge of their purchases immediately after the auction. Once a lot has been sold, the auctioneer is liable only for wilful intent or gross negligence. Lots will not, however, be surrendered to buyers until full payment has been received. Without exception, shipment will be at the expense and risk of the buyer. Purchases which are not collected within four weeks after the auction may be stored and insured by Lempertz on behalf of the buyer and at its expense in the premises of a freight agent. If Lempertz stores such items itself, it will charge 1 % of the hammer price for insurance and storage costs.

13. As far as this can be agreed, the place of performance and jurisdiction is Cologne. German law applies; the German law for the protection of cultural goods applies; the provisions of the United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods (CISG) are not applicable. Should any provision herein be wholly or partially ineffective, this will not affect the validity of the remaining provisions. Regarding the treatment of personal data, we would like to point out the data protection notice on our website.

Henrik Hanstein, sworn public auctioneer
Isabel Apiarius-Hanstein, auctioneer

Versand

Der Versand der ersteigerten Objekte wird auf Ihre Kosten und Gefahr nach Zahlungseingang vorgenommen.

Sie finden auf der Rechnung einen entsprechenden Hinweis bezüglich Versand und Versicherung.

Eventuell erforderliche Exportgenehmigungen können gern durch Lempertz oder einen Spediteur beantragt werden.

Bei Rückfragen: Linda Kieven, Nadine Imhof
Tel +49.221.925729-19 shipping@lempertz.com

- Fedex / Post (mit Versicherung)
 Spedition mit Versicherung
 ohne Versicherung Abholung persönlich

Datum und Unterschrift

Shipment

Kunsthaus Lempertz is prepared to instruct Packers and Shippers on your behalf and at your risk and expense upon receipt of payment.

You will receive instructions on shipping and insurance with your invoice.

Should you require export licenses, Lempertz or the shipper can apply for them for you.

*For information: Linda Kieven, Nadine Imhof
Tel +49.221.925729-19 shipping@lempertz.com*

- Fedex / Post (with insurance)
 Shippers / Carriers With insurance
 Without insurance Personal collection

Date and signature

Besitzerverzeichnis *List of consigners*

(1) 53; (2) 45; (3) 143; (4) 164, 242, 243, 244, 245, 246, 252, 258, 266, 272, 273, 274, 275, 314; (5) 90; (6) 26, 35, 48, 50, 113, 116, 126; (7) 306; (8) 58, 59, 60, 61, 63, 64, 65, 66, 71, 73, 77, 93, 94, 95, 103, 104, 105, 106, 109, 249, 250; (9) 22, 23; (10) 85; (11) 247; (12) 331; (13) 278, 279; (14) 56, 248; (15) 38, 114; (16) 86A; (17) 159, 224, 231; (18) 332; (19) 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313; (20) 62, 232, 233, 241, 277, 316, 317, 336, 337, 338, 339; (21) 47; (22) 74, 234; (23) 68, 70, 72, 75, 76, 78, 79, 82, 83, 84, 99, 100, 101, 110, 112, 240; (24) 57; (25) 289; (26) 4; (27) 118; (28) 284, 292; (29) 263; (30) 122, 122A, 123, 124, 251, 253; (31) 222; (32) 333; (33) 3, 6, 13, 14, 19, 31, 41, 42, 43; (34) 127, 128, 129, 130, 131, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159A, 161, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 268; (35) 36; (36) 300; (37) 98; (38) 49, 117; (39) 1; (40) 321; (41) 288; (42) 305; (43) 88; (44) 54, 163, 223, 256, 264, 296, 301, 302, 303, 304; (45) 91; (46) 238, 270; (47) 67, 69, 81, 92, 96, 319; (48) 328; (49) 97, 107, 111, 235; (50) 320; (51) 265; (52) 257; (53) 115, 119, 120, 125; (54) 271; (55) 108; (56) 335; (57) 281; (58) 186, 212; (59) 290, 291; (60) 298, 299; (61) 318; (62) 102, 121, 254; (63) 44, 46, 52, 55, 89; (64) 327, 329, 330; (65) 260; (66) 334; (67) 297; (68) 80; (69) 282A; (70) 2, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 24, 25, 27, 28, 29, 30, 32, 33, 34, 37, 39, 40; (71) 293; (72) 87; (73) 259; (74) 287; (75) 261; (76) 324, 325; (77) 255, 276; (78) 280; (79) 285; (80) 239, 294, 295; (81) 86, 132, 160, 162, 267; (82) 185, 236; (83) 269; (84) 323; (85) 237; (86) 262; (87) 282; (88) 51; (89) 326; (90) 286; (91) 322; (92) 315; (93) 283

Auktionator/in *Auctioneer*



Alice Jay v. Seldeneck

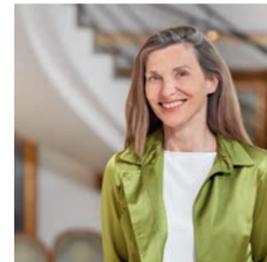


Prof. Henrik R. Hanstein



Dr. Takuro Ito
ito@lempertz.com

Katalogbearbeitung *Catalogue*



Dr. Ingrid Gilgenmann
gilgenmann@lempertz.com



Karl Schoenefeld
schoenefeld@lempertz.com



Dr. Mariana M. de Hanstein
m.hanstein@lempertz.com



Carsten Felgner
felgner@lempertz.com



Verena Lenzen
lenzen@lempertz.com



Dr. Ulrike Ittershagen
ittershagen@lempertz.com

Ansprechpartner Berlin *Contact*



Irmgard Canty
T +49.30.2787608-11
canty@lempertz.com



Christine Goerlipp
T +49.30.2787608-10
goerlipp@lempertz.com

ASIATISCHE KUNST 18. JUNI 2024, KÖLN

VORBESICHTIGUNG: 14. – 17. JUNI



SELTENE UND FEINE FIGUR DES ELFKÖPFIGEN EKADASHA-LOKESHVARA

Sinotibetisch, vergoldetes Kupfer-Repoussé, 18. Jh., H. 67,8 cm. Privatsammlung, Hessen, erworben bei Koller, Zürich, Auktion 33, 1975
SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 35.000 - 40.000

MODERNE KUNST 4./5. JUNI 2024, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 23. – 28. APRIL, BRÜSSEL; 2./3. MAI, MÜNCHEN;
24./25. MAI, BERLIN; 29. MAI – 4. JUNI (VORMITTAGS), KÖLN



OSKAR SCHLEMMER

Drei Frauen von rückwärts. Um 1932. Aquarell und Bleistift auf Chinapapier. 13,3 x 12,5 cm. Werkverzeichnis v. Maur A 476. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 100.000 – 150.000

KUNSTGEWERBE 15. MAI 2024, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 23. – 28. APRIL, BRÜSSEL; 2./3. MAI, MÜNCHEN;
8. – 13. MAI, KÖLN



NÄHSCHATULE VON JOHANN GOTTLOB FIEDLER
Palisander und gefärbte Hölzer auf Eiche, vergoldete Bronze, Seide über Polsterung. H 19, B 24, T 22 cm. Berlin, um 1780 – 85. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 7.000 – 9.000

ZEITGENÖSSISCHE KUNST 4./5. JUNI 2024, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 23. – 28. APRIL, BRÜSSEL; 2./3. MAI, MÜNCHEN;
24./25. MAI, BERLIN; 29. MAI – 4. JUNI (VORMITTAGS), KÖLN



GEORG BASELITZ
Ein Werkträger. 1967. Öl auf Leinwand 70 x 50 cm. SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 350.000 – 450.000

ALTE KUNST UND 19. JAHRHUNDERT 15. MAI 2024, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 23. – 28. APRIL, BRÜSSEL; 2./3. MAI, MÜNCHEN;
8. – 15. MAI, KÖLN



MEINDERT HOBBEEMA

Bewaldete Flusslandschaft mit Figuren auf einem Weg. Öl auf Holz, 54,2 x 71 cm. Signiert mit Initialien und datiert unten rechts: MH F/1659.
SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 150.000 – 200.000

PHOTOGRAPHIE 4. JUNI 2024, KÖLN

VORBESICHTIGUNGEN: 24./25. MAI, BERLIN; 29. MAI – 4. JUNI
(VORMITTAGS), KÖLN



AENNE BIERMANN

Helga, um 1930. Vintage, Gelatinesilberabzug hochglänzend, 21,5 x 17,8 cm, SCHÄTZPREIS/ESTIMATE: € 8.000 – 10.000



Private Residenzen

HEILIGENDAMM



Im wohl schönsten Logierhaus der Perlenkette, der „Villa Hirsch“, entstehen in 1. Reihe zur Ostsee sechs herausragende Wohnungen mit Panoramablick. Jede mit 2 Balkonen und Gäste-Apartment. Nach aufwendiger Sanierung wird dieses Baudenkmal im Dezember 2026 in neuem Glanz erstrahlen.

Wohnflächen von 107 bis 120 m²
Kaufpreise ab 3,2 Mio. Euro



Weitere Informationen unter Telefon **+49 38203 41099**
oder online unter **www.private-residenzen.de**

Folgen Sie uns auf Instagram:
@privateresidenzen.heiligendamm



LEMPERTZ

1845